

SAI 100 Studienführer 2025

REINHEIT IST ERLEUCHTUNG

„Praktiziert, was ich lehre, das ist genug. Das ist alles, was ich verlange.“

Sri Sathya Sai Baba, 20. Oktober 1963



Gewidmet mit Liebe und Ehrfurcht den göttlichen Lotosfüßen von
BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA
Verkörperung Göttlicher Liebe



INHALT

Vorwort	3
Einführung	4
TEIL I	6
1 - Warum ist Reinheit wichtig?	6
2 - Zwei Arten von Reinheit	11
3 - Wie kann man Reinheit entwickeln?	12
4 - Äußere Faktoren, die die Reinheit beeinflussen	19
6 - Wie erkennt man, ob man Reinheit entwickelt hat?	32
7 - Reinheit in weltlichen Beziehungen	35
8 - Reinheit in der Natur	36
9 - Reinheit in der Sathya Sai Organisation	38
10 - Vorbilder der Reinheit	42
TEIL II	46
Ein gerechter Herrscher und tugendhafte Untertanen	46
Studenten und sattvische Reinheit	53
Reinheit des Herzens ist wahre spirituelle Disziplin	58
Drei Werte, die ihr schützen müsst	64



Copyright © 2025 Sri Sathya Sai World Foundation Riverside, California, USA. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Copyrighthalters vervielfältigt oder in irgendeiner Weise verwendet werden. Um Genehmigungen anzufordern, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber unter info@sathyasai.org

Published by: Sri Sathya Sai International Organization sathyasai.org

Vorwort

*„Praktiziert, was ich lehre, das ist genug.
Mehr verlange ich nicht.“*

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, der universelle Lehrer, die Verkörperung von Liebe und Wahrheit, lehrt uns den Weg, wie wir das höchste Ziel des menschlichen Lebens erreichen – nämlich unsere angeborene Göttlichkeit – und wie wir die angeborene Göttlichkeit in der gesamten Schöpfung erkennen. In Seiner Liebe zu uns hat Er uns den Aphorismus „Reinheit ist Erleuchtung“ gegeben. Um Reinheit zu erlangen, hat Er auch vier praktische göttliche Gebote gegeben: Liebe alle, diene allen. – Hilf immer, verletze nie.

Baba hat der Sathya Sai Organisation Seinen heiligen Namen geliehen, unter dem wir zusammenkommen und Seinen Geboten folgen können, um das Ziel des Lebens zu verwirklichen. Er sagte, wir können das summum bonum der Existenz erreichen, indem wir Seine Lehren unmittelbar, bedingungslos und vollständig, mit Aufrichtigkeit und absolutem Glauben befolgen.

Dementsprechend steht die 11. Weltkonferenz der Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) unter dem Motto „Reinheit ist Erleuchtung“, und es wurde eine Schrift mit den wesentlichen Lehren Babas über Reinheit zusammengestellt, um die Devotees zu unterstützen.

Swami sagt, dass Reinheit eine wesentliche Voraussetzung für die Erfahrung des Göttlichen und ewiger Glückseligkeit ist. Es ist nicht möglich, das Göttliche zu erfahren, wenn wir nicht rein sind. Swami sagt, dass alle spirituellen Übungen, wie selbstloser Dienst, hingebungsvolle Aktivitäten und

Bildung, unternommen werden, um den Geist zu reinigen.

Wie kann man Reinheit entwickeln?

Das ist der springende Punkt, und Swami geht wunderbar auf die Bedeutung der Entwicklung von Reinheit in jungen Jahren ein, sowohl äußerlich als auch innerlich. Äußere Reinheit bezieht sich auf die Reinheit auf Körperebene, die die Reinheit von Nahrung, Sprache und Handlung sowie die Reinheit des Ortes und der Umgebung umfasst. Es reicht jedoch nicht aus, den Körper sauber zu halten – auch die Reinheit von Herz und Geist ist von wesentlicher Bedeutung, und Swamis Lehren zur Entwicklung der inneren Reinheit (Antahkarana Suddhi) sind in diesem Abschnitt der Schrift aufgeführt. In Seinem grenzenlosen Mitgefühl empfiehlt Bhagawan konkrete Schritte zur Entwicklung von zehn Arten der Reinheit im Alltag und gibt Anweisungen zu spirituellen Praktiken wie namasmarana, selbstlosem Dienen, Meditation usw. und wie diese ausgeführt werden sollten.

Diese Schrift befasst sich auch mit Swamis Warnungen vor den Fallstricken bei der Entwicklung von Reinheit. Er warnt uns vor den Hindernissen, die uns bei der Durchführung von sadhanas wie hingebungsvollem Singen, Hilfsdiensten, Studienkreisen usw. begegnen können, und bietet praktische Lösungen an, um diese zu überwinden. Er leitet uns an, Reinheit in Gedanken, Worten und Taten in unserem täglichen Leben zu praktizieren.

Die Schrift erläutert die Liebe als Grundlage für die Entwicklung von Reinheit. Je

mehr Liebe wir entwickeln, desto reiner werden wir. Abschließend wird kurz darauf eingegangen, was wir von den Beispielen verschiedener spiritueller Meister, Weiser und Heiliger lernen können, die Reinheit erlangt haben.

Zum Abschluss

Die Einfachheit und Schönheit der praktischen Ratschläge des Herrn sind für alle Anhänger, die sich zu jeder Zeit und an irgendeinem Ort mit spirituellen Praktiken beschäftigen, von bleibendem Wert. Sie sind auch von praktischem Wert für den dauerhaften Frieden und Wohlstand der Gesellschaft und der Welt insgesamt.

Lasst uns Seine nektargleichen Worte studieren, sie durch Diskussionen, Studienkreise und Workshops verstehen und sie aufrichtig praktizieren. Lasst uns beschließen, voranzuschreiten, indem wir unsere spirituelle Praxis intensivieren, um Reinheit

zu erlangen und Göttlichkeit in diesem Leben zu erfahren.

Jai Sai Ram, Im liebevollen Dienst von Sai, Narendranath Reddy, M.D., Vorsitzender der Sri Sathya Sai International Organisation

Anmerkung zur Übersetzung

Die vorliegende Schrift basiert auf den Ansprachen Sathya Sai Babas, wie sie auf der Homepage der internationalen Organisation (sathyasai.org) zu finden sind. In der englischsprachigen Ausgabe dieser Schrift (PDF) ist im Datum unter jedem Zitat ein direkter Link zur Quelle eingefügt.

Die Übersetzung folgt zur leichteren Lesbarkeit der Schreibweise der Sanskritwörter, wie sie in den Quelltexten ohne Längenzeichen dargestellt sind.

Norbert Nicolaus



Einführung

In dieser Schrift erläutert Bhagawan Sri Sathya Sai Baba auf wunderbare Weise den Aphorismus „Reinheit ist Erleuchtung“. „Reinheit“ kann aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Jede Religion oder Philosophie hat die Bedeutung der Reinheit in unserem täglichen Leben sowie für den spirituellen Fortschritt des Einzelnen betont. Es können jedoch Zweifel bestehen und weitere Erläuterungen erforderlich sein, wo man anfangen und wie man Reinheit entwickeln kann. Was sind die Meilensteine auf diesem Weg? Was

sind die Früchte, die wir auf jeder Stufe erhalten, und welche Hindernisse können uns begegnen? Diese Schrift gibt uns Antworten auf solche Fragen.

Teil I dieser Schrift ist eine Zusammenstellung von Zitaten aus Bhagawan Babas göttlichen Ansprachen, die zu einem reinigenden Strom göttlicher Weisheit über Reinheit destilliert wurden, um Devotees zu helfen, diesen einfachen, aber sehr tiefgründigen Aphorismus aus den Lehren von Sri Sathya Sai Baba zu verstehen.

Folgende Themen werden vorgestellt

1. Warum ist Reinheit wichtig?
2. Zwei Arten von Reinheit
3. Wie kann man Reinheit entwickeln?
4. Äußere Faktoren, die die Reinheit beeinflussen
5. Wie kann man Reinheit praktizieren?
6. Wie erkennt man, ob man Reinheit entwickelt hat?
7. Reinheit in weltlichen Beziehungen
8. Reinheit in der Natur
9. Reinheit in der Sathya Sai Organisation
10. Vorbilder der Reinheit

Im ersten Kapitel helfen uns Babas Worte zu verstehen, warum Reinheit wichtig ist. Er sagt, dass Reinheit das Kennzeichen der menschlichen Geburt ist. Er sagt auch, dass Reinheit unerlässlich ist, um ewige Glückseligkeit zu erfahren, und dass ewige Glückseligkeit Göttlichkeit ist – Erleuchtung selbst. Dann erklärt Er sowohl äußere als auch innere Reinheit und wie äußere Reinheit die innere Reinheit beeinflusst.

Nachdem wir die Bedeutung von Reinheit begründet haben, gehen wir zum nächsten Kapitel über: „Wie kann man Reinheit entwickeln?“ Dies ist die entscheidende Frage für uns alle. Swami erläutert, wie wichtig es ist, Reinheit in jungen Jahren zu entwickeln, und gibt wertvolle Ratschläge, wie man Reinheit im täglichen Leben praktizieren kann. Baba gibt auch verschiedene Anweisungen zu sadhanas, wie namasmarana (Wiederholung des Namens Gottes), seva (selbstloser Dienst), dhyana (Meditation) usw., und wie sie ausgeführt werden sollen.

Sri Sathya Sai Babas liebevolle Anleitung zu den Hindernissen, auf die wir bei der Entwicklung von Reinheit stoßen können, wird im nächsten Kapitel ausführlich behandelt. Dies ist besonders wichtig für uns als Devotees, die wir in Seiner Mission in der

Sathya Sai Organisation arbeiten. Wir führen viele sadhanas (spirituelle Praktiken) durch, wie hingebungsvolles Singen, selbstlosen Dienst, Studienkreise usw. Was sind die Hindernisse auf dieser Reise und wie können wir sie überwinden? Sathya Sai Baba gibt uns die Lösung für diese wichtigen Fragen.

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba sagt, dass Liebe die Grundlage für Reinheit ist. Je mehr wir lieben, desto reiner werden wir. Baba erklärt weiter, wie Reinheit durch das Praktizieren selbstloser Liebe entwickelt werden kann – Liebe für alle Wesen gleichermaßen, Liebe, die das Göttliche in allen sieht, und Liebe, die nichts als Gegenleistung erwartet. Dies hilft uns nicht nur in unserem spirituellen Leben, sondern trägt auch zur Verbesserung unserer weltlichen Beziehungen bei.

Liebe zu allen Wesen bedeutet auch Liebe zur Natur, die Manifestation Gottes. Baba lehrt, dass alle natürlichen Elemente, von denen unser Überleben abhängt, durch die Selbstsucht der Menschheit verschmutzt wurden. Im nächsten Kapitel erklärt uns Bhagawan, wie wir dazu beitragen können, die Natur zu reinigen, die durch die übermäßige Nutzung und den Missbrauch der Ressourcen der Natur durch die Menschheit verschmutzt wurde.

Für Mitglieder der Sathya Sai Organisation ist das nächste Kapitel von großer Bedeutung und äußerst praktisch. Hier erklärt Swami die Bedeutung der Reinheit in der Sathya Sai Organisation in Bezug auf das Dienen, hingebungsvolle Aktivitäten und die Verwendung Seines heiligen Namens.

Das letzte Kapitel enthält Geschichten von Bhagawan Baba über Menschen, die in ihrem eigenen Leben Reinheit praktiziert haben, sowie Beispiele aus Seinem eigenen

Leben. Diese Beispiele sind von unschätzbarem Wert und inspirierend, wenn wir den Weg der Reinheit beschreiten, um Erleuchtung zu erlangen.

Teil II dieses Buches enthält göttliche Ansprachen über Reinheit.

Jai Sai Ram



TEIL I

1 - Warum ist Reinheit wichtig?

Reinheit ist das Kennzeichen der menschlichen Geburt

Vyakti ist der Begriff, der sehr treffend verwendet wird, um sich auf den einzelnen Menschen zu beziehen. Das Sanskrit-Wort bedeutet „derjenige, der die Göttlichkeit in sich manifestiert hat“ – das ist die Antwort. Durch die starke Überlagerung von sadhana wird das Unmanifeste (a-vyakta) manifest (vyakta). Wer diese Manifestation erreicht hat, kann als vyakti bezeichnet werden, aber nicht alle Menschen sind dazu in der Lage. Haltet den Spiegel des Herzens unbefleckt von kama (Begierde) und seinem Hauptbegleiter krodha (Wut); dann erstrahlt Gott im Innern ganz klar.

18. April 1971

So wie glühende Holzkohle, die ihre Hitze verliert, zu gewöhnlicher Holzkohle wird, und ein Stück Jaggery, das seine Süße verliert, zu einem Klumpen Lehm wird, so bleibt der Mensch nur so lange wahrhaft menschlich, wie er sich an den ewigen dharma hält (der durch Reinheit in Gedanken, Worten und Taten – trikarana shuddhi – repräsentiert wird). Ohne diese

grundlegende Eigenschaft ist der Mensch nur seiner Form und nicht seiner wahren Natur nach menschlich.

21. November 1990

Charakter bedeutet nicht nur gutes Benehmen. Man sollte seine Mitmenschen als seine eigenen Brüder und Schwestern betrachten. Man sollte bhava shuddhi (Reinheit der Gefühle) entwickeln, was letztendlich zu jnana siddhi (Erlangung der Erleuchtung) führt.

16. März 2005

Die wichtigste Eigenschaft ist Reinheit. Heutzutage ist alles verschmutzt. Wasser, Luft – alle fünf Elemente sind verschmutzt. Infolgedessen ist auch der Geist des Menschen verschmutzt. Wie kann man Reinheit erreichen? Füllt euren Geist mit Gedanken an Gott, widmet alle eure Handlungen Gott und betrachtet Gott als den inneren Motivator.

23. November 1993

Reinheit (pavithram) ist das wahre Merkmal eines Menschen. Diese Reinheit sollte sich in allem, was der Mensch tut,

manifestieren: in seinen Gedanken, in dem, was er sieht oder sagt, und in allem, was er tut. Nur wenn er eine solche Reinheit beweist, kann er zur Verkörperung des göttlichen Atman werden. Dann verschwindet der Unterschied zwischen dem Göttlichen und dem Weltlichen. Alles wird vergöttlicht. Der Unterschied zwischen dem Objekt und dem Subjekt wird ebenfalls verschwinden. Alles wird dann zu purnam (dem Ganzen). Die Verwirklichung dieser Ganzheit ist das wahre Guru Purnima, nicht das Darbringen von padapuja (rituelle Ehrerbietung der Füße) an irgendeinen Guru oder das Erhalten eines Mantras von ihm. Nehmt euch heute noch vor, eure Gedanken Gott zuzuwenden, nach Reinigung eures Herzens zu streben und euch um Selbstverwirklichung zu bemühen.

13. Juli 1984

Weltliche Beziehungen wie Vater, Mutter, Sohn und Tochter basieren nur auf Gefühlen. Man entwickelt eine Bindung, indem man sie als Name und Form wahrnimmt. Wer ist vor der Geburt Vater und wer ist Sohn? Wer ist vor der Heirat Ehemann und wer ist Ehefrau? Diese Beziehungen sind vorübergehend, wie vorbeiziehende Wolken. Sie alle tauchen auf und verschwinden wieder.

9. April 1993

Gott achtet nicht darauf, wie reich oder gebildet ihr seid; Er ist nur an der Aufrichtigkeit und Reinheit eures Geistes und eures Herzens interessiert und daran, wie aufrichtig und echt eure Liebe ist. Valmiki war ein Jäger. Nanda war ein Unberührbarer. Kuchela war ein Armer. Dhruva und Prahlada waren erst fünf Jahre alt. Sabari war eine Stammesfrau, Analphabetin und unzivilisiert. Aber sie alle hatten Gottes Gnade im

Überfluss gewonnen, und zwar aufgrund ihrer rückhaltlosen Hingabe, Liebe und Ergebenheit. Folgt dem Beispiel von Sabari, die immer an Sri Rama und sein Glück dachte und all ihre Gedanken, Worte und Taten allein Ihm widmete, so sehr, dass jede ihrer Handlungen in höchstes tapas (Buße) verwandelt und sublimiert wurde. Von ihrem Beispiel müsst ihr lernen, dass Meditation nicht bedeutet, untätig in einer bestimmten Körperhaltung dazusitzen, als würdet ihr für ein Foto posieren. Wie in ihrem Fall muss euer ganzes Leben zu einer kontinuierlichen Meditation werden, wo auch immer ihr euch aufhaltet und was auch immer ihr tut. Was auch immer ihr esst oder trinkt, muss Gott als naivedya oder heilige Opfergabe dargebracht werden. Wenn ihr auf diese Weise alles dem Herrn darbringt, werdet ihr ganz natürlich davon abgehalten, euch in eurem Leben auf schlechte Handlungen oder üble Wege einzulassen.

3. Juni 1990

Dieser Körper ist dem Verfall geweiht. Die menschliche Lebensspanne, so heißt es, soll hundert Jahre betragen, aber niemand kann sicher sein, wann und wie das Ende naht – in der Kindheit, Jugend oder im Alter; in der Stadt, im Wald oder Wasser. Der Tod ist gewiss. Die Menschen sollten Gott erkennen, solange sie den Körper haben. Dieses heilige menschliche Leben ist nur dazu da, um das Göttliche zu erkennen.

10. April 1993

Nur der Atman ist wahr, ewig und unveränderlich. Die Veden erklären auch: Er ist eigenschaftslos (nirguna), unbefleckt (niranjana), ewig (sanathana), endgültige Wohnstätte (niketana), beständig, rein, erleuchtet, frei und die Verkörperung des

Heiligen (nitya, suddha, buddha, mukta, nirmala, swarupinam). Das ist der Atman, das Selbst.

9. April 1993

Wenn ihr Gott visualisieren wollt, müsst ihr Reinheit des Herzens erlangen. Ihr bezieht euch auf eine bestimmte Person und sagt, dass sie euer Vater sei. Aber der Vater ist bei einer solchen Bezugnahme verlegen, da er in Wirklichkeit dasselbe atma tatwa (Atmisches Prinzip) ist, das in allen Menschen vorhanden ist.

Ihr heiratet ein Mädchen und bezeichnen sie als eure Frau. Aber sie ist in Wirklichkeit die Verkörperung des göttlichen Atman. Ebenso streichelt ihr liebevoll ein Kind und nennen es euren Sohn. Aber dasselbe Kind kann euch sagen, dass es in Wirklichkeit nicht euer Sohn ist, sondern die Verkörperung des Göttlichen. Daher sind alle Beziehungen in dieser Welt in Wirklichkeit atmische Beziehungen.

9. Oktober 2005

Reinheit ist unerlässlich, um ewige Glückseligkeit zu genießen

Jeder Mensch sollte die Erforschung der Natur des Atman als den Hauptzweck seines Lebens betrachten. Reinheit in Gedanken, Worten und Taten ist für diese Erforschung unerlässlich.

21. Januar 1985

Was ist die Ursache für Elend, Konflikte und Leid in der heutigen Welt? Es ist die Abwesenheit von Reinheit in den Herzen von Männern und Frauen. Das Verhalten von Männern und Frauen ist für Aufstieg oder Fall einer Nation verantwortlich. Dem Land würde es an nichts mangeln, wenn es

Männer und Frauen mit reinen Herzen gäbe. Aber heute sind die Herzen völlig verschmutzt. – Hier ist ein Stück reines weißes Papier. Aber was auf einer Seite geschrieben steht, lässt es schmutzig erscheinen. So ist es auch mit dem Herzen eines Menschen; schmutzige Gefühle verunreinigen es. Die Zeitung von heute wird morgen zu Altpapier. Das Papier selbst hat keinen Geruch. Dasselbe Papier riecht nach Jasminblüten, wenn es zum Verpacken von Jasminblüten verwendet wird; es riecht nach „Pakodas“ oder sogar nach Trockenfisch, wenn es zum Verpacken von Trockenfisch verwendet wird. Wenn das Herz gereinigt ist, erstrahlt es in Mitgefühl. Schlechte Gefühle und schlechte Gedanken verunreinigen das Herz des Menschen.

19. November 2001

Der Mensch sehnt sich stets nach Glückseligkeit. Die erste Voraussetzung, um brahmananda (höchste Glückseligkeit, Erleuchtung) zu erreichen, ist ein reines Herz. Das Herz des Menschen, das in seiner Reinheit weiß wie Milch sein sollte, ist heute mit schlechten Gedanken und Gefühlen gefüllt. Spirituelles sadhana beginnt mit der Reinigung des Herzens und der Umwandlung in einen Ozean aus Milch. Wenn das Herz mit sattvischen (reinen) Eigenschaften gefüllt ist, wird es wie ein milchiger Ozean. Nur dann wird es zu einer würdigen Wohnstätte für den Herrn (Vishnu), dessen Wohnsitz als ksheerasagara (Milchozean) beschrieben wird.

3. Mai 1987

Wenn ihr dauerhaftes Glück genießen möchtet, müsst ihr euren Geist mit reinen Gedanken füllen und in eurem Herzen edle Gefühle hegen. Durch gute Gedanken und gute, freundliche Handlungen, wird das

Herz rein und heilig. Auf der Reise des Lebens ist der Körper wie ein Wagen und das Herz wie ein Pferd. Wenn man das Herz nicht gut füttert, kann die Reise nicht richtig verlaufen. Das Herz muss mit gutem Futter in Form von satsangam (gute Gesellschaft), satpravartana (gutes Verhalten) und guten Gedanken gefüttert werden. Und was auch immer getan wird, sollte ein Opfer für Gott sein.

3. Mai 1987

Wie kann dieser Friede erreicht werden? Die erste Voraussetzung ist die Reinigung der eigenen Vision. Die zweite Voraussetzung ist die Kultivierung heiliger Gefühle im Innern, die der Reinheit in der Sprache dient. Harmonie wird ein Klima des Friedens fördern. Das Wohlergehen der Gesellschaft ist mit der Transformation der Individuen, aus denen sie besteht, verbunden. Nur rechtschaffene Menschen können auch eine rechtschaffene Gemeinschaft aufbauen. Ein reiner Geist ist die Voraussetzung für reine Gedanken, eine reine Vision und eine reine Sprache.

5. Februar 1998

Reinheit ist der Weg zur Göttlichkeit

Reinheit folgt auf Einheit und durch Reinheit wird Göttlichkeit erlangt. Um Göttlichkeit zu erlangen, muss man Reinheit kultivieren und für Reinheit sollte man in Harmonie mit allen leben.

23. November 2000

Wo Einheit herrscht, herrscht auch Reinheit. Wo Reinheit herrscht, herrscht auch Göttlichkeit. Ihr alle müsst euer Leben unter Berücksichtigung dieser drei Aspekte – Einheit, Reinheit und Göttlichkeit – führen.

Ihr solltet euch nicht gleichgültig gegenüber den Schwierigkeiten und dem Leid anderer verhalten. Betrachtet ihr Leid als euer eigenes. Der eine Gott wohnt in den Herzen aller Menschen. Iswarah sarvabhutanam. Gott ist sogar in Ameisen und Moskitos gegenwärtig. Euer Herz sollte von Mitgefühl erfüllt sein.

20. Juli 2008

Der Schwerpunkt muss auf dem sadhana der Reinheit und des Opfers liegen. Reinheit ist Göttlichkeit. Durch Opfer entsteht Reinheit von Geist und Herz. Durch Reinheit wird Göttlichkeit verwirklicht. Opfer ist eine Gabe, ein Aufgeben gegenüber dem Herrn, eine Hingabe an den Herrn. Was dem Herrn geopfert werden muss, ist das Gefühl des Egos, des „Mein“. Wenn alle Ich-Gefühle dem Herrn geopfert, dem Herrn übergeben wurden, werden Herz und Verstand von den Ego-Eigenschaften gereinigt, dann kann Göttlichkeit verwirklicht werden.

*Gespräche mit Bhagawan Sri Sathya Sai
Baba*

Reinheit ist der Weg zur Erleuchtung

Wer danach strebt, das Prinzip des Selbst zu erkennen und anderen zu lehren, sollte zunächst Reinheit des Herzens entwickeln. Wer keine Reinheit des Herzens besitzt, ist nicht berechtigt, das Selbst zu erkennen und andere zu lehren. Das Prinzip des Selbst kann nicht allein durch Bildung, Gelehrsamkeit und Intelligenz erreicht werden. Die Reinheit des Herzens ist dafür von größter Bedeutung.

2. September 1996

Nur wenn ein Mensch rein ist, erblüht die Intelligenz. Erst mit dem Erblühen der Intelligenz wird siddhi (das spirituelle Ziel oder die Erleuchtung) erreicht.

31. August 1992

Was ist Weisheit? Die Reinheit von Gedanken, Worten und Taten ist wahre Weisheit. Euer Körper, euer Geist und eure Handlungen müssen rein sein. Auf dieser Grundlage heißt es: „Das richtige Studium der Menschheit ist der Mensch.“ Das bedeutet, dass die Einheit von Gedanken, Worten und Taten wahre Menschlichkeit ist.

23. November 2002

Lebt nach der Überzeugung, dass das ewige Göttliche allgegenwärtig ist. Bewahrt Reinheit und Harmonie in Gedanken, Worten und Taten. Das ist der Weg, um jnana-siddhi (Erlangung der Erleuchtung) zu sichern.

3. Oktober 1996

Das Göttliche manifestiert sich in jedem Lebewesen. Das gleiche atmische Prinzip (atma tatwa) ist nicht nur im Menschen, sondern in jedem Lebewesen im Universum vorhanden. Aber man muss ein reines und selbstloses Herz haben, um diese Wahrheit zu erkennen. Um diese Wahrheit zu erkennen, muss man ständig über Gott nachdenken. Auf diese Weise wird euer Herz rein und friedlich. Sobald ihr diese Stufe erreicht, wird sich Gott mit Sicherheit erkennbar in euch manifestieren.

9. Oktober 2005

Man sollte bhava shuddhi (Reinheit der Gefühle) entwickeln, was letztendlich zu jnana siddhi (Erlangung der Erleuchtung) führt.

16. März 2005

Wenn ihr euer Ego ablegt und die Göttlichkeit erfahrt, werdet ihr euren Schmerz los und könnt dauerhafte Glückseligkeit genießen. Die Upanishaden lehren durch Geschichten die subtilsten Wahrheiten. Ihr solltet ihre innere Bedeutung verstehen und die nektargleiche Süße kosten. Dies ist nur möglich, wenn bhava-shuddhi (innere Reinheit) vorhanden ist. Die Reinheit des Herzens führt zu Selbstverwirklichung.

20. Oktober 1993

Meditation dient dazu, die Reinheit des spirituellen Herzens zu erlangen, denn ohne die Reinheit des Herzens, den Sitz des Bewusstseins, kann Gott nicht erkannt werden. Daher muss man danach streben, die Reinheit des spirituellen Herzens zu erlangen. Welche Art von sadhana praktizierte Kamsa im Dwapara Yuga? Tatsächlich schmähte er ständig Lord Krishna. Lord Krishna jedoch war so mitfühlend, dass er Kamsa seinen darshan (die Vision seiner physischen Gegenwart) gewährte. Kein sadhana kann helfen, Gott zu erkennen, wenn man nicht die Reinheit des Herzens besitzt. Die verschiedenen Arten von sadhana wie Fasten, Meditation usw. können helfen, den Glauben an den allgegenwärtigen Gott zu entwickeln, der tatsächlich als Bewohner in einem wohnt. Die Menschen denken im Allgemeinen, dass Gott dieser oder jener Person darshan gegeben habe. Aber die Wahrheit ist, dass Gott niemals Menschen darshan gibt, die kein reines Herz haben. Wenn ihr also den darshan Gottes erhalten möchtet, müsst ihr Reinheit des Herzens entwickeln. Alle Arten von sadhana dienen nur dazu, Reinheit zu erlangen. In dem Moment, in dem ihr Reinheit des Herzens erlangt, wird sich der allgegenwärtige Gott direkt vor euch manifestieren. Leider gibt es heute in der Welt einen Mangel an Gurus, die den

Suchenden fest auf dem Weg der Reinheit führen können. Sie beschränken sich lediglich auf einige mechanische Meditations-techniken, für die sie Geld verlangen.

9. Oktober 2005

Ein klarer Spiegel reflektiert die Strahlen der Sonne. Wir können das Bild der Sonne sehen, das von der ruhigen Oberfläche des klaren Wassers reflektiert wird. Ebenso offenbart sich die heilige Vision von paramatma (dem Höchsten Selbst) einem ungestörten und ruhigen Geist, in dem alle Gedankenwellen zur Ruhe gekommen sind. Ein reines und heiliges Herz wird die göttliche Herrlichkeit von paramatma widerspiegeln.

Mai 1979

Dharma ermöglicht es dem Atman, erkannt zu werden, ohne dass er von Nebel oder Dunst verdeckt wird. Die Ausübung von dharma erfüllt einen mit Erfahrung; durch diese Erfahrung wird Wahrheit begründet; die Wahrheit offenbart sich klar, und ihre Vision gewährt Befreiung. Menschen, die frei von solchen inneren Belastungen sind, die das Selbst (atma) verbergen, können jeder Kaste oder Lebensphase angehören; das spielt keine Rolle; sie erlangen Befreiung. Diese geistige Reinheit (anthahkarana shuddhi) ist es, was die Schriften preisen, wenn sie von Erlösung sprechen.

Dharma Vahini, Kapitel 8



2 - Zwei Arten von Reinheit

Es gibt zwei Arten von Reinheit (soucham): äußere und innere. Was die innere Reinheit betrifft, so sollte beachtet werden, dass der Geist durch schlechte Gedanken und schlechte Wünsche, durch Anhaftungen und Abneigungen verunreinigt wird. Man muss danach streben, den Geist mit guten und heiligen Gedanken zu füllen. Eigenschaften wie Liebe, Freundlichkeit, Mitgefühl, Nachsicht und Sympathie müssen entwickelt werden, um negative und schlechte Gedanken loszuwerden.

3. September 1989

Sowohl innere als auch äußere Reinheit sind für die körperliche und geistige Gesundheit des Menschen unerlässlich. Die meisten Menschen sind um äußere körperliche Reinheit bemüht. Sie neigen dazu, die innere Reinheit zu ignorieren, in dem Glauben, dass Herz und Geist für andere ja nicht sichtbar sind. Aber sie sollten verstehen, dass der physische Körper aus den fünf Elementen besteht und irgendwann wieder zu Staub zerfällt. Es ist der Zustand des Geistes, der wichtig ist. Und so sollte der Körper als Sitz des Geistes betrachtet und entsprechend gepflegt werden.

3. Mai 1987

Es kommt sowohl auf innere als auch auf äußere Reinheit an. Körperliche Reinheit bezieht sich auf das Physische. Sie umfasst Reinigungshandlungen wie Baden, das Tragen sauberer Kleidung, den Verzehr reiner Lebensmittel und dergleichen. Selbst beim Lernen sollten die Bücher ordentlich und erbaulich sein. Aber bloße äußere Reinheit ohne innere Reinheit ist wertlos. Jeder, vom Gelehrten bis zum einfachen Mann, kümmert sich nur um äußere Reinlichkeit und nicht um die Reinheit des Herzens im Innern. Wie rein die Zutaten auch sein mögen, wenn das Gefäß, in dem sie gekocht werden, nicht sauber ist, wird es das Essen verderben. Für einen Menschen

ist sein Herz das Gefäß, und er muss dafür sorgen, dass es rein und unbefleckt bleibt. Um das Herz zu läutern, muss jeder selbstlos dienen. Bindungen und Abneigungen, die den Geist verunreinigen, sollten vermieden werden, indem man sich auf selbstlosen Dienst konzentriert. Nur wenn das Herz rein ist, kann selbstloser Dienst geleistet werden. Daher sind sowohl körperliche als auch geistige Reinheit für einen guten Devotee unerlässlich.

20. November 1990



3 - Wie kann man Reinheit entwickeln?

Reinheit von klein auf

Die Lebensspanne des Menschen im Kali Yuga (dem Zeitalter von Kali – dem Zeitalter, in dem wir leben) ist sehr kurz. Im Dwapara Yuga (dem vorherigen Zeitalter) war sie viel länger. Zur Zeit des Mahabharata-Krieges war Krishna 76 Jahre alt, Arjuna 74 Jahre alt und Bhishma, der Oberbefehlshaber der Kaurava-Armee, 112 Jahre alt. Seht! Im Dwapara Yuga galt ein Mann mit 70 Jahren als junger Knabe. Aber heute ist selbst ein 17-jähriger Junge schwach wie ein alter Mann. Was ist der Grund dafür? In jenen Tagen war das Herz des Menschen sehr heilig, weil sie drei Ps praktizierten: Reinheit (purity), Geduld (patience) und Ausdauer (perseverance). Durch die Ausübung dieser drei Ps blieben sie immer jung. Deshalb solltet ihr

Wahrheit und Rechtschaffenheit nicht nur lehren und verbreiten, sondern sie auch in eurem Leben in die Praxis umsetzen.

24. Juli 1996

Das junge Alter ist sehr wichtig und heilig. Tatsächlich ist es ein goldenes Zeitalter. Es sollte frei von Rost und Staub böser Eigenschaften sein. Studenten sollten gute Eigenschaften haben. Alles, was sie sehen, sprechen, hören und tun, sollte heilig sein. Daher ist es notwendig, dass sie ihr Herz zuerst mit Liebe zu Gott füllen.

8. Juli 1996

Aber die Schüler von heute achten nur auf die Kunst (art), aber nicht auf das Herz (heart). Das Herz ist innen, die Kunst ist außen. Kunst ist weltlich, das Herz ist göttlich.

Kunst ist mit dem Weltlichen (pravritti) verbunden, während das Herz mit Spiritualität (nivritti) verbunden ist. Das Prinzip von nivritti ist höchst heilig und erhaben. Im Vedanta wird es wie folgt beschrieben: Es ist eigenschaftslos, unbefleckt, ewig, der höchste Aufenthaltsort, rein, erleuchtet, frei und die Verkörperung des Heiligen (nirgunam, niranjanam, sanathana nikanam, nitya, shuddha, buddha, mukta, nirmala swarupinam).

Während ihr Freundschaften schließt, solltet ihr niemanden hassen. Fügt niemandem Schaden zu. Bhagawan möchte, dass ihr alle eine solche Bildung erlangt, mit Aufgeschlossenheit und Reinheit, und ein Vorbild für die Menschheit werdet. Dies ist mein Segen für euch.

22. November 1999

Jeder Student sollte satkarmas (gute Taten) vollbringen, die zu chitta shuddhi (Reinheit des Geistes) führen. Wo Reinheit herrscht, wird jnana siddhi (Erlangung der Erleuchtung) sein. All dies liegt nur in euch selbst. Ihr braucht nirgendwo außerhalb danach zu suchen.

3. Juni 1990

Shankara empfahl gute Gesellschaft als allerersten Schritt in der spirituellen Disziplin. Die Gesellschaft der Weisen und Guten wird zu Loslösung und Liebe zu Stille und Einsamkeit führen. Dies wird das Verschwinden der Täuschung (moha) fördern, die laut Arjuna die Frucht des Hörens der Bhagavad Gita ist. Wenn dies geschieht, ist man fest in der Realität von diesem und jenem verankert, in der Identität von diesem mit jenem (tat-tvam). Nun, das Erkennen dieser Identität ist das Erreichen der Befreiung.

28. April 1963

Gott, der Ursprung und Ziel ist, kann nur durch ein reines Bewusstsein erkannt werden, nachdem chitta shuddhi (Reinigung des Geistes) erreicht wurde. Und um das Bewusstsein zu reinigen, muss man früh beginnen. Das Rennen wird von denen gewonnen, die früh starten und langsam fahren; dann kommen sie sicher an, nicht anders. Setzt die kleinen Füße auf den Pfad Gottes; die Freude der ersten Schritte wird sie vorwärtsführen.

12. Mai 1970

Äußere Reinheit entwickeln

Jeder muss auf Reinheit in Bezug auf Körper, Kleidung und Manieren achten. Dies ist äußere Reinheit. Das reicht aber nicht aus. Auch der Geist muss reingehalten werden. Die Gedanken sollten sauber sein. Es ist notwendig, sowohl äußere als auch innere Reinheit zu bewahren. Wie erreicht man innere Reinheit? Es ist einfach, äußere Reinheit zu bewahren, indem man sich wäscht und den Schmutz entfernt. Wie aber kann man innere Unreinheit erkennen und versuchen, sie zu beseitigen? Es gibt nur einen Weg. Man muss erkennen, dass in allen Wesen, vom kleinsten Insekt bis zum höchsten, Gott existiert. Dieses Bewusstsein wird den Geist reinigen.

20. Juni 1989

Eine Transformation auf individueller Ebene ist absolut unerlässlich. Aber heute verschwendet der Mensch seine Zeit mit schlechten Praktiken. Er gibt sich tagein, tagaus unheiligen Aktivitäten hin. Er erniedrigt sich selbst durch seine schlechten Gewohnheiten. Er tötet Tiere und isst ihr Fleisch. Anstatt seinen Geist zu läutern, entwürdigt er ihn durch den Konsum von Rauschmitteln. Er entweicht die Zeit, die die eigentliche Form des Göttlichen ist, durch

Glücksspiel. Er nährt böse Eigenschaften, indem er sich bösen Aktivitäten hingibt. Darüber hinaus verstrickt er sich in erniedrigende Aktivitäten wie Stehlen und Verunglimpfen anderer. Er liest vulgäre Bücher, die schlechte Gedanken und gewalttätige Gefühle in ihm erzeugen. Während er sich immer mehr schlechten Aktivitäten hingibt, verschmutzt und korrumpiert er auch die Gesellschaft. Wenn sich Einzelpersonen auf schlechte Wege begeben, degeneriert die gesamte Gesellschaft. Die Lehre und Verbreitung von Spiritualität ist für die Reinigung des Einzelnen und der Gesellschaft unerlässlich.

28. April 1999

Heutzutage ist alles verschmutzt, wie die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, die Geräusche, die in unseren Ohren dröhnen, und die Nahrung, die wir zu uns nehmen. Aufgrund dieser allumfassenden Verschmutzung wird die Gesundheit des Menschen beeinträchtigt. Abgesehen davon ist auch der Geist des Menschen verschmutzt, was ihn anfällig für Krankheiten macht. Der Mensch sollte sich ernsthaft bemühen, ein ruhiges und reines Leben zu führen. Er sollte die Wahrheit erkennen, dass Probleme und Unruhen vorübergehend sind, wie vorbeiziehende Wolken. Wenn man diese Wahrheit erkennt, gibt es keinen Raum für Unruhe.

21. Januar 1994

Der Körper ist der Tempel, in dem Gott wohnt und in dem Er im Herzen verankert ist. Aber es reicht nicht aus, wenn ihr diesen höchst erfreulichen Grundsatz immer wieder wiederholen und so tut, als hättet ihr euch den Reihen der Guten angeschlossen. Eine solche Aussage zu treffen, ist eine große Verantwortung. Denn ihr müsst euch

jeden Augenblick so verhalten, als ob ihr euch des Gottes in euch bewusst wäret. Der Priester im Tempel reinigt zuerst den Altar, dann schrubbt und poliert er die für den Gottesdienst verwendeten Gefäße, dann gebraucht er durch Mantras geheiligtes Wasser, um die Götterstatue zu reinigen, und schließlich bringt er durch Blumen und Düfte seine Verehrung dar, indem er die bedeutungsvollen Namen Gottes rezitiert.

18. April 1971

An einem Festtag nimmt jeder Bewohner des Hauses früh am Morgen ein Ölbad. Persönliche Sauberkeit ist förderlich für eine gute Gesundheit. Und da das Göttliche sowohl innerhalb als auch außerhalb des Körpers wohnt, ist auch äußere Reinheit wichtig. Um innere Reinheit zu erlangen, muss man alle schlechten Eigenschaften ablegen und gute Eigenschaften kultivieren. Die Bedeutung des Tragens neuer Kleidung an Festtagen besteht darin, die schmutzige Wäsche im Geist durch gute Gedanken zu ersetzen. Das Herz wird als *vastra* bezeichnet, was der Begriff für Stoff ist. Daher muss innere Reinheit durch die Reinigung des Herzens erreicht werden. Das Tragen neuer Kleidung soll als Auftakt zur Reinigung des Herzens im Inneren dienen. Somit haben die verschiedenen Festpraktiken neben den äußeren Bräuchen auch eine innere Bedeutung.

31. August 1992

Man muss auch die Sinne, die Instrumente des Handelns und des Wissens, reinigen und alle Makel schlechter Gewohnheiten, schlechter Neigungen, Gefühle und Gedanken entfernen. Macht euch rein, standfest und selbstlos. Nur dann verdient ihr die Chance, Gott in euch zu verehren. Bis

dahin wird der Tempel eine Ruine sein, die von Fledermäusen, die sich in der Dunkelheit tummeln, heimgesucht wird.

18. April 1971

Man muss einen Körper haben, der frei von der Befleckung durch himsa (Gewalt oder Verletzung) ist. Menschen begehen viele Gewalttaten und viele sündige Handlungen mit ihren Händen. Der Körper wurde dem Menschen in erster Linie gegeben, um dharma (Rechtschaffenheit) zu praktizieren. Ein solch heiliges Geschenk sollte nur dazu verwendet werden, anderen zu dienen und göttliche Handlungen zu vollbringen. Dies ist der Weg, den Körper zu reinigen. Wenn daher Sprache, Geist und Körper gereinigt sind, ist die innere Reinheit gewährleistet. Suchi (Reinheit) bedeutet daher sowohl innere Reinheit als auch äußere Sauberkeit.

30. August 1993

Niemand sollte stolz auf seine Schönheit, Stärke oder Jugend sein. Die verheerenden Erscheinungen des Alters liegen noch vor einem und werden einen überwältigen. Selbst wenn man als junger Mensch vor lauter Kraft und Energie strotzt, schleicht sich das Alter unwiderruflich an. Mit gebeugtem Körper, Falten im Gesicht und trüben Augen wird der alte Mann zum Gespött der Jugend, die ihn einen alten Affen nennt. Was ist bei all dem von Dauer? Alles in dieser Welt ist dem Wandel und dem Verfall unterworfen. Ob es sich um physische Objekte oder Individuen handelt, alles ist vergänglich und unbeständig. Nichts ist von Dauer. Nur eure Reinheit ist beständig. Sie ist die wesentliche Natur des Menschen. Doch wenn der Mensch ein verschmutztes Leben führt, erniedrigt er sich.

12. Juli 1988

Die Notwendigkeit der Reinigung der antahkarana (Innere Instrumente)

Es reicht nicht aus, wenn der Körper rein ist. Innere Reinheit ist wesentlich. Letztere ist in der Tat wichtiger als erstere. Um alle Dinge richtig genießen zu können, ist die Reinheit des Geistes unerlässlich. Welche heiligen Handlungen ihr auch immer in der äußeren Welt vollziehen mögt, wenn ihr nicht reinen Geistes und reinen Herzens seid, sind sie alle wertlos. Das Essen, das in einem nicht verzinnnten Gefäß gekocht wird, verdirbt, selbst wenn alle Zutaten gut sind. Ebenso muss im Gefäß des Herzens das Innere durch Liebe gereinigt werden. Dann wird alles, was man zu sich nimmt, gesund sein. Daher ist Reinheit für alle spirituellen Aspiranten lebenswichtig; ohne sie sind alle Handlungen des Menschen befleckt. Handlungen, die mit einem unreinen Herzen ausgeführt werden, können nur unerwünschte Ergebnisse hervorbringen.

1. Januar 1993

Wenn ihr einen Stein in einen Brunnen werft, entstehen Wellen. Wie weit werden die Wellen reichen? Sie werden sich im gesamten Brunnen ausbreiten und bis zu seinen Rändern reichen. Ebenso verhält es sich, wenn ihr den Stein eines guten oder schlechten Gedankens in den See eures Geistes werft, dessen Wirkung sich auf euren gesamten Körper ausbreitet. Wenn es ein schlechter Gedanke ist, werden eure Augen, Ohren und die Zunge alles Böse sehen, hören und sprechen. Eure Hände werden auch böse Handlungen ausführen und eure Füße werden euch an unerwünschte Orte bringen. Die Wirkung eurer Gedanken wird sich auf euer gesamtes Wesen

ausbreiten, von Kopf bis Fuß. Deshalb ist das Herz sehr wichtig.

8. Juli 1996

Die Heiligung der fünf Sinne ist der Weg zur Wahrheit. Wenn die Sinne verunreinigt sind, welchen Nutzen haben dann spirituelle Übungen? Wenn das Wasser in einem Tank verunreinigt ist, liefern alle Wasserhähne nur verunreinigtes Wasser. Euer Herz ist der Tank. Eure Visionen und Gedanken sind unrein. Eure Sprache ist verdorben. Wenn das Herz auf diese Weise verunreinigt ist, sind die Sinne zwangsläufig befleckt.

5. Februar 1998

Wahrheit, Rechtschaffenheit, Friede und Liebe verbinden sich mit den Sinnen des Handelns und Erkennens, treten mit Hilfe der Lebenskraft, die als Schwingung bezeichnet wird, in die antahkarana (innere Instrumente) ein und leben dort. So ist das Göttliche, das in jedem Individuum existiert, mit den fünf kognitiven Sinnen verbunden: Hören, Fühlen, Sehen, Schmecken und Riechen. Um die Natur dieser Wahrheit zu erkennen, sollte der Mensch zuerst die Einheit von Gedanke, Wort und Tat erreichen und in ihnen vollkommene Harmonie schaffen. Dies ist wahre spirituelle Praxis.

28. April 1999

Um eine solche spirituelle Einstellung zu entwickeln und sie bei anderen zu inspirieren, muss man chitta shuddhi (Reinheit des Geistes) besitzen. Spirituelle Weisheit kann nur dann aufgehen, wenn das Herz rein ist. Genauso wie Unkraut entfernt, das Land bestellt, Saat gesät und bewässert werden muss, bevor die Ernte auf einem Stück Land eingebracht werden kann, muss das

Feld des menschlichen Herzens von schlechten Gedanken und Gefühlen befreit, mit Liebe bewässert, durch spirituelle Praxis bestellt und die Saat des göttlichen Namens ausgesät werden. Nur dann ist man berechtigt, die Ernte von jnana (göttliche Weisheit) einzufahren. ... Völlige Reinheit ist für alle sadhanas (spirituelle Disziplinen) unerlässlich. Um diese Reinheit zu erreichen, muss man den Unterschied zwischen shreyas (Weg des Guten) und byas (Weg des Vergnügens) verstehen.

7. Oktober 1993

Was ist Antahkarana?

Antahkarana ist der Sammelbegriff für manas (Geist), buddhi (Intellekt), chitta (Bewusstsein) und ahamkara (Ego-Sinn).

24. September 1987

Antahkarana wird sowohl in der Alltagssprache als auch in der spirituellen Ausdrucksweise verwendet. Was sind seine Form, seine Natur, seine besondere Eigenschaft und was sein Zweck? Wenn wir uns in diese Richtung erkundigen, stellen wir fest, dass der Geist selbst die subtile Form von antahkarana (der innere Aktivator) annimmt. Der Geist nimmt vier Formen an: manas, buddhi, chitta und ahamkara (Geist, Intellekt, Gedächtnis und Ego). Buddhi, chitta und ahamkara sind drei subtile Formen des Geistes.

Je nach ausgeübter Funktion wird der entsprechende Name verwendet. Derselbe Brahmane wird, wenn er in einem Tempel tätig ist, als priesterlicher poojari (Brahmane) bezeichnet; wenn er in der Küche arbeitet, wird er als Brahmanen-Koch bezeichnet; wenn er Studenten unterrichtet, wird er als Brahmanen-Lehrer bezeichnet, und wenn er den panchanga (Almanach)

interpretiert, wird er als Panchanga-Brahmane bezeichnet. In gleicher Weise wird der Geist, wenn er sich mit Denkprozessen beschäftigt, als Manas bezeichnet. Wenn er sich mit dem Prozess des Erforschens und Unterscheidens zwischen richtig und falsch beschäftigt, wird er buddhi (Intelligenz) genannt. Der dritte Name ist chitta, der Wille oder die Entscheidungsinstanz. Er hat die Funktion des Gedächtnisses. Wenn sich der Geist mit dem Körper in Aktion identifiziert, wird er ahamkara (Ich-binder-Handelnde) genannt.

24. Mai 1990

Aufgrund von Unterschieden im Verhalten wurden dem antahkarana vier Namen gegeben. Wenn es sich mit Gedanken befasst, wird es manas (Geist) genannt. Wenn es unruhig und schwankend ist, wird es chitta genannt. Wenn es sich mit Fragen und Verstehen befasst, wird es buddhi (Intellekt) genannt. Wenn es mit dem Gefühl von „mein“ (Besitzgier) verbunden ist, wird es ahamkara (Egoismus) genannt. Warum werden ein und derselben Entität (dem antahkarana) vier verschiedene Namen und Eigenschaften zugeschrieben? Der Geist ist mit Unterscheidungen und Unterschieden beschäftigt. Buddhi befasst sich mit der Einheit und offenbart die Einheit, die der Vielfalt zugrunde liegt. All unsere Bemühungen müssen darauf ausgerichtet sein, die Einheit zu entdecken, die der Vielfalt zugrunde liegt, anstatt zu versuchen, das Eine in viele zu zerteilen.

17. März 1983

Alle unsere Sinnesorgane sind äußerlich sichtbar und funktionieren äußerlich: die Augen, die Ohren usw. Der Geist, der Intellekt und der Wille arbeiten innerlich und sind innere Instrumente. Deshalb werden

sie antahkarana genannt. Durch den Verzicht auf die Reaktionen der inneren Organe wird die Freude an Objekten, die von den äußeren Sinnen wahrgenommen werden, zu einer Form des Opfers. Daher besteht die erste Aufgabe darin, das antahkarana zu reinigen. Dieser Reinigungsprozess erfordert entsprechende Maßnahmen. Chitta kann nur durch rechtes Handeln gereinigt werden. Chithasya suddhaye karmah, heißt es in den Veden. Karma (die vorgeschriebenen Handlungen) müssen zur Reinigung des Geistes ausgeführt werden. Das bedeutet, dass die satkarmas (guten Handlungen) ohne den Wunsch nach den Früchten dieser Handlungen ausgeführt werden sollten. Es sollte keine Spur von Eigennutz vorhanden sein. Dies wird als nishkama karma (wunschlose Handlung) bezeichnet. Dies wird auch als Genuss in Verbindung mit Entsagung bezeichnet.

24. Mai 1991

Die Reinigung der Impulse führt zur Reinheit des Antahkarana

Obwohl der Körper sterblich ist, sind die Gedanken unsterblich. Die Kraft der Gedankenvibrationen umspannt die Welt. So wie Hitzewellen, elektrische Wellen und Lichtwellen ausstrahlen, strahlen auch mentale Wellen aus. Die Gedankenvibrationen sind die Ursache für Freude und Leid, Gesundheit und Krankheit, Glück und Unglück, Geburt und Tod des Menschen. Das Leben des Menschen wird sinnvoll, wenn er sich der Kraft der Gedankenvibrationen voll bewusst ist. Die ganze Welt ist von mentalen Schwingungen durchdrungen. Tatsächlich ist die ganze Welt die Manifestation mentaler Schwingungen. Daher ist es notwendig, unsere Gedanken auf edle Pfade zu lenken. Der Geist des Menschen erstrahlt in strahlender Reinheit, wenn er

edle Gedanken, Ideen und Gefühle kultiviert. Nur durch die Entwicklung der Reinheit des Geistes können wir Reinheit des Handelns sicherstellen. Nur reine Taten können reine Ergebnisse hervorbringen.

Mai 1993

Man sollte nicht nach Lust und Laune handeln. Bevor man etwas tut, sollte man überlegen, ob es angemessen oder unangemessen ist. Man sollte nichts in Eile oder aus einem spontanen Impuls heraus tun. Nur dann sind die eigenen Handlungen sattvisch (rein) und frei von rajasischen (anregenden) und tamasischen (abstumpfenden) Gefühlen.

3. Mai 1987

Suchi bedeutet Reinheit. Dieser Begriff bezieht sich nicht nur auf die äußere Sauberkeit des physischen Körpers. Sadhakas (spirituelle Aspiranten) brauchen auch innere Reinheit. Was sind die Auswirkungen der inneren Reinheit? Alle Handlungen eines Menschen gehen von inneren Impulsen aus und nicht von äußeren Kräften. Sie sind ein Spiegelbild seines inneren Wesens. Nur wenn der Mensch reine Gefühle in sich trägt, können seine Handlungen rein sein. Wenn er innerlich verschmutzt ist, werden alle seine Handlungen unrein sein.

30. August 1993

Impulse wirken sehr subtil und sehr kraftvoll. So wie ein Same in sich selbst den Stamm, die Äste, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte enthält, so liegt auch all dies im Impuls verborgen. Die Impulse sind die Ursache allen objektiven Unglücks. Wenn sie fehlen, ist der Geist klar und rein. Wenn sie vorhanden sind, ist alle Reinheit zunichte gemacht; sie sind Hindernisse auf dem Weg zur Wahrheit, zum Selbst und zur

Unsterblichkeit. Ein Geist, der frei von Impulsen ist, wird umgewandelt und ist kein Geist mehr.

Dhyana Vahini, Kapitel 11

Die Natur (prakriti) ist die Welt der Impulse (vasanas). Der Geist wird durch diese Tendenz zur Anhaftung von der Natur und den äußeren Objekten der Welt angezogen und beginnt aufgrund dieser Impulse, über die Objekte nachzudenken und sich mit ihren Eigenschaften zu beschäftigen. Ohne Impulse wird der Geist von der objektiven Welt überhaupt nicht beeinflusst. Der Geist ist wie ein Stück Stoff; er nimmt jede Farbe an, mit der er gefärbt wird. Reine (sattvische) Impulse machen ihn weiß, unruhige (rajasische) Impulse verwandeln ihn in Rot, während unwissende (tamasische) Impulse ihm eine schwarze Farbe verleihen. Der Geist wird durch die Art der Impulse geformt, mit denen er gefüllt ist. Man muss meditieren und sich konzentrieren (dharana), um diese Impulse zu zerstören. Der Geist ist nur ein Bündel von Impulsen.

Dhyana Vahini, Kapitel 11

Durch das Nachgeben gegenüber tamasischen (abstumpfenden) und rajasischen (anregenden) Impulsen hat der Mensch von heute sein Herz in einen ksharasagara (Salzozean) verwandelt. In diesem salzigen Ozean leben Haie und Wale. Ebenso gedeihen im Herzen des Böswilligen schlechte Eigenschaften wie Lust, Wut, Gier und Neid. Es ist töricht, solchen bösen Kräften Raum zu geben. Sie müssen vollständig entfernt werden, damit der Herr seinen rechtmäßigen Platz in einem reinen und heiligen Herzen finden kann, das mit sattvischen (reinen) Eigenschaften erfüllt ist. Jeder sollte ständig prüfen, ob gute Gedanken und Impulse in seinem Herzen

wachsen oder ob schlechte Gedanken Wurzeln schlagen. Während der täglichen Andacht sollte man die Gegenwart verschiedener Gottheiten durch geeignete Mantras (heilige Klangformeln) anrufen. Gleichzeitig sollte man die dämonischen Kräfte auffordern, den Ort zu verlassen.

3. Mai 1987

Wer Sklave seiner Impulse und Neigungen (vasanas) ist, ist bar jeder Weisheit (jnana). Ein solcher Mensch ist in Wahrheit ein Schwächling! Aber ich versichere euch, dass es keinen Grund zur Beunruhigung gibt. Sobald die Impulse entwurzelt sind, kann diese Person die göttliche Natur zurückgewinnen, die durch Vernachlässigung verloren gegangen ist.

Dhyana Vahini, Kapitel 11

Shankara wusste, dass der Non-Dualismus eine intensive spirituelle Willensanstrengung erfordert, um alle Spuren des Egos, alle Vorstellungen von Dualität aus dem Geist des Menschen zu entfernen. Als vorbereitende Disziplin für das Erwachen des

Bewusstseins für die wahre Einheit mit der Substanz des Universums lehrte er die Regeln des Yoga (Vereinigung mit dem Göttlichen), der Hingabe und des Karmas. Diese, so sagte er, werden den Intellekt erhellen, die Emotionen reinigen und das Herz läutern.

28. April 1963

Es ist wegen des Egos, dass ihr nicht in der Lage seid, das divya jnana jyoti (Göttliche Flamme der Weisheit) zu visualisieren. Wie kommt das Ego in euren Geist? Es kommt in euren Geist, wenn ihr den Pfad der Wahrheit verlasst. Ihr werdet egoistisch, wenn ihr euer wahres Selbst nicht kennt und weltliche Gedanken und Gefühle entwickelt. Um das Ego zu vertreiben, solltet ihr eure weltlichen Gedanken und Gefühle unter Kontrolle halten. Es ist unmöglich, Weisheit zu erlangen, ohne das Ego loszuwerden. Um die Vision des strahlenden Lichts des Atman zu haben, müsst ihr den Ruß des Egos entfernen, der euren Geist bedeckt.

23. November 2002



4 - Äußere Faktoren, die die Reinheit beeinflussen

Die Bedeutung von Nahrung auf der Suche nach Reinheit

Was bedeutet sattvische (reine) Nahrung? Die vorherrschende Meinung ist, dass Früchte und Milch sattvische Nahrung

darstellen. Aber das ist nicht alles. Was durch den Mund aufgenommen wird, ist nicht die einzige Nahrung, die in den Körper gelangt. Die anderen Sinnesorgane, wie die Augen, die Ohren, die Nase und die Hände, nehmen ebenfalls Objekte aus

der Außenwelt auf. Daher kann eine Person, die Früchte und Milch durch eines der fünf Sinnesorgane aufnimmt, nicht behaupten, sattvische Nahrung zu sich zu nehmen, es sei denn, die Nahrung, die sie durch alle fünf Sinne aufnimmt, ist von sattvischer Natur. Wenn ihr die fünf Übel loswerdet, die mit der Verschmutzung von Sprache, Sehen, Hören, Denken und Handeln verbunden sind, werdet ihr in der Lage sein, eure eigene Göttlichkeit zu verwirklichen und paramatma (höchste Seele) zu werden. Wenn die Sinne mit unreiner Nahrung gefüttert werden, kann man nicht einfach durch den Verzehr von Milch und Früchten rein werden. Man muss durch alle fünf Sinnesorgane reine, sattvische Nahrung zu sich nehmen.

20. Mai 1990

Strebt danach, Reinheit des Herzens zu erlangen. Lasst dies euer wichtigstes Bestreben sein. Mit Reinheit des Herzens könnt ihr alles erreichen. Um Reinheit des Herzens zu erlangen, müsst ihr heilige Nahrung zu euch nehmen.

23. November 2002

Krishna antwortete sofort. ... „Es gibt drei Arten von Eigenschaften (gunas): rein, leidenschaftlich und dumpf (sattvisch, rajasisch, tamasisch). Sie basieren auf dem inneren Bewusstsein (antahkarana). Auch das hängt von der Nahrungsaufnahme ab. Ihr seid das, wovon ihr euch ernährt, und eure Aktivitäten formen eure Natur. So können Menschen zumindest in dieser Geburt durch die Regulierung von Nahrung und Erholung die dämonischen (leidenschaftlichen und stumpfen) Tendenzen überwinden, die dazu neigen, sich in ihnen durchzusetzen. Durch geplante Selbstanstrengung können sie Tendenzen zur

Reinheit fördern.“ Diesen Rat gab der Herr liebevoll dem eifrigen Fragesteller Arjuna.

Geeta Vahini, Kapitel 26

Nimm deine Nahrung erst zu dir, nachdem du gebetet und sie Gott geopfert hast. Nur dann wird die Nahrung geheiligt und erleuchtet deinen Intellekt. Bevor du von der Nahrung isst, solltest du beten: Brahmapanam Brahma Havir Brahmagnou Brahmanahutam Brahmaiva Thena Ganthavyam Brahma Karma Samadhina (Die Handlung des Opfern ist Gott. Das Opfer ist Gott. Durch Gott wird es dem Feuer Gottes geopfert. Gott ist das, was von demjenigen erreicht werden soll, der eine Handlung ausführt, die sich auf Gott bezieht). Wenn ihr so mit heiligen Gefühlen betet, wird die Nahrung geheiligt.

23. November 2002

Wer die Reinheit des Herzens entwickeln möchte, sollte auf seine Nahrung und seine Gewohnheiten achten. Der menschliche Körper verdaut Nahrung; der feinstoffliche Teil davon wird zu Knochen, Muskeln und Blut und der noch feinstofflichere Teil der Nahrung wird zum Geist. Daher ist die Nahrung für die gute oder schlechte Natur des Geistes (mind) verantwortlich. Wie die Nahrung, so ist auch der Geist. Daher ist es notwendig, reine und heilige (sattvische) und gesunde Nahrung in Maßen zu sich zu nehmen. In früheren Zeiten lebten Weise und Heilige in Wäldern und ernährten sich nur von Früchten und Wurzeln, um sich zu erhalten. Dank dieser reinen (sattvischen) Nahrung konnten sie ein friedliches Leben führen.

2. September 1996

Bevor ihr etwas esst, singt dieses heilige Mantra. Dann wird nichts Unheiliges in euer

Herz gelangen. Annam Brahma; Raso Vishnu; Bhokta devo Maheswarah (Nahrung ist Brahma; die Essenz ist Vishnu; derjenige, der sie zu sich nimmt, ist Maheshwara). Diese drei entsprechen Körper, Geist und Handlung. Die Reinheit von Gedanken, Worten und Taten ist wahre Weisheit. Ihr braucht keine andere spirituelle Praxis zu befolgen. Menschen befolgen verschiedene sadhanas (spirituelle Praktiken). Aber diese verschaffen nur vorübergehende Befriedigung. Wenn ihr jedoch Gedanken, Worte und Taten reinhaltet, erfahrt ihr ewiges Glück.

23. November 2002

Um vollkommene Gesundheit zu gewährleisten, ist es unerlässlich, innere Unreinheiten loszuwerden und nur gesunde Nahrung zu sich zu nehmen. Ebenso ist zur Erhaltung der geistigen Gesundheit eine ähnliche doppelte Vorgehensweise erforderlich. Die Übel, die den Geist plagen, müssen durch die Beseitigung schlechter Gedanken und die Reinigung des Geistes beseitigt werden.

3. Mai 1987

Wer diese Wahrheit erkennt, wird nicht zulassen, dass sein Geist von den Leidenschaften des Zorns, der Grausamkeit usw. beeinflusst wird. Leidenschaften führen nur zu vorübergehender Befriedigung, verursachen aber ernsthafte emotionale Störungen. Daher ist es für den Menschen unerlässlich, beim Essen keinen unangemessenen Leidenschaften nachzugeben. Die Einhaltung der drei Ps, nämlich Reinheit (purity), Geduld (patience) und Ausdauer (perseverance), garantiert dauerhaftes Glück und gute Gesundheit, frei von Krankheiten.

21. Januar 1994

Wer Essen zubereitet, sollte heilige Gefühle haben. In alten Zeiten bestanden orthodoxe Brahmanen darauf, nur das von ihren Frauen zubereitete Essen zu sich zu nehmen. Der Grund dafür war, dass Hausfrauen sich das Wohlergehen der ganzen Familie wünschen und das Essen zubereiten. Wenn man hingegen Köche beschäftigt, weiß Gott allein, mit welchen Gefühlen sie das Essen zubereiten! Die unheiligen Gedanken des Kochs gehen in das Essen über, was wiederum den Geist vergiftet. Annam Brahma (Essen ist Gott). Daher sollte es mit heiligen Gefühlen zubereitet werden. Reine körperliche Sauberkeit reicht nicht aus; auch der Geist sollte rein sein. Man sollte darauf achten, dass das für die Zubereitung von Speisen verwendete Gemüse auf rechtschaffene Weise beschafft wird. Zum Beispiel bringt der Ehemann Gemüse vom Markt mit. Er könnte seine Autorität missbraucht und es ohne zu bezahlen mitgebracht haben, oder die Verkäufer selbst könnten das Gemüse auf unfaire Weise beschafft haben. Wenn solches Gemüse verzehrt wird, wird der Geist verunreinigt. Man ist sich nicht bewusst, dass die Nahrung, die man zu sich nimmt, für die Handlungen verantwortlich ist, die man ausführt. Unheilige Nahrung führt zu unheiligen Taten.

23. November 2002

Reinheit der Sprache führt zur Reinheit der Impulse

Wie können die inneren Impulse gereinigt werden? Diese beziehen sich auf den Geist, die Sprache und den Körper. Von diesen dreien ist die Sprache am wichtigsten. Wie kann man Reinheit in der Sprache erreichen? „Anudhvegakaram Vakyam Sathyam Priyahitam Cha Yat“, sagt die Bhagavad Geeta. Jedes Wort, das ihr

ausspricht, sollte anudhvegakaram (frei von Aufregung oder Erregung) sein. Es sollte sathyam (wahr) und priyam (gefällig) sein. Es gibt vier Faktoren, die für die Verschmutzung der Zunge verantwortlich sind. Der erste davon ist das Aussprechen von Unwahrheiten, der zweite ist übermäßiges Reden, der dritte das Verbreiten von Gerüchten über andere und der vierte ist die Beschimpfung oder die Kritik an anderen. Die Zunge neigt dazu, sich diesen vier Arten von sprachlichen Vergehen hinzugeben. Leider sind diese vier im Kali-Zeitalter weit verbreitet. Unwahrheiten sind allgegenwärtig geworden. Menschen verleumden andere ohne Hemmungen. Es wird weiterhin getratscht. Geschwätzigkeit ist weit verbreitet. Nur wenn man sich von diesen vier bösen Neigungen befreit, kann die eigene Sprache rein und unverfälscht werden. Daher besteht die erste Aufgabe darin, die eigene Sprache zu reinigen.

30. August 1993

Die Menschen des Altertums praktizierten drei Arten von Schweigen. Die erste war das Schweigen der Zunge, die zweite das Schweigen des Geistes und die dritte das höchste Schweigen.

Schweigen in der Sprache bedeutete, das eigene Sprechen auf das Notwendige und die Erfordernisse des Anlasses zu beschränken. Durch diese Disziplin wurde übermäßiges Reden vermieden. Dadurch wurde die Kraft ihrer Rede bewahrt und verstärkt. Disziplin in der Rede führte auch zu Wahrhaftigkeit. Das Aussprechen der Wahrheit diente dazu, ihre Gedanken zu reinigen. Auf diese Weise erlangten sie die höchste Weisheit. Daher ist Reinheit in der Rede von entscheidender Bedeutung. Sie muss durch Zurückhaltung in der Rede erreicht werden.

Dann herrscht Stille im Geist. Der Geist ist ein Bündel von Gedanken und Vorstellungen. Diese Gedanken müssen allmählich reduziert werden. Wenn die Gedanken reduziert werden, kommt der Geist auf natürliche Weise unter Kontrolle, wie eine Uhr, die abgelaufen ist. Wenn die Aktivität des Geistes reduziert wird, manifestiert sich die Kraft des Atman. Infolgedessen wird der Intellekt aktiver als die Sinne.

Wenn die Kontrolle über die Sprache und die Kontrolle über den Geist erreicht sind, kann der Zustand höchster Stille leicht verwirklicht werden. Studenten sollten danach streben, durch die Disziplin der ersten beiden Stufen die dritte Stufe zu erreichen.

3. Februar 1994

Wenn das Herz mit guten Gedanken und Gefühlen erfüllt ist, wird alles, was aus den Sinnen kommt – eure Sprache, eure Sichtweise, eure Handlungen – rein sein.

5. Februar 1998

Andere externe Faktoren beeinflussen innere Impulse

In den Häusern der Reichen ist in jedem Zimmer ein Fernseher installiert. Seit es das Fernsehen gibt, ist der Geist der Menschen verunreinigt. Vor dem Aufkommen des Fernsehens war der Geist der Menschen nicht so stark verunreinigt. Gewalttaten waren früher nicht so weit verbreitet. Heute ist in jeder Hütte ein Fernseher installiert. Die Menschen schauen sogar beim Essen fern. Das Ergebnis ist, dass all die üblen Dinge, die im Fernsehen zu sehen sind, vom Zuschauer konsumiert werden. Die Konzentration auf das Fernsehen beeinflusst die Sicht auf die Welt. Die Szenen, Gedanken und Handlungen, die im Fernsehen gezeigt werden, füllen den Geist der Zuschauer.

Unbewusst dringen Unruhe und schlechte Gefühle in ihren Geist. Mit der Zeit schlagen sie Wurzeln und wachsen im Geist.

15. Januar 1996

Wünsche sind die Ursache für Unfrieden. Ohne das Herz zu läutern, können alle Wünsche nur zu Unruhe führen. Darüber hinaus ist Unreinheit im Herzen die Quelle vieler Krankheiten. Wenn das Herz rein ist, ist der Mensch frei von Krankheit. Wie kann das Herz gereinigt werden? Es gibt keinen anderen Weg, als göttliche Gedanken zu hegen. Alle anderen Rituale sind nutzlos, außer dass sie vorübergehend geistige Befriedigung verschaffen. Aber der Geist gibt sich nicht so leicht zufrieden. Er schwankt ständig und ist unkontrollierbar. Was getan werden sollte, ist, den Geist auf Gott auszurichten.

11. April 1997

Hände sind nicht die einzigen Gliedmaßen oder Akteure, die an menschlichen Aktivitäten (karma) beteiligt sind. Was auch immer getan, gesehen oder gehört wird – man sollte auf dessen Reinheit achten. Gedanken, Worte und Taten müssen frei von Stolz, Gier und Hass sein. Die Worte, die man äußert, müssen frei von diesen Fehlern sein; Dinge, die man gerne hört, müssen frei von diesen oberflächlich attraktiven Eigenschaften sein; die Freuden, die man sucht, dürfen nicht durch das Böse verunreinigt sein.

Vidya Vahini, Kapitel 19

Die Wissenschaft hat dem Menschen das Radio, das Fernsehen und den Film zur Verfügung gestellt. Sie sind alle nützlich und produktiv, wenn sie von Menschen mit einem reinen sozialen Bewusstsein und Liebe im Herzen entwickelt werden. Aber sie sind

jetzt in den Händen von Menschen ohne hohe moralische Standards, die in ihnen nur Werkzeuge zum Geldverdienen finden, so sind sie zu Feinden des Fortschritts geworden. Die zarten Gemüter heranwachsender Kinder werden durch diese Kommunikationsmedien verunreinigt.

7. Dezember 1978

Ihr solltet eure Wünsche unter Kontrolle halten. Tatsächlich sollte es für alles im Leben eine Grenze geben. Aber der Mensch von heute verhält sich ohne jede Zurückhaltung. Die heutige Welt hat dem Menschen viele moderne Annehmlichkeiten im Leben beschert. Zweifellos haben sie sein Leben einfacher und bequemer gemacht, aber gleichzeitig führen ihn genau diese Dinge auf den unheiligen und sündigen Weg. Ihr wisst, dass die moderne Jugend geradezu besessen von Handys ist. Sogar die Regierung fördert die Nutzung von Handys, da sie als die bequemste Art der Kommunikation gelten. Aber niemand fragt nach den negativen Auswirkungen, die dies auf die Studenten hat. Sobald man ein Handy hat, kann man mit jedem über alles reden, überall und zu jeder Zeit. Wenn man Jugendlichen eine solche Freiheit gibt, werden sie sie zwangsläufig missbrauchen und sich selbst ruinieren. Selbst unschuldige Jugendliche werden durch die Nutzung von Mobiltelefonen auf den falschen Weg gelockt. Wenn man die Studenten nicht auf den richtigen Weg führt und ihnen keine Tugenden einprägt, werden diese Geräte und Annehmlichkeiten ihren Geist mit Sicherheit verderben und sie werden schwere Fehler begehen. Es wird eine ganze Weile dauern, bis sie ihre Fehler korrigiert haben und wieder auf dem Weg zu Gott wandeln.

6. Mai 2006

In diesem Zusammenhang möchte ich noch etwas erwähnen. Ich sehe mehrere Jungen, die Handys in ihren Taschen haben. Sie denken, dass sie die Handys für ihre Bequemlichkeit und einfache Kommunikation haben. Sie erkennen nicht die negativen Auswirkungen dieser Geräte. Handys werden oft für unerwünschte Zwecke missbraucht, wie z. B. um Kontakte zwischen Jungen und Mädchen herzustellen. Sie entwickeln schlechte Gedanken und schlechte Verbindungen zwischen ihnen.

9. Oktober 2008

Sie schalten das Fernsehen oder Radio ein und verschmutzen so ihren eigenen Geist und verschwenden Zeit. Vieles von dem, was im Fernsehen zu sehen ist, ist unanständig, widerlich, unmoralisch und abscheulich. Solche unerwünschten Dinge werden gezeigt. ... Es verwandelt die reinen, beständigen und selbstlosen Herzen der Jugend in unreine, böse und abstoßende Herzen.

27. Mai 2002

Was machen die Menschen heute? Sie hören sich an, was unerwünscht ist. Sie sehen sich hässliche Szenen an. Wie können sie dann hoffen, Frieden zu finden? Nur durch die Harmonie von Geist, Herz und Zunge. Es sollte eine Einheit in Gedanken, Worten und Taten geben.

15. Mai 1996

Liebe Studenten! Solange ihr hier seid (Prasanthi Nilayam), seid ihr sicher und geborgen. Wenn ihr nach Hause zurückkehrt, werdet ihr von verschiedenen Ablenkungen wie Fernsehen, Video, Kino usw. heimgesucht. All dies verunreinigt eure Herzen. Die Fernsehprogramme sind sehr attraktiv, aber ihr müsst euch darüber im Klaren sein,

dass sie nicht zu eurem Nutzen, sondern zum Nutzen der Sponsoren und Werbetreibenden gezeigt werden. Schaut euch nur solche Programme an, die mit Bildung zu tun haben oder die moralischen Werten gewidmet sind. Das Fernsehen ist in der Tat zu einer Krankheit der modernen Zeit geworden. Es ist also nicht TV, sondern TB (Tuberkulose). Wenn ihr selbst keine moralischen Gedanken habt, was passiert dann, wenn ihr euch solche Programme anschaut?

22. November 1999

Damit keine schlechten Gedanken in unseren Geist eindringen, sollten wir solche Verbindungen ganz vermeiden. Es heißt: „Der Geist ist die Ursache von Knechtschaft und Befreiung (Mana Eva Manushyanam Karanam Bandhamokshayo).“ Es ist üblich, dass wir unsere Telefonnummern an alle und jeden weitergeben. Was passiert danach? Es entstehen schlechte Kontakte. Lauter unnötige Anrufe werden getätigt, um zu überprüfen, ob wir darauf reagieren oder nicht. So entwickeln Jungen und Mädchen unnötige Kontakte und bauen unerwünschte Beziehungen zueinander auf. Daher rate ich euch dringend, keine Mobiltelefone zu benutzen. Am Anfang mag es bequem sein, aber nach und nach wird es zu schlechten Gewohnheiten führen.

9. Oktober 2008

Die sechste Eigenschaft ist Sarvambha Parithyagi (Verzicht auf alle Unternehmungen). Das bedeutet, dass es bei keiner Unternehmung eines Devotees zur Prahlerei oder Angeberei kommen sollte. Solange der Devotee nicht auf die Prahlerei verzichtet, wird sein Egoismus nicht weichen. Das Ego muss beseitigt werden, um das Herz

zu läutern. Ohne Reinheit im Herzen kann keine gute Tat vollbracht werden, und nur durch heilige Taten wird das Herz gereinigt.

20. November 1990



5 - Wie kann man Reinheit praktizieren?

Reinheit als Sadhana

Ein Mensch, der sich auf Gott ausrichtet (sadhaka), besitzt drei Eigenschaften: Reinheit, Ausdauer und Geduld. Ohne diese Eigenschaften ist der Mensch ein Schwächling. Mit ihnen jedoch besitzt er all die Kraft und den Mut, die er braucht, um sich jeder Herausforderung zu stellen.

11. Oktober 1986

Manasyekam Vachasyekam Karmanyekam Mahatmanam (diejenigen, deren Gedanken, Worte und Taten in völliger Harmonie sind, sind edel). Die Einheit von Gedanke, Wort und Tat ist ritam. Sie repräsentiert die Trinität von Brahma, Vishnu und Maheshwara. Daher sollte jeder nach der Reinheit dieser drei streben. Nehmen wir zum Beispiel einen Glasaufsatz, der über einer Petroleumlampe angebracht ist. Nach einiger Zeit sammelt sich eine dünne Rußschicht auf dem Glas an. Dadurch wird das Licht schwächer. Nur wenn ihr das Glas reinigt, könnt ihr das Licht wieder klar sehen. Genau das solltet ihr tun. Der Ruß, den ihr auf dem Glas findet, kann mit dem Ego verglichen werden, das euren Geist umhüllt.

23. November 2002

Den Tag beginnen

Sobald ihr morgens aus dem Bett aufsteht, solltet ihr für einige Augenblicke eure Gedanken, Pläne, Gewohnheiten und Einstellungen gegenüber anderen untersuchen, die sich auf euch stürzen und über den Verlauf des Tages entscheiden werden. Identifiziert in der bunten Menge die schlechten, die bösen, die schädlichen Botschaften, also diejenigen, die aus Zorn geboren werden, die sich von Gier ernähren, und erklärt, dass ihr nicht bereit seid, euch von ihnen leiten zu lassen. Stellt euch auf die Seite des Guten, des Konstruktiven, verzichtet auf etwas und werdet zu reineren, stärkeren und glücklicheren Menschen, als ihr es wart, als ihr zu Bett gingt. Das ist das wahre sadhana, nicht aber einfach ein paar Minuten damit zu verbringen, den Atem zu beobachten oder heimatlos umherzuwandern und von Almosen zu leben.

18. April 1971

Das Schicksal des Menschen wird durch seine Handlungen bestimmt. Durch rechtschaffene Handlungen wird der Geist gereinigt und ein reiner Geist führt zum Erwachen des jnana (Wissen über das Selbst).

Wenn ihr Gott am Morgen verehrt, müsst ihr eure Ehrerbietung der Arbeit erweisen, die ihr zu tun beabsichtigt. Ihr müsst zur Gottheit des Karmas beten: „Lass mich heute nur reine, zielgerichtete und hilfreiche Handlungen ausführen.“

3. Mai 1987

Ein spirituell Strebender (sadhaka) sollte vier Arten von Reinheit im Auge behalten: Reinheit des Ortes, der Gefühle, des Körpers und des inneren Wesens (bhu shubhrata, bhava shubhrata, deha shubhrata und atma shubhrata).

Was ist mit Reinheit des Ortes gemeint? Ihr solltet alle Orte und die Umgebung rein und sauber halten, im Vertrauen darauf, dass Gott überall ist. Und wenn ihr Gott direkt vor euch in physischer Form seht, solltet ihr den Ort umso sauberer halten. Haltet zum Beispiel den Ort, an dem Swami anwesend ist, absolut sauber und bewahrt vollkommene Stille. Seid frei von Ego und Anhaftung. Das ist mit der Reinheit des Ortes gemeint.

Als Nächstes kommt die Reinheit der Gefühle. Wie solltet ihr diese beachten? Gott ist allgegenwärtig, ewig und unermesslich. Er ist die Verkörperung von Liebe, Mitgefühl und Glückseligkeit. Konzentriert euch immer auf diese Wahrheit und denkt über Ihn nach. In welcher Form auch immer ihr Ihn verehrt, Er wird sich vor euch in genau dieser Form manifestieren.

Was bedeutet Reinheit des Körpers? Ihr solltet jedem mit dem Gefühl dienen, dass Gott in ihm gegenwärtig ist. Helft ihm auf jede erdenkliche Weise und versteht seine Bedürfnisse in Bezug auf Nahrung und Unterkunft. Das ist Reinheit des Körpers.

Was ist dann Reinheit des inneren Wesens? „Mit Händen, Füßen, Augen, Kopf, Mund

und Ohren, die alles durchdringen, durchdringt Er das gesamte Universum.“ (Sarvatah Panipadam Tat Sarvatokshi Siromukham, Sarvatah Srutimalloke Sarvamavrutya Tishtati). Atma ist überall. Wenn man diese Wahrheit erkennt, erfährt man wahres Glück. Wem auch immer ihr dient und wen auch immer ihr glücklich macht, es läuft darauf hinaus, Gott zu dienen und Ihn glücklich zu machen.

2. September 1996

Aufpassen (WATCH)

Aufpassen bedeutet, dass ihr auf eure Worte, Handlungen, Gedanken, euren Charakter und euer Herz aufpasst; gemeint ist nicht die Uhr (WATCH) am Handgelenk. Die Armbanduhr muss vielleicht zur Reparatur, aber das Wort „aufpassen“ geht nie kaputt. Es wird immer Reinheit in Gedanken, Worten und Taten hervorbringen.

20. November 2002

Die erste Voraussetzung ist daher, alle schlechten Gedanken, den Egoismus, den Stolz und andere unerwünschte Eigenschaften aus dem Herzen zu verbannen, damit der Geist der Liebe seinen rechtmäßigen Platz darin finden kann. Nur ein Herz, das mit Liebe erfüllt ist, ist rein und heilig. Daher solltet ihr euren Dienst in einem liebevollen Geist aufnehmen. Ihr solltet euch nicht um Ruhm oder Ehre kümmern. Ruhm ist kein kommerzielles Produkt, die man von jemandem bekommen kann. Er fließt spontan wie ein Fluss, der klein anfängt, aber im Laufe der Zeit an Volumen gewinnt. Strebt nicht nach Ruhm. Konzentriert euch darauf, eure Ziele zu erreichen. Füllt euer Herz mit Liebe und engagiert euch für den Dienst am Nächsten.

19. November 1987

Die erste der fünf Zurückhaltungen (yama) ist Gewaltlosigkeit (ahimsa). Was bedeutet Gewaltlosigkeit? Es bedeutet, niemanden durch Gedanken, Worte oder Taten zu verletzen oder zu schädigen. Gewaltlosigkeit bedeutet also Reinheit in Gedanken, Worten und Taten (trikarana shuddhi). Verwendet daher keine Worte, die jemanden verletzen, benutzt diesen Körper nicht, um jemandem Schaden zuzufügen, und heget keine schlechten Gedanken wie Hass und Eifersucht gegen jemanden in euch.

12. April 1993

Der Geist wird durch falsche Gedanken und schlechte Gefühle verunreinigt. Der Mensch sollte danach streben, alle schlechten Gedanken davon abzuhalten, in seinen Geist einzudringen. Wenn ein Mensch unaufhörlich von schlechten Gedanken erfüllt ist, kann er nur schlechte Konsequenzen ernten. Um den Geist zu reinigen, müssen alle schlechten Gedanken vertrieben werden. Man sollte ihnen keinen Raum geben. Schlechte Gefühle sollten aus dem Geist verbannt werden. Nur dann wird der Geist vollständig gereinigt.

30. August 1993

Gott ist allgegenwärtig. Verhaltet euch also nicht anders, wenn ihr euch nicht in Meiner Gegenwart befindet. Seid euch immer und überall der Gegenwart bewusst. Seid wachsam, selbst wenn ihr mit kleinen Aufgaben beschäftigt seid. Bewahrt Stille, sowohl in den Winkeln des Herzens als auch außerhalb. Die Gita sagt, dass Gottes Hände und Füße überall sind. Ihr könnt seine Schritte nur hören, wenn kein anderes Geräusch stört. Gott nimmt aus seiner unendlichen Gnade heraus die Gestalt an, nach der sich der Gläubige sehnt. Er ist Reinheit. Er ist die höchste Weisheit, er ist

immer frei, immer barmherzig. Entwickelt das Bewusstsein für Gott, erkennt ihn und dient ihm in jedem Lebewesen.

24. November 1980

Man muss den Geist, die Vernunft und die Sinne unter Kontrolle bringen, denn sie streifen ziellos nach äußeren Freuden. Man muss sie trainieren, um die Aufgabe zu übernehmen, die gesamte Aufmerksamkeit auf die Herrlichkeit und Majestät Gottes zu konzentrieren und einem systematischen Kurs der Disziplin zu folgen. Bringet sie alle zusammen und führt sie auf den höheren Weg. Ihr unkontrolliertes Verhalten muss gezügelt werden. Sie müssen durch die Wiederholung des Namens (japa), Meditation (dhyana), gute Werke oder eine andere hingebungsvolle und erhebende Tätigkeit, die reinigt, erzogen werden.

Bhagavatha Vahini, Kapitel 31

Zahlreiche Menschliche Werte können benannt werden, aber es ist besser, sie in drei Gruppen zusammenzufassen: reine Gedanken, reine Worte, reine Taten; Gedanken, Worte und Taten, die aufeinander abgestimmt sind. Wenn ihr nur Schmutz lest, ist euer chit (Bewusstsein) verunreinigt und euer sat (Sein) entstellt. Wie kann euch also sathyam (Wahrheit) offenbart werden?

31. August 1981

Tapas bedeutet nicht nur, in bestimmten Körperhaltungen zu meditieren. Wahre Buße besteht darin, nach der Verwirklichung der eigenen höheren Ziele zu streben, indem man Reinheit in Gedanken, Worten und Taten bewahrt und die Ziele mit ausgerichteter Konzentration verfolgt. Sathatham Yoginah (Sei immer im Yoga verankert), heißt es. Ihr müsst euch nach der Verwirklichung des Formlosen

Absoluten sehnen. Diese Sehnsucht wird sich zu gegebener Zeit in Buße verwandeln. In den Wald zu gehen und von Wurzeln und Blättern zu leben, ist keine Buße. Wahre Buße bedeutet, sich von bösen Gedanken und Leidenschaften zu befreien und den Geist mit heiligen Gefühlen zu füllen.

3. September 1989

Die Reinheit des Geistes ist von größter Bedeutung. Haltet euren Geist rein, frei von jeglicher Art von Verschmutzung. Wann immer böse Gedanken in euren Geist eindringen, erinnert euch daran: „Das ist nicht gut; das ist nicht meins; nicht meins“, und vertreibt diese bösen Gedanken. Sagt euch: „Das alles gehört nicht mir; mein Eigentum sind nur gute Gedanken und gute Ideen.“ Erinnert euch ständig an die Wahrheit, dass Liebe Gott ist. Lebt in Liebe. Wenn ihr solche positiven und edlen Gedanken kultivieren könnt, wird sich alles zum Guten für euch wenden.

28. Juli 2007

In dem Moment, in dem ihr euch in der Wahrheit „Ich bin der Atman“ (Selbst), verankert, werdet ihr Befreiung erlangen. Denkt immer: „Swami ist in mir. Ich bin in Swami.“ Es wird jedoch nichts nützen, wenn ihr einfach nur mit einem wankelmütigen Geist wiederholt: „Ich bin Swami.“, „Ich bin Swami.“ Entwickelt einen festen Glauben: „Ich bin Swami.“, „Ich bin Gott.“, „Ich bin Gott.“ Nur wenn ihr diese feste Überzeugung entwickelt, werdet ihr Göttlichkeit erlangen, die eigenschaftslos, unbefleckt, der endgültige Aufenthaltsort, ewig, rein, erleuchtet, frei und die Verkörperung der Heiligkeit ist.

28. Juli 2007

Leitfaden in zehn Schritten

Um seine moralische und mentale Stärke zu entwickeln, sollte man sadhana praktizieren, um den Geist zu disziplinieren. Zu diesem Zweck sollte man zehn Arten von Reinheit fördern.

Die erste ist die Reinheit des Ortes, an dem man lebt. Es ist notwendig, den Raum, in dem man wohnt oder lernt, mit einer sattvischen (reinen) Atmosphäre zu füllen. Die Bilder oder andere Gegenstände, die man sieht, sollten einen mit Frieden und reinen Gedanken erfüllen. Gegenstände, die Unruhe und schlechte Gedanken hervorrufen, sollten keinen Platz haben. Der Raum sollte sauber und frei von allem Unreinen sein.

Zweitens sollte in der Familie, in der ihr lebt, gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit herrschen und ein Gefühl der Harmonie. Es sollte keine Zwietracht in der Familie geben, die eine schlechte Atmosphäre schafft. Eine harmonische Atmosphäre wird euch wahren Seelenfrieden geben.

Das dritte Bedürfnis ist sattvische Nahrung. Das bedeutet, dass keines der essbaren Produkte übermäßig sauer, bitter oder scharf sein sollte. Ihr solltet rajasische (leidenschaftliche) Nahrung wie Fisch oder Fleisch meiden. Selbst gute, sattvische Nahrung sollte nicht im Übermaß verzehrt werden. Manche Menschen nehmen so viel sattvische Nahrung zu sich, dass sie, obwohl sie sattvisch ist, rajasische Eigenschaften entwickelt. Sie ist nur dann sattvisch, wenn man mit leerem Magen zu Tisch sitzt und mit leerem Magen wieder aufsteht! Wenn man mit leerem Magen zu Tisch sitzt und mit vollem Magen wieder aufsteht, wird sie tamasisch (träge).

Viertens sollten alle Flüssigkeiten, die ihr zu euch nehmt, ebenfalls sattvisch sein. Ihr

solltet nicht irgendein Wasser trinken, das gerade verfügbar ist. Es sollte reines Wasser sein. Alkoholische Getränke sollten gemieden werden.

Fünftens sind sattvische Gedanken und Gefühle von großer Bedeutung. Studenten neigen dazu, diesen Faktor zu vernachlässigen. Nur wenn eure Gedanken und Gefühle rein sind, könnt ihr den vollen Nutzen aus einem sauberen Raum, einer guten Familie und reiner Nahrung ziehen.

Sechstens: Wenn ihr sattvische Gefühle und Gedanken entwickeln wollt, muss eure Sichtweise rein sein. Alle srishti (Schöpfung) basiert auf drishti (Sicht). Nur wenn ihr eine falsche Sichtweise habt, habt ihr auch falsche Gedanken. Ihr müsst jede ältere Frau als eure Mutter und alle jüngeren Frauen als eure Schwestern betrachten. Wenn ihr von solchen reinen Gedanken erfüllt seid, werdet ihr reine Gefühle haben. Weil ihr Studenten seid, muss euch dies gesagt werden. Stellt euch vor, wie beleidigt ihr euch fühlen würdet, wenn jemand eure Mutter oder Schwester mit einem bösen Blick ansieht. Wenn ihr euch dessen bewusst seid, müsst ihr anderen Frauen gegenüber reine Gefühle hegen. Ihr solltet keine Art von Beleidigung begehen, die ihr bei anderen nicht tolerieren würdet.

Siebtens: Was auch immer ihr lest oder schreibt, sollte rein sein. Dies ist die spirituelle Praxis in Bezug auf das Studium – satwic sahitya. Wenn ihr etwas lest oder schreibt, das nicht rein ist, verzerrt das euren Geist. Ein gutes Buch sorgt für einen guten Geist. Jedes Buch, das ihr über Physik, Chemie oder andere Themen studiert, hat keinen Einfluss auf euren Charakter. Aber Bücher, die literarisch sind, sind nicht immer gute Literatur. Wenn unangemessene Bücher zum Studium vorgeschrieben werden, betrachtet sie als reine Lehrbücher

und messt Sie ihnen keinen hohen Wert als Lebensratgeber bei.

Achtens: Reiner Dienst im Sattva-Zustand. In Bezug auf das Dienen müsst ihr entscheiden, was sattvisch und was rajasisch ist. Wir reinigen Straßen, bauen Straßen in Dörfern oder graben Brunnen und tun all dies als Dienst an der Gemeinschaft. Aber die Art von Dienst, die wir leisten, sollte den Menschen wirkliches Glück bringen. Im Namen von „Sozialarbeit“ geht man in ein Krankenhaus und spricht einen Patienten an. Das ist kein wirklicher Dienst. Jede Person, der man dienen möchte, sollte man als Verkörperung des Göttlichen betrachten. Den Bedürftigen und Vernachlässigten zu Hilfe zu kommen, bedeutet, Gott einen Dienst zu erweisen. Narayana hat zwei Formen: die eine ist „Lakshmi Narayana“, die andere ist „Daridra Narayana“. Dieser „Lakshmi Narayana“ ist voller Reichtum. Er ist in der Lage, einer beliebigen Anzahl von Menschen zu helfen. Er wird viele Menschen dazu bringen können, ihm zu dienen. Aber für „Daridra Narayana“ gibt es niemanden, der ihm dienen kann. Diesen Menschen sollten wir einen sattvischen Dienst erweisen.

Neuntens: sadhana. Das ist spirituelle Disziplin. Diese muss sattvisch sein. Manche Menschen machen Hatha-Yoga. Manche streben danach, die Kundalini Shakti zu entwickeln. Manche beschwören böse Geister, um anderen zu schaden. Diese Formen von sadhana sind überhaupt kein sadhana. Das Individuum ist chit (Bewusstsein), Gott ist sat (das ewige absolute Sein). Wenn sat und chit sich vereinen, entsteht ananda – Sat-Chit-Ananda (Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit). Nur das sadhana, das zur Verwirklichung von Sat-Chit-Ananda unternommen wird, ist wahres sadhana. Wo ist dieses sat? Dieses sat, das

Göttliche, ist in jedem. Daher müsst ihr bereit sein, jedem zu dienen, indem ihr jeden als das Göttliche betrachtet. Ihr könnt eine normale Beziehung zu euren Verwandten und Freunden haben. Daran ist nichts auszusetzen. Ihr müsst sadhana in dem Geist ausüben, dass das Eine das Viele durchdringt. In diesem Prozess müsst ihr das Gefühl der Liebe kultivieren. Es gibt kein höheres sadhana als die Kultivierung der Liebe!

Zehntens, euer Beruf oder eure Tätigkeit. Welche Art von Arbeit solltet ihr aufnehmen? Es sollte eine Arbeit sein, die der Nation, der Gemeinschaft zugutekommt. Die Nation ermöglicht es euch, euren Lebensunterhalt zu verdienen. Ihr müsst sehen, was ihr der Nation im Gegenzug geben könnt. Ihr müsst euch fragen: „Welchen Dienst, welche Hilfe kann ich für die Gemeinschaft leisten?“ Ihr müsst sehen, dass es in eurer Arbeit keine Unwahrheit, keine Ungerechtigkeit, keinen Betrug und keine bösen Absichten gibt.

29. Dezember 1985

Es gab einen berühmten Maler, der sich Krishna näherte und ihm all seine Meisterwerke und all seine Titel, Medaillen und Trophäen präsentierte. Er bot an, ein Porträt von Krishna zu malen, ein Angebot, das gerne angenommen wurde. Es wurden Sitzungen gewährt und das Porträt war fertig; aber alle, die es betrachteten, stellten fest, dass das Bild irgendwie anders war als der Krishna, der die Sitzungen gab. Dem Maler wurden gnädiger Weise noch ein paar weitere Chancen gegeben, aber jedes Mal wurde festgestellt, dass sein Bild ziemlich daneben war, denn es zeigte eine Figur, die, wie alle übereinstimmten, nicht die des Krishna war, der die Sitzungen gab. Der Stolz des Künstlers war wie weggeblasen;

er ließ den Kopf beschämt hängen und verließ die Stadt zutiefst gedemütigt. Narada sah ihn am Rande der Stadt und als er seine Notlage hörte, sagte der Weise zu ihm: „Der Herr hat eine Vielzahl von Formen; in der Tat sind alle Formen Seine. Man kann also nicht eine Form auf ihn festlegen und ihn erfolgreich malen. Ich werde dir raten, wie du vorgehen sollst, und nahm ihn beiseite.“ Am nächsten Tag erschien der Maler am Hof mit einem großen gerahmten „Bild“, das mit einem weißen Tuch bedeckt war; der Herr bat ihn, es aufzudecken, und als er dies tat, stellte sich heraus, dass er nur einen Spiegel mitgebracht hatte. Herr! Du hast tausend Formen; in diesem Bild sind alle Formen klar und unmittelbar dargestellt, sagte er. Reinigt euer Herz und macht es zu einem klaren Spiegel; dann wird sich die Herrlichkeit des Herrn darin widerspiegeln.

17. März 1966

Dieser Prozess der Reinigung der inneren Instrumente des Menschen im Schmelztiegel der auf Gott gerichteten, zielgerichteten Rede, des zielgerichteten Fühlens und Handelns wird tapas (Entbehrung) genannt. Das innere Bewusstsein wird von allen Makeln und Fehlern befreit. Wenn das innere Bewusstsein rein und unbefleckt geworden ist, wird Gott darin wohnen. Schließlich wird man die Vision des Herrn selbst in sich erleben.

Bhagavatha Vahini, Kapitel 31

Reinheit in Aktion

Man sollte geistige Reinheit (chitta shuddhi) besitzen, um diese nivritti (Spiritualität) zu erlangen. Gute Taten verleihen geistige Reinheit (chittasya shuddhaye karmah). Alle

Handlungen, die wir ausführen, sollten zur Reinheit des Herzens beitragen.

8. Juli 1996

Führt alle eure Handlungen mit einem reinen Herzen aus. Handlungen, die ohne ein reines Herz ausgeführt werden, sind nutzlos. Selbst wenn nur ein wenig Arbeit mit einem reinen Herzen getan wird, wird sie fruchtbar.

19. November 2002

Die Reinheit des Herzens ist wichtiger als alle Rituale und Bußübungen. Entwickelt eine Vision, die euer Herz weitet und es euch ermöglicht, anderen zu helfen, anstatt ihnen zu schaden. Widmet alle Handlungen Gott. Tyaga (Opfer) ist echtes yoga (Einssein mit dem Göttlichen). Sich an Dingen zu erfreuen (bhoga), ohne sie mit anderen zu teilen, ist eine Krankheit (roga). Die Veden haben erklärt, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und nicht durch andere Mittel erreicht werden kann.

14. April 1998

Reine Vision führt zu reinen Gedanken. Reine Gedanken führen zu reinen Handlungen. Reinheit im Handeln ist für die menschliche Existenz unerlässlich. Reinheit in Gedanken und Reinheit in der Sprache müssen zu Reinheit von Taten führen. Dies ist die dreifache Reinheit, die von den Weisen gepriesen wird. Wenn diese Reinheit manifest wird, wird das menschliche Leben

erlöst. Das Prinzip „Hilf immer, verletze nie“ wird zum Leitprinzip des täglichen Lebens.

14. April 1998

Entschlossenheit (daksha) sollte auf Handlungen beschränkt sein, die rein sind, anderen helfen und den Menschen erheben. Kein Mensch kann auch nur für einen Moment von irgendeiner Handlung Abstand nehmen. Unter keinen Umständen sollte man sich auf eine unreine Handlung einlassen. Dies ist der Weg, um durch feste Entschlossenheit Reinheit zu erlangen. Nur eine solche Person kann als entschlossene Person bezeichnet werden.

30. August 1993

Die erste der fünf Zurückhaltungen (yamas) ist Gewaltlosigkeit (ahimsa). Was bedeutet Gewaltlosigkeit? Es bedeutet, niemandem durch Gedanken, Worte oder Taten weh zu tun oder zu schaden. Gewaltlosigkeit bedeutet also Reinheit des Denkens, Sprechens und Handelns (trikarana shuddhi). Verwendet daher keine Worte, die jemanden verletzen, benutzt euren Körper nicht, um jemandem Schaden zuzufügen, und hegt keine schlechten Gedanken wie Hass und Eifersucht gegen irgendjemanden. Diese vollkommene Reinheit von Gedanken, Worten und Taten ist Gewaltlosigkeit. Nicht nur Reinheit, sondern die Harmonie aller drei. Das ist wahre Gewaltlosigkeit.

12. April 1993



6 - *Wie erkennt man, ob man Reinheit entwickelt hat?*

Fallstricke

Wenn ihr wahre Anhänger seid, dann prüft selbst, wie lange ihr schon Swamis Ansprachen zuhört. Jahre sind vergangen. Inwieweit seid ihr spirituell gewachsen? Inwieweit habt ihr Swamis Lehren in die Praxis umgesetzt? Was nützt es, nur zuzuhören? Ist das nicht alles nur Verschwendung? Ihr hört zu, aber setzt die Lehren nicht in die Praxis um. Hunger kann nur gestillt werden, wenn das gekochte Essen auch gegessen wird. Nur der Devotee, der das Gelernte in die Praxis umsetzt, ist ein wahrer Devotee.

1. Januar 1993

Wenn es euch an reinem Geist und gutem Charakter mangelt, wie könnt ihr dann erwarten, dass Sai, der Spender von Frieden, Liebe, Glück und Wohlstand, euch schätzt? Wie könnt ihr erwarten, dass Prema Sai euch als sein Eigen behandelt?

21. Juli 2002

Trotz aller Lehren findet keine wirkliche Veränderung im Verhalten des Menschen statt. Wozu dienen bhajans und satsang (die Gesellschaft der Guten), wenn man nicht reiner wird? Durch die Gesellschaft der Guten sollte man gute Gedanken kultivieren, die einen zu gegebener Zeit zu jeevan mukti (Selbstverwirklichung in diesem Leben) führen werden.

15. Mai 1996

Eure Praktiken unterscheiden sich von den Geboten. Ihr führt ein selbstsüchtiges und egozentrisches Leben. Ein solches Leben

wird von Vögeln und Tieren geführt. Selbst diese zeigen oft Selbstlosigkeit. Nur der Mensch führt eine völlig selbstsüchtige Existenz. Es ist eine Schande, solche Personen als Devotees zu bezeichnen. Man muss sich zumindest bemühen, eine oder zwei der Lehren zu praktizieren. Dies erfordert Reinheit in Gedanken, Worten und Taten. Ohne diese dreifache Reinheit hört der Mensch auf, ein Mensch zu sein.

1. Januar 1993

Auch heute gibt es viele, die bhajans singen und Vorträge über spirituelle Themen halten, aber nicht in der Lage sind, den üblen Geruch weltlicher Begierden loszuwerden. Solange sie ihre weltlichen Begierden nicht aufgeben, können sie den Zustand der Reinheit nicht erreichen. Sie sind an ein materialistisches Leben gewöhnt. Sie singen bhajans, meditieren usw., um ihre weltlichen Ziele zu erreichen. Sie sind mit Butter zu vergleichen, die mit Wasser vermischt wurde. Auf dem spirituellen Pfad sollte man dem üblen Geruch weltlicher Begierden keinen Raum geben. Manche Menschen bezeichnen sich selbst als Devotees, entwickeln sich aber aufgrund ihrer Begierden zum Schlechten. Kann man solche Menschen Devotees nennen? Nein. Wenn sie wirklich Devotees sind, wie kommt es dann, dass sie einen schlechten Geruch verströmen? Ihr Körper, ihr Geist, ihr Intellekt und auch ihre Handlungen sind mit Unreinheit behaftet.

22. Juli 2002

Was ist das sadhana, das ihr durchführen solltet? Reinigt eure Herzen. Tirutonda Alwar (ein Heiliger) sagte einmal: „Wenn es einem an Reinheit des Herzens mangelt, verdient man es nicht einmal, den göttlichen Namen Rama zu singen.“ Was nützt es, den göttlichen Namen mit einem verschmutzten Geist zu singen? Heute ist die Welt von allen Arten von Verschmutzung betroffen. Auch die Gedanken, Worte und Taten der Menschen sind verschmutzt. Wie kann ein solcher Mensch bhakti, die Hingabe an Gott, entwickeln? Heutzutage tragen die Menschen die Maske der bhakti und versuchen, andere zu betrügen. Täuscht andere nicht. Helft immer, verletzt nie. Dies ist die Essenz der achtzehn Puranas. Andere zu täuschen bedeutet, sich selbst zu täuschen.

22. Juli 2002

Ihr macht viel sadhana. Ihr solltet das mit reinem Herzen tun. Das größte sadhana ist es, den Namen des Herrn zu singen und seinen Mitmenschen zu dienen, die die Verkörperung desselben Atman sind, der auch in euch ist. Was auch immer ihr tut, tut es als Opfergabe an das Göttliche. Was nützt es, Tausende von Rupien auszugeben und die padukas (Göttliche Sandalen) zu tragen, wenn man ihre innere Bedeutung nicht versteht und kein reines Herz hat?

8. Juli 1995

Wie solltet ihr die Reinheit der Gefühle bewahren? Gott ist allumfassend, ewig und unermesslich. Er ist die Verkörperung von Liebe, Mitgefühl und Glückseligkeit. Konzentriert euch immer auf diese Wahrheit und denkt über Ihn nach. In welcher Form auch immer ihr Ihn verehrt, Er wird sich vor euch in genau dieser Form manifestieren.

2. September 1996

Euer Herz ist wie ein großer Tank und eure Sinne sind wie die Wasserhähne. Wenn ihr euer Herz mit dem Wasser der Liebe füllt, wird dasselbe süße Wasser aus den Wasserhähnen eurer Sinne fließen. Wie euer Herz, so werden auch eure Handlungen sein. Wenn ihr also euer Herz mit Liebe füllt, werden all eure Handlungen von Liebe durchdrungen sein.

8. Juli 1996

Devotee: Swami, welche Handlungen sollten für die Selbstverwirklichung ausgeführt und welche vermieden werden? Wir wissen darüber nichts.

Swami: Glaubt nicht an Mesmerismus (Spiritismus, Medien). Versucht nicht, es zu lernen oder auszuüben. Was ihr dann seht, sind böse Geister. Gott ist nicht so leicht zu erreichen. Gott, der eine Form von satvaguna (Reinheit) ist, wird sich niemals auf diese niedrigen Dinge einlassen und so sprechen. Der Mensch steht sieben Stufen unter Gott. Böse Geister stehen sechs Stufen unter Gott. Gottes Aura erstreckt sich über all diese Stufen. Böse Geister haben eine etwas größere Kraft als der Mensch. Mit dieser zusätzlichen Kraft haben sie die Macht, sich als Götter auszugeben. (Lasst euch von diesen Geistern nicht täuschen. Seid vorsichtig!)

Sri Sathya Sai Anandadayi, S. 292

Ändert den Blickwinkel. Wenn ihr übt, die Welt aus der Perspektive der Allgegenwart des Göttlichen zu sehen, werdet ihr euch verwandeln. Ihr werdet die Kraft des Göttlichen in allem in der Schöpfung erfahren. Vor Gott könnt ihr nichts verbergen. Viele stellen sich vor, dass Swami nicht sieht, was sie tun. Sie erkennen nicht, dass Swami eine Vielzahl von Augen hat. Sogar eure Augen sind göttlich. Aber ihr seid euch

eurer wahren Natur nicht bewusst. Wenn ihr an euch selbst glaubt, werdet ihr auch an Gott glauben. Erkennt, dass es nichts gibt, was über die Macht Gottes erhaben ist. Liebt Gott mit diesem höchsten Glauben. Dann werdet ihr von Gott angezogen werden. Es braucht Reinheit. Ein Magnet kann kein Stück Eisen anziehen, das mit Rost bedeckt ist. Ebenso wird Gott keine unreine Person zu sich ziehen. Ändert daher eure Gefühle und Gedanken und entwickelt die Überzeugung, dass Gott alles ist.

27. Februar 1995

Mit einem reinen Herzen kann man Wunder bewirken. Jede Arbeit, die mit einem reinen Herzen begonnen wird, ist zum Erfolg bestimmt. Geld fließt, wenn eure Arbeit von Liebe und Opferbereitschaft geprägt ist. Menschen werden großzügige Mittel bereitstellen, um jedes edle Unterfangen zu unterstützen.

21. Januar 1994

Zu spüren, dass der Herr, der im Universum allgegenwärtig ist, auch in euch als Atman ist – das ist unmittelbares Wissen. Wenn alle Handlungen von einem hingebungsvollen Geist getragen werden, kann der Geist (chitta) rein werden. Nur diejenigen, die ein reines Bewusstsein haben, können die göttliche Natur der Geburt und des Handelns des Herrn (karma) erkennen, sagte Krishna. Nicht alle können sie als göttlich erkennen.

Geeta Vahini, Kapitel 8

Wenn ein Anhänger mit Demut und Reinheit danach strebt, meinen Geschöpfen, die solch selbstlosen Dienst benötigen, als seine geliebten Brüder und Schwestern, als die gesegneten Manifestationen meiner Immanenz, zu dienen und ihnen Liebe zu schenken, dann steige ich in Erfüllung meiner Rolle als Sathya Sai herab, um diesem Yogi zu helfen, ihn zu begleiten und zu tragen. Ich bin einem solchen Yogi immer nahe, um ihn zu führen und sein Leben mit meiner Liebe zu überschütten.

Mein Baba und ich, S. 170



7 - Reinheit in weltlichen Beziehungen

Liebe – der sichere Weg zur Reinheit

Die Reinheit des Menschen zeigt sich, wenn menschliche Beziehungen auf Herz zu Herz und Liebe zu Liebe basieren. Liebe hat die Form eines Dreiecks mit drei Armen. Prema (Göttliche Liebe) sucht keine Gegenleistung. Wenn ein Mensch Liebe in der Erwartung einer Gegenleistung anbietet, überkommt ihn Angst. Wer ohne Erwartung einer Gegenleistung liebt, ist völlig frei von Angst. Liebe weiß nur zu geben, nicht zu empfangen. Eine solche Liebe ist frei von Angst. Für wahre Liebe ist Liebe ihre eigene Belohnung. Daher sucht Liebe keine Gegenleistung, ist frei von Angst und ist ihre eigene Belohnung. Dies sind die grundlegenden Merkmale wahrer Liebe. Die Liebe von heute basiert auf dem Wunsch nach einem Gegenwert. Sie ist voller Furcht und Angst. Daher ist Liebe motiviert. Wenn Liebe auf dem Wunsch nach vergänglichen und verderblichen Objekten basiert, ist das Leben sinnlos. Liebe muss ihre eigene Belohnung sein

12. Juli 1988

Liebe kann alles überwinden. Selbstlose, reine, unverfälschte Liebe führt den Menschen zu Gott. Egoistische und begrenzte Liebe bindet ihn an die Welt.

25. Dezember 1995

Was also ist wahre prema (Liebe)? Reine, selbstlose Liebe zu allen Lebewesen, die als Verkörperung des Göttlichen betrachtet werden, ohne Erwartung einer Belohnung, ist wahre Liebe.

6. Mai 1985

Ihr müsst diese Liebe als nichts anderes als ein Abbild des Premaswarupa, (der Verkörperung der Liebe) erkennen, der eure Wirklichkeit ist, der Gott, der in eurem Herzen wohnt. Ohne diese Quelle der Liebe, die in euren Herzen sprudelt, werdet ihr überhaupt nicht dazu angeregt, zu lieben. Erkennt diese Quelle, verlasst euch immer mehr auf sie, entwickelt ihre Möglichkeiten, versucht, die ganze Welt damit zu bewässern, verwerft jeglichen Hauch von Selbstbezogenheit und erwartet keine Gegenleistung von denen, denen ihr sie anbietet. Bildet in euren täglichen Angelegenheiten keine Fraktionen und schwelgt nicht im Hass. Seht das Gute in anderen und die Fehler in euch selbst. Ehrt andere, als wären sie von Gott erfüllt; ehrt auch euch selbst als Sitz Gottes. Reinigt euer Herz, damit Er darin wohnen kann.

26. März 1965

Das Kennzeichen der Liebe ist tyaga (selbstloses Opfer). Die Liebe erwartet von niemandem etwas. Sie hegt niemandem gegenüber Groll. Sie ist vollkommen selbstlos und rein.

20. Juni 1996

Liebe sollte nicht auf der Erwartung einer Belohnung oder Gegenleistung basieren. Liebe, die auf solchen Erwartungen basiert, macht sie zu einem Geschäft. Liebe ist kein Handelsgut. Sie ist nicht wie ein Darlehen, das man zurückbekommt. Sie ist ein spontanes Angebot. Reine Liebe dieser Art kann nur aus einem reinen Herzen kommen.

14. Januar 1995

8 - Reinheit in der Natur

Lektionen der Natur über Reinheit

Wenn wir das Leben und Verhalten von Tieren untersuchen, die als „niedriger“ bezeichnet werden, können wir viele Lektionen für unsere eigene Verbesserung lernen. Der Elefant, die Kuh und der Hirsch verletzen oder fressen keine anderen Tiere. Sie ernähren sich von Blättern, Gras oder Getreide. Sie führen ein sattvisches (reines) Leben. Deshalb werden sie von den Menschen verehrt und angebetet. Andererseits sind Tiger, Leoparden und Wölfe von grausamer Natur; sie verletzen andere Tiere und fressen die Tiere, die sie getötet haben. Daher versucht der Mensch immer, diese rajasischen (leidenschaftlichen) Tiere auf Distanz zu halten.

19. Juli 1979

Streben – das ist eure Pflicht. Sehnen – das ist eure Aufgabe. Kämpfen – das ist eure Arbeit. Wenn ihr dies nur aufrichtig und beständig tut, kann Gott die Belohnung der Verwirklichung nicht lange zurückhalten. Der Fluss strebt, sehnt sich und kämpft darum, mit dem Meer zu verschmelzen, aus dem er hervorgegangen ist. Er hat diese Vollendung immer in seinem Bewusstsein. Er versucht, sich rein und klar zu machen, damit er von seiner Quelle willkommen geheißen werden kann. Er überwindet jedes Hindernis auf seinem Weg, um sein Ziel zu erreichen. Auch der Mensch muss alle körperlichen, geistigen, intellektuellen, moralischen und materiellen Gaben nutzen, die Gott ihm gewährt hat, um das Ziel der Verwirklichung zu erreichen.

16. Februar 1977

Ein weiteres lebenswichtiges Element in der Natur ist das Wasser, das auch eine der Manifestationen des Göttlichen ist. Die Lektion, die das Wasser lehrt, lautet: „Mein Sohn! Von Natur aus bin ich rein, süß und kühl. Reinheit, Geduld und Ausdauer sind drei gute Eigenschaften, die auch du kultivieren musst.“

8. Oktober 1997

Lord Shiva residiert im Himalaya, wie die Puranas (Schriften) erklären. Die innere Bedeutung dieser Aussage ist: Lord Shiva lebt in Herzen, die so rein, so weiß und so kühl wie der Schnee (hima) und auch so beständig und unbewegt (achal) wie diese Berge sind. Eure Umgebung erteilt euch daher eine Lektion, wann immer ihr euch ihr zuwendet. Sie ermahnen euch, rein, makellos, tröstlich für die Verzweifelten und unbewegt von Glück oder Unglück zu sein.

4. April 1975

Reinigung der Umwelt

Die primäre Aufgabe besteht darin, die Umwelt zu reinigen, die durch die Verschmutzung von Luft, Wasser und Lebensmitteln beeinträchtigt wird. Alle fünf Elemente sind von der Umweltverschmutzung betroffen. Die Menschen sollten daher versuchen, die Nutzung von Autos zu reduzieren und die Emission schädlicher Industrieabwässer zu kontrollieren. ... Bäume spielen eine entscheidende Rolle, indem sie der Menschheit helfen, Sauerstoff aus der Atmosphäre zu erhalten, während sie das von den Menschen ausgeatmete Kohlendioxid absorbieren. Daher bevorzugten die Menschen im Altertum das Pflanzen von

Bäumen, um die Verschmutzung der Atmosphäre zu kontrollieren.

6. Februar 1993

Mein Rat an Berufstätige und Studenten lautet, dass es gut für sie ist, mindestens 5 oder 6 Kilometer pro Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Diese Bewegung durch das Radfahren ist nicht nur sehr nützlich für die Erhaltung der Gesundheit, sondern auch für die Reduzierung der Ausgaben für Autos. Ein weiterer Vorteil ist die Vermeidung von Unfällen. Außerdem trägt es zur Verringerung der Luftverschmutzung, verursacht durch die Freisetzung schädlicher Abgase von Kraftfahrzeugen, bei. Der Kohlendioxid-Qualm von Kraftfahrzeugen und Fabriken verschmutzt bereits die Luft in den Städten und schädigt die Ozonschicht über der Erde.

6. Februar 1993

Was ahimsa [Gewaltlosigkeit] betrifft, so hat es im Kontext des industriellen Managements eine umfassendere soziale Bedeutung als nur die Vermeidung von Schäden für andere. Die Vermeidung der Verschmutzung der Atmosphäre oder natürlicher Ressourcen wie Flüsse ist eine der Möglichkeiten, wie ein Unternehmen Gewaltlosigkeit praktiziert. Auf diese andersgeartete Weise können Unternehmensmanager, die sich an grundlegende menschliche Werte halten und die Aufgaben der Geschäftswelt spirituell angehen, viel Gutes für unser Volk und unsere Nation tun.

10. Februar 1990

Reinige die Atmosphäre durch das Rezitieren des göttlichen Namens

Das Rezitieren der Namen des Herrn trägt zur Reinigung der Atmosphäre bei, da die heiligen Schallwellen von der Atmosphäre absorbiert werden. Die Kraft der Schallwellen wird in ähnlicher Art und Weise wirksam, wie Radiowellen über große Entfernungen gesendet und empfangen werden. Die Atmosphäre, die durch unreine Schallwellen verschmutzt wurde, kann durch das Rezitieren des göttlichen Namens gereinigt werden.

3. März 1992

Nutzt ab heute die Begeisterung der Jugend, um den Ruhm des Namens des Herrn in jede Straße und Gasse zu tragen! Die gesamte Atmosphäre ist mit elektromagnetischen Wellen aufgeladen. Durch die Verschmutzung dieser Wellen werden auch die Herzen der Menschen verschmutzt. Um die Atmosphäre zu reinigen, müsst ihr den Namen des Herrn singen und die Radiowellen heiligen. Die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, und die Nahrung, die wir zu uns nehmen, sind verschmutzt. Unser ganzes Leben ist verschmutzt. All das muss gereinigt werden, indem die Atmosphäre mit dem göttlichen Namen erfüllt wird. Singt den Namen mit Freude im Herzen.

14. Januar 1995

Jeder, der an bhajans teilnimmt, sollte den Namen des Herrn singen und dadurch dazu beitragen, die Atmosphäre zu reinigen und das Wohlergehen der Nation zu fördern.

3. März 1992

9 - Reinheit in der Sathya Sai Organisation

Mitglieder der Sai Organisation und diejenigen, die dem universellen Pfad zu Sai folgen, sollten sich nicht von Ideen der Minderwertigkeit oder Überlegenheit mitreißen lassen, die auf Unterschieden in Religion, Kaste oder Glaubensbekenntnis beruhen. Sie sollten die Tugenden des Glaubens, der Standhaftigkeit, der Aufrichtigkeit und der Reinheit ehren, wo auch immer sie zu finden sind.

17. Oktober 1972

Um die Welt aus ihrem gegenwärtigen Zustand zu befreien, bedarf es keines neuen Gesellschaftssystems, keiner neuen Religion oder Glaubensrichtung. Was wir brauchen, sind Männer und Frauen mit heiligen Idealen. Wenn es solche gottgefälligen Seelen gibt, wird das Land göttliche Fügung erfahren. Aber solche gottgefälligen Menschen können nur in einer Gesellschaft überleben, in der es einen reinen Geist und einen guten Charakter gibt. Damit diese beiden gedeihen können, ist Moral die Grundlage. Aber Moral kann nicht ohne Spiritualität gedeihen. Daher muss das Gebäude einer guten Gesellschaft auf dem Fundament der Spiritualität errichtet werden, mit den Säulen der Reinheit und des Charakters und mit Moral als Dach.

22. Juli 1994

Jedes Mitglied eines Sathya-Sai-Baba-Zentrums sollte hart daran arbeiten, die Qualität seines Lebens zu verbessern, und das Ziel sollte darin bestehen, ein vollkommenes Leben zu führen, ein ideales Leben,

ein ideales Vorbild für die göttlichen Lehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba zu sein.

Die Welt wird auf das ideale Leben eines Sai-Devotees reagieren. Die Welt sehnt sich nach dem idealen Leben und wird ein solches Leben von sich aus annehmen, wenn es in Sicht kommt. Man wird reagieren und einem solchen Leben folgen.

Conversations With Sathya Sai Baba, Vol. B, S. 180–181

Arbeit ohne Anhaftung ist die reinste; sie belastet den Geist nicht mit Hochgefühl oder Enttäuschung. „Ich habe es geschafft“, „Das gehört mir“: Das sind die beiden Giftzähne, die den Einzelnen vergiften. Zieht man die Giftzähne heraus, kann man mit der Schlange umgehen und mit ihr spielen wie mit einem Haustier. Diese Organisationen müssen wachsam sein, um zu verhindern, dass Egoismus und das Gefühl des persönlichen Besitzes, des Stolzes oder der Leistung in sie eindringen. Das ist das Ziel, das man im Auge behalten muss.

21. April 1967

Reinheit im Dienen

Die Verehrung des jeeva (individuelles Wesen), wie seva auch genannt wird, kann nur dann lohnenswert sein, wenn das Herz rein ist. All die verschiedenen Arten von Dienst, über die man schreiben und sprechen kann, sind nur leere Prahlerei, wenn der Geist des sevaka (Freiwilligen) nicht rein ist. Ein Herz, das vor ananda (Glückseligkeit)

nur so übersprudelt, und ein Geist, der von Liebe erfüllt ist, können jeden noch so kleinen Dienst vollbringen – und das wird viel mehr Gnade einbringen als riesige Projekte, die mit Stolz und Pomp durchgeführt werden.

22. November 1978

In der Sai-Organisation gibt es keinen Platz für Unterscheidungen nach Rasse, Religion, Kaste, Klasse oder Gemeinschaft. Alle sollten sich als Kinder eines Gottes betrachten. Wenn sie durch dieses Gefühl der göttlichen Verwandtschaft vereint sind, werden sie allen mit Liebe begegnen. Sie sollten alle engen und begrenzten Vorstellungen ablegen und sich mit einem Herzen voller Liebe für alle dem Dienen widmen. Wahrer selbstloser Dienst kann nur aus einem reinen und liebevollen Herzen kommen.

18. November 1984

Gott wird euch nicht fragen, wann und wo ihr seva geleistet habt. Er wird fragen: „Mit welcher Motivation habt ihr es getan? Was war die Absicht, die euch dazu veranlasst hat?“ Ihr könnt seva abwägen und mit seiner Quantität prahlen. Aber Gott sucht nach Qualität, nach der Qualität des Herzens, der Reinheit des Geistes, der Heiligkeit der Motivation.

19. November 1981

Bei der Beurteilung des Dienstes, den ein Mitglied der Seva-Dal (Abteilung des Dienens) geleistet hat, kommt es nicht auf die Quantität oder die Anzahl der einzelnen Fälle an; sie zählen überhaupt nicht. Beurteilt vielmehr die Motive, die ihn zum Dienen veranlasst haben, die Echtheit der Liebe und des Mitgefühls, von denen der Dienst durchdrungen war.

22. November 1978

Seva (selbstloser Dienst) von Sai und seva von Sai-Devotees ist dasselbe. Wenn ihr den Sai-Devotees dient, weil sie Sai-Devotees sind, seht ihr den Sai in ihnen, ihr versucht, den Sai in ihnen zu erfreuen, ihr verehrt den Sai in ihnen. Es ist, als würde man einem Tempel dienen, in dem Sai installiert ist, einem Raum, in dem ein Bild von Sai verehrt wird. Während dieser Zeit des seva, denkt man nur an Sai. Diese Schulung hilft also, die Impulse zu läutern, die Gedanken zu vergöttlichen, die Hingabe zu kanalisieren und die Liebe zu erweitern. Das sind große Schritte im sadhana (spirituelle Disziplin), lobenswerte Siege.

29. März 1967

Vor jedem seva (selbstlosen Dienst) müsst ihr alle egoistischen Neigungen entwurzeln, euch von jeglichem Gefühl von Mein und Dein befreien und den Stolz zu Asche verbrennen, der aus dem Gefühl entsteht, dass ihr jemandem dient, der ärmer und weniger vom Glück begünstigt ist.

22. November 1978

Als Vorbereitung auf seva müsst ihr die Reinheit des Herzens erlangen. Ihr müsst eure Motive und Fähigkeiten, eure Absichten und Qualifikationen überprüfen und selbst herausfinden, was ihr mit seva erreichen wollt. Ihr solltet jede Spur von Egoismus aufspüren, ebenso wie den Wunsch nach Ruhm oder sogar danach, in der Nähe von Swami zu sein. Wenn ihr den unbändigen Drang verspürt, Dinge zu besitzen, die zu eurem Komfort oder eurem Gefühl der Überlegenheit gegenüber anderen, die eure Freunde oder Verwandten sind, beitragen, dann solltet ihr den Seva Dal so schnell wie möglich verlassen.

22. November 1978

Durch Opfer werdet ihr erkennen, dass eure wahre Natur Nächstenliebe ist. Nächstenliebe bedeutet nicht, dass man einer Person oder Organisation etwas Geld gegeben hat. Die Beseitigung aller bösen Gedanken, die in einem stecken, ist wahre Nächstenliebe. Nächstenliebe wiederum verleiht uns Reinheit. Wenn man Reinheit besitzt, entsteht Einheit. Und wenn man Einheit besitzt, kann man das Göttliche erreichen.

*Sathya Sai Newsletter USA, Vol. 13, Nr. 4,
S. 20*

Reinheit bei Aktivitäten der Hingabe

Zu Beginn muss das Ego zerstört werden. Dann wird der Ärger nachlassen. Erfüllt eure Pflicht. Projiziert nicht euer Ego. Entwickelt gegenseitige Hilfsbereitschaft. Führt eure Arbeit mit Freude aus. Seid freundlich zueinander. Nur wenn ihr euch auf diese Weise verhaltet, werdet ihr die Vorteile von likhita japam (wiederholtes Schreiben des Namens des Herrn als spirituelle Übung) erkennen. ... Beseitigt eure schlechten Eigenschaften durch Liebe. ... Mitglieder der Sai-Organisation, die heilige Handlungen wie nama likhita japam ausführen ... sollten heilige Eigenschaften entwickeln (und) ihr Herz läutern. ... Erfüllt euren Geist mit guten Gedanken und engagiert euch für gute Taten. Singt den Namen des Herrn. Wenn der Äther mit den Schwingungen des göttlichen Namens aufgeladen ist, wird die gesamte Umgebung gereinigt. Diejenigen, die diese geheiligte Luft atmen, werden reine Gedanken haben.

7. Oktober 1993

Die Praxis des nama likhita japam (wiederholtes Schreiben des Namens des Herrn als spirituelle Übung) fördert die Harmonie in Gedanken, Worten und Taten (zuerst an den Namen des Herrn denken, ihn dann aussprechen und dann schreiben). All diese drei Prozesse sollten mit reinem Herzen ausgeführt werden. Völlige Reinheit ist für alle sadhanas (spirituelle Disziplinen) unerlässlich.

7. Oktober 1993

Reinheit bei der Verwendung von Sais Namen

Selbst im Bereich der Spiritualität finden wir heute Menschen, die sich dem Geschäftemachen hingeben. Spiritualität soll Liebe fördern, nicht Geschäftemachen. Alles wird verdorben, wenn das Geschäftemachen seinen Weg in den Bereich der Spiritualität findet. Sogar Gottes Name wird befleckt. Niemand gibt etwas für Mich aus, noch nehme Ich etwas von anderen an.

9. Oktober 2001

Heutzutage sind selbst erklärtermaßen spirituelle Organisationen in Geschäfte verwickelt. Die Sathya Sai Organisation sollte niemals zu einer solchen kommerziellen Institution werden. Die einzige Art von Handel, der ihr erlaubt ist, ist der von Herz zu Herz, von Liebe zu Liebe. An einem solchen erhabenen Austausch sollte sie sich beteiligen. Sie sollte keine finanzielle oder andere materielle Beteiligung haben. Organisationen, die sich in Geld oder Eigentum verstricken, wachsen nicht.

17. November 1985

Heute haben sich unsere ehemaligen Studenten hier versammelt. Sie führen

verschiedene Arten von Hilfsaktivitäten in verschiedenen Teilen des Landes und sogar im Ausland durch. Sie haben große Freude an diesen Hilfsaktivitäten. Meiner Meinung nach sollten sie sich auf ihre eigenen Gebiete beschränken und im Rahmen ihrer Möglichkeiten der Gesellschaft dienen. Es ist weder gut noch notwendig, andere in ihre Hilfsaktivitäten einzubeziehen, was sie zu einem Geschäft machen würde. Soweit möglich sollten sie solche Aktivitäten in ihren jeweiligen Dörfern durchführen und den Menschen dort Freude bereiten.

1. Januar 2003

Es gibt einige Leute, die im Namen von Sai Geschäfte machen. Sie betrügen andere und geben vor, Devotees von Sai zu sein. Ich billige ein solches Verhalten nicht. Sie sind überhaupt keine Devotees. Sie reisen in verschiedene Teile des Landes und auch ins Ausland, um im Namen von Sai Geld zu verdienen. Das ist ein großes Verbrechen. Ich verlange nicht einmal einen einzigen paisa von anderen. Ich habe solche Geschäfte nie gebilligt. Wer auch immer es sein mag, wenn jemand mit solch einem krassen Motiv auf euch zukommt, sagt ihm, er solle sofort wieder gehen. Lasst nicht zu, dass Geschäfte in den Bereich der Spiritualität eindringen.

22. Juli 2002

Man kann tun, was man will, um seine Familie zu ernähren, aber niemand sollte Geschäfte mit dem Namen Sai machen. Leider nehmen solche Aktivitäten zu. In vielen Dörfern finden wir Menschen, die den Namen Sai für ihre eigennützigen Zwecke missbrauchen. Dies geschieht sogar in vielen anderen Ländern wie Amerika,

England, Japan, Deutschland, Singapur und Malaysia. Verbindet euch nicht mit solchen bösen Menschen. Haltet eure Herzen rein und heilig. Andernfalls seid ihr einem lebenden Leichnam gleich. Solche Menschen sollten nicht respektiert werden. Es ist besser, wenn ihr ihre Nachrufriten durchführt!

22. Juli 2002

Die Ankunft [dieses Avatars] fand vor vierundsechzig Jahren statt. In all diesen Jahren hat sich diese Hand zu keinem Zeitpunkt ausgestreckt, um irgendetwas von irgendjemandem zu erbitten. Ich habe niemanden darum gebeten. Ich werde niemals jemanden darum bitten und es wird nie einen Anlass dazu geben.

23. November 1990

Ich verlange von niemandem etwas. Ich habe in all diesen siebzig Jahren nichts verlangt. Meine Hand gibt immer. Das Einzige, was ich von euch verlange, ist Liebe. Meine Liebe zu euch ist rein, unveränderlich und selbstlos. Was ist euer Leben wert, wenn ihr nicht an eine solche Liebe glauben könnt? Glaubt daran. Ihr vertraut Betrügern. Warum haltet ihr euch nicht an die Wahrheit, die ihr kennt? Nehmt meine reine Liebe mit reinem Herzen an. Macht euch selbst heilig. Lebt in Liebe. Liebe ist Gott. Denkt an das, was Swami gesagt hat, und betrachtet Swamis Worte als ein Leuchtfeuer für euer Leben. Mit dem Licht von Swamis Ratschlägen in euren Herzen könnt ihr die Reise des Lebens für eine beliebige Zeitspanne fortsetzen. Erinnert euch mit Liebe an Gott, der alles ist.

31. März 1996

10 - Vorbilder der Reinheit

Bhagawan Baba

Alle Avatare, die gekommen und gegangen sind, haben Bäume gefällt, weil sie von Termiten befallen waren, aber dieser Avatar ist anders und einzigartig. Jetzt werden die Termiten entfernt, der Baum wird gerettet, geschützt, gepflegt und zum Wachsen ermutigt. Ich bin nicht geneigt zu bestrafen; Ich bin der Goldschmied, der zerbrochene Ornamente repariert und neu gestaltet.

Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie sehr der Herr um euch besorgt ist. Seine Sorge gilt eurer Sorglosigkeit und eurer vorsätzlichen Missachtung Seiner Worte, denn Er ist daran interessiert, dass ihr eure Herzen rein und makellos bewahrt. Ich bin sehr darauf bedacht, dass ihr alle das Ziel erreicht. Meine Aufgabe ist es, eure Herzen zu reinigen.

November 1961

Swami ist immer die Verkörperung der Reinheit. Was auch immer Swami tut, ist stets für andere und nie für sich selbst. Die Reinheit, die in Swami vorhanden ist, kann nirgendwo sonst gesehen werden; so rein ist Swamis Herz. Es ist diese Reinheit, die Menschen zu Hunderten und Tausenden aus der ganzen Welt zu Swami zieht. Es wird keine Einladung an die Menschen verschickt, hierher zu kommen, und doch strömen sie in so großer Zahl herbei; so groß ist die Anziehungskraft eines wahrhaft reinen Körpers.

18. Mai 2000

Ich brauche nichts in diesem Universum, egal wie groß oder klein. Zu keinem

Zeitpunkt hat Mich das Verlangen nach irgendetwas oder irgendeiner Tätigkeit beeinflusst. Ich bin die Person, die gekommen ist, um zu geben, nicht um zu empfangen. Und was ihr Mir anbieten könnt, ist genau das: reine, unverfälschte Liebe.

23. November 1974

Aber Ich verlange nichts. Ich brauche nichts in allen drei Welten. Ich brauche nichts für Mich selbst. Dennoch bin Ich von morgens bis abends aktiv, um ein Ideal zu setzen. Von Kopf bis Fuß gibt es in Mir keine Spur von Selbstsucht. Ob ihr es glaubt oder nicht, Ich gebe immer, aber Ich nehme nie etwas. Ich bitte nur um eines, und das ist reine Liebe.

29. September 1998

Reine Gedanken und Gefühle werden uns immer heiter stimmen. Ich bin immer heiter. Die Leute fragen sich, wie Sai Baba immer nur lächeln kann. Ich kann nicht anders als lächeln. Ich habe keine negativen Gefühle, keine schlechten Eigenschaften, keine schlechten Gedanken und auch keine schlechten Gewohnheiten. Ich bin immer rein. Auch ihr solltet dem folgen.

27. Mai 2002

Persönlichkeiten aus den Heiligen Schriften

Gott achtet nicht darauf, wie reich oder gebildet ihr seid; Er interessiert sich nur für die Aufrichtigkeit und Reinheit eures Geistes und Herzens und dafür, wie aufrichtig und echt eure Liebe ist. Valmiki war ein Jäger. Nanda war ein Unberührbarer. Kuchela war ein Armer. Dhruva und Prahlada

waren gerade einmal fünf Jahre alt. Sabari war eine Eingeborene, Analphabetin und unzivilisiert. Aber sie alle hatten Gottes Gnade im Überfluss gewonnen: aufgrund ihrer rückhaltlosen Hingabe, Liebe und Ergebenheit. Folgt dem Beispiel von Sabari, die immer an Sri Rama und sein Glück dachte und all ihre Gedanken, Worte und Taten allein Ihm widmete, so sehr, dass jede ihrer Handlungen in das höchste tapas (Buße) verwandelt und sublimiert wurde. Von ihrem Beispiel müsst ihr lernen, dass Meditation nicht bedeutet, untätig in einer bestimmten Körperhaltung dazusitzen, als würdet ihr für ein Foto posieren. Wie in ihrem Fall muss euer ganzes Leben zu einer kontinuierlichen Meditation werden, wo auch immer ihr euch aufhaltet und was auch immer ihr tut. Was ihr esst oder trinkt, muss Gott als naivedya oder heilige Opfergabe dargebracht werden. Wenn ihr auf diese Weise alles dem Herrn darbringt, werdet ihr auf natürliche Weise davon abgehalten, euch in eurem Leben auf schlechte Handlungen oder böse Wege einzulassen.

3. Juni 1990

Prahlada

Prahlada wiederholte in seinen Auseinandersetzungen mit seinem Vater immer wieder dieselbe Wahrheit. Prahlada wandte sich an seinen Vater und sagte: „Oh Vater! Du warst in der Lage, in einem Augenblick über alle Welten zu siegen; aber du bist nicht in der Lage, die Welt deiner Sinne und deines Geistes zu erobern. Obwohl du tapfer und mächtig bist, bist du nicht in der Lage, die Kräfte zu besiegen, die deine Menschlichkeit ersticken, deine Bestialität verstärken und dich vom Göttlichen entfernen lassen. Es wird nichts nützen, wenn du irdische Reiche erobert, ohne die darin

lauernden Feinde zu besiegen. In dir gibt es eine Fülle böser Eigenschaften, die deine wahre Natur verbergen und deine Reinheit zerstören. Wenn du sie so weiter belässt, nützt es nichts, Gebete zu sprechen und Kräfte zu erlangen.“

Mai 1979

Dakshinamurthy

Dakshinamurthy (eine Inkarnation von Lord Shiva) beobachtete, wie der Wind eine Menge Abfall ins Meer trug. Das Meer schickte sofort Welle um Welle und spülte den Abfall an Land. Nicht einen Moment lang war das Meer bereit, den Abfall in sich aufzunehmen. Dakshinamurthy war über diesen Anblick bestürzt und fragte das Meer: „Wie selbstüchtig du doch bist! Du besitzt unermesslich tiefe und unendlich große Missstände in dir. Aber du kannst nicht einmal eine kleine Menge Abfall tolerieren, die in dich hineingeworfen wird. Wie egoistisch von dir, wo du doch so unermesslich groß bist, den Abfall nicht aufzunehmen! Wie engstirnig du bist!“ Das Meer gab Dakshinamurthy eine wunderbare Antwort.

„Dakshinamurthy! Natürlich weißt du alles. Wenn ich ein wenig Unreinheit in mir akzeptiere, wird morgen der ganze Dreck in mich hineingeworfen werden. Er wird mein Aussehen verunstalten. Mit der Zeit wird sich der Schmutz ansammeln und meine Form und Natur unwiderruflich verändern. Wenn ich also von Anfang an darauf achte, keine Unreinheit in mich hineinzulassen, bleibe ich rein. Ich bleibe die Schatztruhe, die ich war“, sprach das Meer. Daher sollte der Mensch versuchen, jede Spur eines unreinen Gedankens, der in seinen Geist eindringt, sofort abzuwehren. Wenn man es vernachlässigt, weil man denkt, dass es nur ein kleines bisschen ist, wird es zu einem

Riesen heranwachsen, der das wahre Selbst verdeckt und die menschliche Natur vergessen lässt. Wir müssen unsere menschlichen Tugenden behaupten und sie voll erblühen lassen. Wenn bei diesem Bemühen schlechte Gedanken, schlechte Gefühle oder schlechte Ideen in uns aufkommen, müssen wir sie sofort erkennen und uns bemühen, sie zu beseitigen.

Meine lieben Schüler, Band 1

Die Pandavas

Die Harmonie in Gedanken, Worten und Taten wird als trikarana shuddhi bezeichnet. Ich möchte euch ein Beispiel aus dem Mahabharata nennen, um dies zu veranschaulichen. Dharmaraja, der älteste Bruder der Pandavas, war eine Verkörperung von Satya, Dharma, Shanti, Prema und Ahimsa. Draupadi, aus Feuer geboren, repräsentierte prana (die Lebenskraft). Bhima, der Sohn des Windgottes, symbolisierte chaitanya shakti (die Kraft des Bewusstseins). Ihr wisst, dass ein Leben ohne Bewusstsein jada (träge) ist. Arjuna symbolisierte die antahkarana shakti (die Kraft des inneren Motivators). Nakula und Sahadeva repräsentierten die jnanendriyas (Wahrnehmungsorgane) bzw. die karmendriyas (Handlungsorgane).

28. April 1999

Heutzutage denkt der normale Mensch etwas, sagt etwas anderes und handelt auf eine wieder ganz andere Art und Weise. Manasyanyat Vachasyanyat Karmanyanyat Duratmanam. Eine solche Funktionsweise ist typisch für eine böse Person. Arjuna war der Inbegriff von trikarana shuddhi (Reinheit von Gedanken, Worten und Taten). Nakula und Sahadeva, die die Sinne des Erkennens und Handelns symbolisierten, lieferten die richtigen Quellen. Bhima, der

Sohn des Windgottes, stand an der Seite von Dharmaraja. Seine Anwesenheit war so lebenswichtig wie die Anwesenheit von Sauerstoff in der Umwelt. Draupadi symbolisierte die Lebenskraft. Nur mit Hilfe dieser Lebenskraft konnte Dharmaraja Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe fördern. Die Pandavas stehen somit für die richtige Nutzung aller Kräfte im Körper in Reinheit und Harmonie.

28. April 1999

Buddha

Buddha betonte das Gute im Handeln (samyag-karma). Das Kennzeichen guten Handelns ist Harmonie in Gedanken, Worten und Taten. Wenn es keine solche Harmonie gibt, steht die Handlung im Widerspruch zu dem, was gesagt oder gedacht wird.

5. Februar 1998

Buddha erklärte weiter, dass gute Taten zu einem guten spirituellen Fortschritt führen (samyag-sadhana). Gute Taten sind Ausdruck echter Spiritualität. Bloße formale Verehrung oder rituelle Praktiken sind kein spirituelles Streben. Diese religiösen Praktiken sind in gewisser Weise gut. Aber sie sind kein spirituelles sadhana. Wahre Spiritualität besteht in der Einheit von Gedanken, Worten und Taten in all ihrer Reinheit und Heiligkeit.

5. Februar 1998

Buddha erklärte, dass, erst wenn spirituelle Bestrebungen dieser Art abgeschlossen sind, es samyag-jeevanam (reine Lebensführung) gibt.

5. Februar 1998

Unter den Lehren des Buddha an die Welt war ahimsa (niemandem Schaden zufügen)

die wichtigste. Gewaltlosigkeit bedeutet nicht nur, anderen keine Verletzungen mit den eigenen Gliedmaßen oder Waffen zuzufügen. Gewaltlosigkeit muss mit trikarana shuddhi (Reinheit von Geist, Zunge und Körper) praktiziert werden. Es sollte keine negativen Gefühle geben, da diese eine Form von Gewalt darstellen. Anderen durch den Körper Schaden zuzufügen, ist ebenfalls himsa (Gewalt). Niemand sollte verletzt werden, auch nicht durch Worte. Die Sprache sollte süß, angenehm und heilsam sein. Alle Handlungen sollten anderen helfen.

15. Mai 1996

„Buddha legte drei Regeln für alle Handlungen fest. Alle Handlungen, die mit den Händen ausgeführt werden, sollten gut sein. Der richtige Schmuck für den kantham (Hals) ist die Wahrheit. Für die Ohren ist das Hören heiliger Überlieferungen der beste Schmuck. Welch anderen Schmuck braucht man sonst?“ (Sanskrit Shloka).

15. Mai 1996



TEIL II

Ein gerechter Herrscher und tugendhafte Untertanen

Ansprache Sathya Sai Babas am 30.08.1993

Anapekshah Suchir Daksha, Udaseeno Gatavyathah, Sarvarambha Parithyagee, Yo Madbhaktah Sa Me Priyah.

Derjenige Devotee ist mir lieb, der frei von Wollen ist, der rein in Körper und Geist ist, der entschlossen und unbesorgt ist, der frei von Kummer ist und jeglichem Handeln entsagt hat.

Das Wort anapeksha bezeichnet einen Menschen, der frei ist von jedem Wunsch (apeksha). Kann überhaupt jemand auf dieser weiten Welt frei von Wünschen sein? Es ist unmöglich. Manche Dinge wirken anziehend auf die einen, für andere mögen höhere Ziele interessant sein. Was der Mensch sich wünscht, sind Freuden und Geschenke, die die Sinne ansprechen, weltliche Dinge. Die höheren Ziele (shreshta) jedoch beziehen sich weder auf den Körper noch auf die Sinne, sondern auf das Jenseitige. Fast alle Wünsche gehören der einen oder anderen dieser beiden Kategorien an. Wie kann man beide Arten von Wünschen loslassen? Es ist möglich.

In der Bhagavad Gita sagt der Herr, dass er in allem gerechten Handeln gegenwärtig ist. Aus diesem Grunde können die Menschen, die richtig handeln, Wunschlosigkeit (anapeksha) entwickeln, das heißt, wenn ein Mensch all sein Handeln Gott als Opfer darbringt, wird sein Tun absichtslos (anapeksha). Der Herr ist es, der einen Menschen von innen heraus handeln, sprechen,

zuhören, sehen und viele andere Dinge tun lässt. Er ist der Ausführende und der Zuschauer. Wenn ein Mensch aus der Überzeugung heraus handelt, dass der ihm innewohnende Gott der wahrhaft Handelnde ist, dann wird sein Tun absichtslos. Deshalb sollte jeder, der auf dem Weg ist (sadhaka), sein Handeln als Geschenk für Gott betrachten.

Innere und äußere Reinheit

Das Wort shuci bedeutet Reinheit. Es bezeichnet nicht nur die äußere Reinheit des Körpers. Die Suchenden (sadhaka) brauchen auch innere Reinheit. Was bewirkt sie? Alle Handlungen, die ein Mensch ausführt, entstehen durch innere Impulse, nicht durch Kräfte von außen. Sie spiegeln sein inneres Wesen. Nur wenn ein Mensch reine Gefühle in seinem Herzen hat, können seine Taten rein sein. Wenn sein Inneres verschmutzt ist, sind all seine Handlungen unrein. Wie können die inneren Impulse gereinigt werden? Sie stehen in Beziehung zum Verstand, zur Sprache (vak)

und zum Körper. Die Sprache ist von diesen dreien das Wichtigste. Wie kann man zu einer reinen Sprache finden? Kein gesprochenes Wort sollte Aufregung oder Unruhe verursachen (anudvegakarava), so steht es in der Gita (anudvegakaram vakyam satyam priyahitam ca yat). Jedes Wort sollte wahr (satya) und wohltuend (priya) sein. Vier Faktoren bewirken die Verschmutzung der Sprache:

1. etwas Unwahres sagen
2. übermäßig viel sprechen
3. über andere herziehen
4. andere beschimpfen oder kritisieren

Die Zunge neigt dazu, mit diesen vier Arten des Redens anderen zu schaden. Leider nehmen diese vier im jetzigen Kalizeitalter überhand. Die Unwahrheit macht sich breit. Ohne Rücksicht verleumden die Menschen andere Menschen. Klatsch ist gang und gäbe, Geschwätzigkeit weit verbreitet. Nur wenn sich der Mensch von diesen vier Neigungen befreit, kann seine Sprache rein und sauber werden. Deshalb heißt das erste Gebot: Reinigt die Sprache!

Wir wenden uns nun dem Denken zu. Durch schlechte Gedanken und Gefühle ist der Geist verschmutzt. Der Mensch sollte versuchen, keine schlechten Gedanken in sein Denken hineinzulassen. Wenn ein Mensch unaufhörlich von schlechten Gedanken erfüllt ist, so hat das negative Folgen für ihn. Um den Verstand zu reinigen, müssen alle schlechten Gedanken vertrieben werden, man sollte ihnen nicht nachgeben, sondern sie aus dem Denken verbannen. Nur dann kann der Verstand ganz gereinigt werden.

Wir wenden uns nun der Reinheit des Körpers zu. Er muss frei sein vom Makel der Gewalt oder Grausamkeit (himsa). Die Menschen begehen viele Gewalttaten und

Sünden mit den Händen. Der Körper wurde den Menschen aber in erster Linie dazu gegeben, Gerechtigkeit zu üben (dharma). Solch ein heiliges Geschenk darf nur dazu benutzt werden, anderen zu dienen und im Sinne Gottes zu handeln. Auf diese Weise wird der Körper gereinigt.

Wenn also die Sprache, das Denken und der Körper gereinigt sind, dann ist auch die innere Reinigung sichergestellt. Deshalb bedeutet shuci sowohl innere Reinheit wie auch äußere Reinheit.

Bestimmtes Handeln

Das Wort daksha bedeutet, dass man seine Tätigkeiten mit fester Entschlossenheit ausführen sollte. Die Zielsetzung sollte sein, dass nur Handlungen ausgeführt werden, die rein und hilfreich für andere sind und den Menschen verfeinern. Niemand kann sich, auch nur kurz, dem Handeln (auf die eine oder andere Art) entziehen. Unter keinen Umständen sollte man sich an unreinem Tun beteiligen. So erreicht man Reinheit durch den festen Vorsatz, und nur ein solcher Mensch kann daksha genannt werden.

Die vierte Eigenschaft ist udasina. Das Wort bedeutet frei zu sein von Bindungen, heiter und unerschütterlich zu bleiben bei Lob oder Tadel, Verlust oder Gewinn, Freude oder Leid, im Glück nicht übermütig und durch Niederlagen nicht verstimmt zu sein. Verleumdungen sollten euch nicht beeindrucken, noch solltet ihr euch über Ruhm allzu sehr freuen. Lob und Kritik sind wie Wolken, die vorüberziehen. Man sollte ihnen gegenüber gleichgültig sein (udasina). Wenn man diese ernst nimmt, löst man dadurch Unruhe im Denken aus, und das kann dämonische Neigungen fördern.

Freisein von Sorgen

Das Wort gatavyatah: vyatah ist die größte Schwäche im Menschen von heute. Der Mensch nimmt die Pflichten, die er in der Gegenwart tun muss, nicht wahr. Er brüht über Ereignissen der Vergangenheit. Ständig denkt er darüber nach, was in der Zukunft passieren wird. Warum sollte man sich um die Zukunft oder die tote Vergangenheit sorgen? Die Vergangenheit ist abgeschlossen und kann nicht mehr verändert werden. Vergesst die Vergangenheit! Die Zukunft ist ungewiss. Niemand weiß genau, was am folgenden Tag geschehen wird. Denkt nicht über die Zukunft nach, weil ihr darüber nichts wissen könnt. Kümmert euch um die Gegenwart, denn sie ist das Kind der Vergangenheit und die Mutter der Zukunft. Das Wort gatavyatah drückt diese Haltung aus. Wenn der Mensch zu sehr über Vergangenheit und Zukunft nachdenkt, erfüllt er seine Pflichten in der Gegenwart nicht. Hier liegt der Grund für sein Elend. Nutzt die Gegenwart in der rechten Weise, und eine gute Zukunft ist euch sicher. Der Suchende sollte diese Wahrheit beherzigen und seine Aufmerksamkeit auf die Gegenwart lenken. Die gedankliche Beschäftigung mit Vergangenheit und Zukunft ist eine Eigenart, die Unruhe (rajas) auslöst. Man sollte sich ihrer entledigen.

Das Wort sarvarambhaparityagin bezeichnet eine Eigenschaft, die Verzicht auf jede Art von Egoismus fordert. Das Ego hat seine Wurzeln im Besitzerinstinkt (mama-kara). Wenn Egoismus und Besitzgier in einem Menschen zusammenkommen, ist er völlig ruiniert. Deshalb muss man frei von Egoismus (ahamkara) und Anhaftung sein.

Die vorstehend erwähnten sechs Eigenschaften sind heilige Tugenden. Die

anfangs zitierten Verse sagen aus, dass ein Gläubiger, der diese sechs Eigenschaften hat, dem Herrn lieb ist.

Außer diesen sechs guten Eigenschaften hat der Mensch sechs Laster: Begierde (kama), Wut (krodha), Gier (lobha), Täuschung (moha), Stolz (mada) und Neid (matsarya). Diese sechs Feinde muss der Mensch loswerden; die sechs guten Eigenschaften sollte er pflegen. Nur dann ist das menschliche Leben sinnvoll.

Balis Größe

Der Herrscher Bali war mit diesen edlen Eigenschaften ausgestattet. Deshalb kam der Herr auf die Erde und erbat sich ein Geschenk von Bali. Es gibt viele Menschenfreunde auf der Erde, die Land verschenken, Kühe oder Nahrung, Kleidung oder Gold, aber nur wenige sind willens, sich selbst zu verschenken. Der Herrscher Bali war dazu bereit. „Ich schenke dir, Herr, alles, was ich habe, meinen Reichtum und meine Familie. Nur das Selbst behalte ich. Rette mich, der ich meine Zuflucht zu dir nehme“ (shloka). „Ich gab dir mein Wort. Ich schenke dir mein Königreich. In diesem Augenblick gebe ich dir meinen Körper.“ Während er so sprach, verbeugte er sich vor dem Herrn, der die Gestalt von Vamana (Zwerg) angenommen hatte.

In alten Zeiten gab es viele so edle und hochherzige Herrscher. Bali war eng verbunden mit der Wahrheit, ihm war nur das Wohl seiner Untertanen wichtig. Er war ein Beschützer der Wahrheit und erfüllte das Gebot Gottes (dharma).

Solch ein Regent herrschte damals über Kerala. Er hatte seine mannigfachen Tugenden von seinem Großvater Prahlada geerbt Balis Vater, Virocana, aber war – wie Hiranyakashipu, Prahladas Vater – ebenfalls mit bösen Gedanken und schlechten

Taten beschäftigt. Alle drei gehörten zur selben Familie. Virocana wollte Bali dazu verleiten, vom rechten Weg abzuweichen. Aber andere können uns nicht zum Guten oder Schlechten verleiten. Das edle Verhalten, das Menschen zeigen, spiegelt ihren inneren Wert.

Prahlada als Richter

Einst fand ein Wettstreit zwischen Virocana, Prahladas Sohn, und Sudhanva, dem Sohn des weisen Angirasa, statt. Man kam überein, dass der Verlierer des Wettstreits mit dem Leben bezahlen sollte. Beide baten Prahlada, als Richter beim Kampf zu fungieren, denn sie waren überzeugt, dass er völlig unparteiisch und gerecht sein würde. Prahlada stimmte diesem Vorschlag zu, denn er hatte sich der Wahrheit rückhaltlos verschrieben. Nachdem er dem Kampf zugesehen hatte, erklärte Prahlada Sudhanva zum Sieger und seinen eigenen Sohn zum Verlierer.

Sudhanva konnte seine Freude über das Urteil nicht zurückhalten, umarmte Prahlada und sagte: „Die Welt scheint in all ihrer Herrlichkeit, weil es so unerschütterliche Verfechter der Gerechtigkeit gibt wie dich. Wie könnte die Welt voller Licht sein, wenn es nicht so verdienstvolle Leute wie dich gäbe? Weil du dich der Wahrheit verpflichtet hast, sprachst du das Urteil gegen deinen eigenen Sohn.“ Prahlada wusste, dass der Verlierer des Kampfes mit dem Leben bezahlen würde. Aber das hielt ihn nicht davon ab, das Urteil gegen seinen Sohn zu fällen. „Es gibt keine höhere Pflicht des Menschen als die Wahrheit (satyan nasti paro dharmah).“

Das Gefühl der Liebe zu seinem Sohn ließ Prahlada nicht schwanken. Er vergoss keine Tränen, sondern beobachtete die Folge

seines Urteils im Bewusstsein, seine Pflicht getan zu haben.

Als Sudhanva erkannte, dass Wahrheit und Recht Prahladas höchste Ziele waren, sagte er: „Prahlada, deine Wahrheitsliebe wird das Leben deines Sohnes erhalten. Ich fordere es nicht als Belohnung für meinen Sieg, sondern gebe es dir zurück.“

Das Gebot Gottes zerstört den, der es verletzt, aber es beschützt seinen Beschützer (dharmava adharmo hanti, dharmo rakshati rakshitaram) – Zitat aus dem Manavadharmashastra. „Prahlada, du hast dich zum Gebot der Gerechtigkeit bekannt, deshalb hast du deinen Sohn gerettet.“ Mit diesen Worten pries Sudhanva Prahlada.

Bharat (Indien) einst und jetzt

Prahladas Leben enthält unzählige Beispiele für Tugenden und Ideale. Weil es einst so viele große und den Tugenden verpflichtete Herrscher gab, war die Welt voll Friede und Glück. Heute sind Unordnung, Unzufriedenheit, Misstrauen, Ungerechtigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber dem Guten, Toleranz des Bösen, übertriebene Sucht nach sinnlichem Vergnügen, Egoismus und Selbstsucht unter den Menschen weit verbreitet. Es ist ein Unglück, dass Bharat, das einst berühmt war wegen seiner hohen Moral und seiner Rechtschaffenheit, seiner Wahrheitsliebe und der Befolgung des göttlichen Gebots, auf eine solche Ebene herabsank, wie wir sie heute sehen. Es ist nicht nur für unser Land, sondern auch für die Bewohner von Bharat ein Schandfleck. Wenn wir uns den Zustand der Gesellschaft ansehen, stellen wir fest, dass alles Handeln mit Selbstverherrlichung, Verleumdung der Mitmenschen und Doppelbödigkeit der Sprache zu tun hat. Diese drei Laster sind heute überall zu finden. Die einst so glanzvolle

Gesellschaft von Bharat lebt nun in Dunkelheit und ist umgeben von Disharmonie, Unruhe und Verschmutzung.

Überall Verschmutzung

Der Mensch erkennt, die Luft ist verschmutzt, das Wasser ist unsauber, und er betrachtet den Lärm als unerträglich. Auch die Nahrung ist verseucht. Selbst in den Augen der Regierung ist die ganze Umwelt verschmutzt. Enorme Summen werden ausgegeben, um die Umwelt zu reinigen. Wir sollten uns nicht mit der Verschmutzung der Umwelt, sondern mit der Verschmutzung des Herzens (hridaya) befassen. Das Denken der Menschen ist ebenso verschmutzt wie ihr Herz. All ihre Gefühle sind unrein. Weil sie in ihrem Wesen unrein sind, deshalb erscheint auch alles andere als unrein.

Das vorrangige Ziel heute ist es, das verschmutzte Denken zu reinigen. Wie kann man dies erreichen? Das Denken des Menschen heute ist auf weltliche Freuden und Vergnügen gerichtet, und deshalb entstehen innere Unzufriedenheit und große Frustration. Das Denken sollte sich wieder der Quelle zuwenden, wo es seinen Ursprung hat. Ein Fisch, der das Wasser verlassen hat, muss wieder ins Wasser gesetzt werden, wenn man sein Leben erhalten will. Kann er wohl überleben, wenn man ihn auf ein Sofa setzt und ihm Kaffee zu trinken gibt? Nur wenn er zum Ursprung zurückkehrt, kann er Frieden und Leben wiederfinden. Auch der menschliche Verstand (mind) muss seine Heimat wiederfinden: das wirkliche Selbst (atman). Wie kann er sonst Frieden finden? Innerer Frieden muss also aus dem Selbst kommen, deshalb sollte das Denken mit Hilfe des Gewissens auf das Selbst gerichtet werden.

Setzt kein Vertrauen in den Körper. Er ist nur eine Wasserblase. Traut auch dem Verstand (mind) nicht, denn er ist wie ein verrückter Affe. Folgt dem Gewissen. Alles könnt ihr erreichen, wenn ihr vertrauensvoll dem Gewissen folgt.

Balis Versprechen

Der Herrscher Bali war ein Mann mit Selbstvertrauen. Als sein Lehrer Shukracarya ihn davon abbringen wollte, das Geschenk zu machen, um das Vamana gebeten hatte – mit der Begründung, dieser sei kein normaler Brahmane, sondern die Verkörperung Vishnus selbst – sagte Bali: „Wenn er Vishnu selbst ist, wie du sagst, so ist das ein Grund mehr für mich, mein Versprechen zu erfüllen, denn dann ist der Bittsteller Gott selbst. Bin ich nicht glücklich dran, dass ich dem Herrn etwas schenken darf? Alle Menschen erbitten Wohltaten vom Herrn. Wenn Gott zu mir kommt und von mir drei Fußlängen Land erbittet, so bin ich doch ausgezeichnet. Ich habe diese Gelegenheit bekommen, weil ich in früheren Inkarnationen Gutes getan habe. Ich bin bereit, gegen den ausdrücklichen Wunsch meines Lehrers zu handeln, aber ich werde nicht die Gebote des Herrn überschreiten. Das gegebene Wort zählt. Mit deinen beiden Augen magst du zwei verschiedene Dinge sehen, mit deinen beiden Ohren zwei verschiedene Dinge hören, aber du hast nur eine Zunge. Ein gegebenes Wort muss eingelöst werden. Ich kann es nicht zurücknehmen. Ein Mann, der sein Versprechen nicht hält, wird als Sünder bezeichnet. Ich bin entschlossen, mein Versprechen zu halten. Gott ist der Höchste und der Herr der Schöpfung. Ich werde mich deshalb nur an seine Worte halten.“

Liebe zu seinen Untertanen

Der Herrscher Bali war ein entschlossener Herrscher. Deshalb bekam er diese großartige Gelegenheit. Er hatte jedoch eine besondere Bindung – die Bindung an seine Untertanen. Auch die Untertanen fühlten sich mit ihm eng verbunden und verehrten ihn, ihre Beziehung zueinander war eng und unzerstörbar. Das Land war glücklich und reich, weil es einen solchen Herrscher und solche Untertanen hatte.

Die Bedeutung des Onam-Festes

Da er seine Untertanen nicht im Stich lassen wollte, andererseits aber auch sein Versprechen dem Herrn gegenüber einlösen wollte, versprach Bali seinem Volk, es einmal im Jahr zu besuchen. Dieser Onam-Tag ist der glückverheißende Tag, an dem Bali jedes Jahr zu Besuch auf die Erde kommt. Es ist der heilige Tag, an dem Bali kommt, um sein Volk zu segnen. Bali versprach seinen Besuch für die Zeit, da der Mond der Konstellation shravana am nächsten ist, das heißt, im Monat shravana. Dieses glückverheißende Sternbild ist heute zu sehen. Wie Shri Eradi (in seiner Rede zuvor) schon sagte, feiern wir das Fest zum 25. Mal (in Bhagavans Gegenwart). Was könnt ihr aus diesem Silberjubiläum des Onam-Festes lernen? Während der vergangenen vierundzwanzig Jahre habt ihr Bhagavans Ansprachen zugehört, seine Gegenwart erfahren und die Feier erlebt. Wie weit praktiziert ihr Swamis Lehren? Jeder Mensch hat ein Herz. Dieses Herz ist von Liebe erfüllt. Mit wie vielen Menschen teilt ihr diese Liebe in eurem Herzen? Mit keinem einzigen. Welchen Sinn hat dann diese Liebe, wenn sie nicht weitergegeben wird? Ihr solltet die Liebe eures Herzens allen Lebewesen schenken, nicht nur den Menschen. Die Liebe als

Geschenk Gottes sollte mit allen Lebewesen der Welt geteilt werden.

Teilt eure Liebe mit allen

Alle menschlichen Probleme entstehen aus der Unfähigkeit, diese Liebe mit allen und allem zu teilen, weil die Menschen egoistisch sind. Sie wiederholen den Segensspruch „Mögen alle Welten glücklich sein!“ (lokasamastah sukhino bhavantu). Wie viele macht ihr glücklich? ihr wiederholt die Worte automatisch, aber bittet ihr wirklich aus dem Herzen heraus um das Glück der Welt? Nein, ihr beschäftigt euch nur mit euren eigenen, egoistischen Wünschen. Das Göttliche wird in euren Herzen blühen, sobald ihr den Egoismus aus euren Herzen entfernt habt. Die Menschen sprechen von sakshatkara. Was ist das? Nichts Äußerliches. Es bedeutet, dass man sich immer und überall des Göttlichen in sich bewusst ist. Denkt ständig an Gott, zu jeder Zeit und an jedem Ort (sarvada sarvakaleshu sarvatra haricintanam). Unaufhörlich rezitieren die Menschen den Namen Rama. Aber wird man durch Wiederholung dieses Namens befreit? Es reicht nicht aus, seinen Namen zu wiederholen, um frei zu werden und seine Gnade zu erfahren. ihr müsst nach Ramas Geboten leben. Rama opferte alles, um das Gebot Gottes (dharma) zu erfüllen, und ein solches Opfer solltet auch ihr bringen. Betrachtet dharma als euer Lebensziel. Praktiziert gerechtes Handeln, dann schüttet Rama seinen Segen über euch aus. Wenn ihr aber nur den Namen Rama ausspricht und nicht nach den Gesetzen des dharma lebt, so ist das gleichbedeutend mit einer Beleidigung Ramas.

Genauso wenig ist es sinnvoll, den Namen Krishna zu rezitieren. Der Gläubige sollte die Ekstase des Krishna-Bewusstseins erleben. Außerdem solltet ihr Krishnas

Gleichmütigkeit allen Ereignissen gegenüber lernen. Ob er Yoga praktizierte (yoga-bhumi), sich auf einem Schlachtfeld befand (yuddha-bhumi) oder auf einem Friedhof (smashana-bhumi), immer war er gleichmäßig heiter, immer im Zustand der Glückseligkeit. Auch ihr solltet nach dieser Glückseligkeit streben. Erst dann erreicht ihr das Krishna-Bewusstsein. Welcher Gott auch immer euer Gott ist, ihr solltet die göttlichen Lehren dieser Gottheit in euch selbst erfahren.

Liebt Sais Wahrheiten

Der wichtigste Teil von Swamis Lehre ist das Prinzip der Liebe, ihr alle erfahrt diese Liebe, aber mit wie vielen teilt ihr sie? Um euch herum ist nur Hass; Egoismus herrscht und Protzerei, wohin man sieht. Wie soll man von euch glauben, dass ihr Sais Wahrheit erfahren habt? Jeder, der sie aufgenommen hat, muss voller Liebe sein. Dies ist das wirkliche Zeichen der Hingabe.

Der Herrscher Bali war sehr gerecht, er war voller Nachsicht, mitfühlend und wahrhaftig; er lebte nach dem Gesetz Gottes (dharma) und liebte sein Volk. Pfllegt ihr auch nur eine dieser Eigenschaften? Bali gab seinem Volk das Versprechen, es einmal im Jahr zu besuchen, weil diese Menschen all diese Eigenschaften hatten. Heute ist alles anders. Wie kann man überhaupt wissen, ob Bali kommt? Die Menschen feiern Balis Besuch, aber Bali kommt gar nicht, weil die Menschen von heute nicht die Tugenden seiner Untertanen von damals haben. Ohne Zweifel liebt Bali sein Volk, aber die Menschen von heute müssen sich um seinen Besuch bemühen. Wenn sie zu mächtigen Magneten würden, die auch einen schweren Eisenblock anziehen, könnten sie das Herz Gottes bewegen und erweichen, ihr seid sicher solche

Magneten, aber ihr müsst euch erst reinigen, um eure Anziehungskraft zu verstärken. Diese Reinheit bedeutet rein sein im Denken (mind), Reden und im Körper.

Verschmelzung mit Gott

Was immer jemand auch tun mag, im Göttlichen kann es keine Unzulänglichkeit geben. Ob ihr Gott lobt oder tadelt, es berührt ihn nicht. (Hier erzählte Bhagavan die Episode aus dem Epos Mahabharata, wo Dharmaraja voller Qual mit ansehen musste, wie Shishupala Schimpfreden gegen Krishna hielt, die Krishna eine ganze Zeit über sich ergehen ließ. Dann jedoch schleuderte er eine Scheibe gegen Shishupala, die ihm den Kopf abtrennte. Dharmaraja sah, wie das Blut aus Shishupalas Körper auf Krishna zufloss und wie eine göttliche Flamme aus seinem Körper mit Krishna verschmolz. Dharmaraja fragte Narada, wie die Seele eines bösen Menschen wie die Shishupalas in Krishna eingehen könnte. Narada erklärte, dass Gut und Böse, Lob und Tadel, ihre Ursache nur im Körper haben und nicht im höheren Selbst (atman). Die Gläubigen, die dem Herrn auf vielfache Weise gedient haben, verschmelzen nach einer langen Zeit der Prüfungen und Leiden, aber die Verschmelzung ist für immer. Böse Menschen, die immer nur mit Hass an Gott denken, verschmelzen schnell, aber dieser Vorgang hält nicht lange an. Die Verschmelzung der Seelen mit dem Göttlichen findet aus verschiedenen Gründen statt. Bei Kamsa lag der Grund dafür in seiner Angst vor Krishna, weshalb er ständig an ihn dachte, im Fall von Shishupala und Dantavakra war Hass im Spiel, bei Yashoda war es mütterliche Liebe. Sie verschmolz mit Krishna aufgrund ihrer Liebe. Die gopikas (Hirtinnen) verschmolzen mit dem Herrn aufgrund ihrer starken Hingabe und Radha wegen ihres Bewusstseins des

Einsseins (ekatmabhava). Alle erreichten die Vereinigung, jedoch auf verschiedenen Ebenen.

Folgt nicht der Stimme des Körpers, sondern der des Geistes (mind) und des höheren Selbst (atman). Wer dem höheren Selbst folgt, ist ein wirklicher spiritueller Sucher.

Denkt von ganzem Herzen an Gott, singt seinen Namen und ergebt euch ihm – und

erlöst damit euer Leben. Namen und Größe Gottes stammen nicht von äußeren Dingen. Diese Eigenschaften werden weder durch Zeitungen noch durch Broschüren erschaffen. Sie unterliegen keiner Veränderung. Name und Ruhm Gottes erwachsen aus Heiligkeit und Liebe. Deshalb macht euch keine Sorgen. Entwickelt eure Liebe, lasst sie wachsen. Fördert eure göttliche Natur. Kultiviert den Geist der Hingabe.



Studenten und sattvische Reinheit

Ansprache Sathya Sai Babas am 29. Dezember 1985

Ein Sohn ohne Tugend, eine Ausbildung ohne Ziel, ein Leben ohne Gerechtigkeit, eine Gemeinschaft ohne Moral und eine Nacht ohne Mond sind für die Welt nutzlos.

Liebe Studenten!

Moralische Bildung ist die wichtigste Voraussetzung im Leben eines jeden Studenten. Sie ist seine grundlegende Pflicht. In der Sanskrit-Sprache wird die Persönlichkeit als purusham beschrieben – das Kennzeichen eines purusha (einer Person). Obwohl „Persönlichkeit“ und „Purusham“ dieselbe Bedeutung haben können, sind es Wörter, die voller Bedeutung sind. Menschen, die die innere Bedeutung dieser Begriffe nicht kennen, verwenden sie beiläufig. Nur wer das innewohnende, unsichtbare, göttliche Prinzip in sich manifestiert, ist berechtigt, sich als purusha (eine Person) zu bezeichnen. Er sollte die göttliche Kraft in sich manifestieren.

Der Sanskrit-Begriff purusha bezeichnet eine Eigenschaft, die mit moralischem Verhalten verbunden ist. Das englische Wort „Person“ leitet sich vom lateinischen Begriff „Persona“ ab. In der nachchristlichen Zeit wurde der Begriff „Persona“ verwendet, um sich auf das Göttliche zu beziehen, das eine menschliche Form annimmt. Im Laufe der Zeit wurde er auf alle Menschen als Personen angewendet, die von Natur aus göttlich sind.

Die Hauptaufgabe des Menschen

Der Begriff purusha wird allgemein verwendet, um Hass, Wut oder Stärke zu bezeichnen. Die wahre Bedeutung ist jedoch: Es ist eine Eigenschaft, die mit purusha

verbunden ist. Purushatva (das Purusha-Prinzip, das Menschsein) bezieht sich nicht auf Äußerlichkeiten wie Kleidung oder andere körperliche Merkmale. Der Weise Narada bezeichnete purusha als puman und erklärte, dass jeder, der puman (die höchste Person) erkennt, von göttlicher Glückseligkeit erfüllt wird. Daher kann der Begriff purusha nur auf das Göttliche angewendet werden.

Daher ist es die Hauptaufgabe des Menschen, das Göttliche in seinem Leben zu manifestieren. Die Lebensgeschichte eines Menschen setzt sich aus seiner Kindheit, seinem Heranwachsen, seinen Errungenschaften, seinen Gedanken und Idealen zusammen. Aber das Fundament des Lebens eines Menschen ist seine moralische Statur. Neeti (Moral) leitet sich vom Sanskrit-Wort nita ab. Neeti bedeutet richtiges Verhalten. Es ist der Weg, der einen zum Erhabenen führt. Ein guter Charakter, reine Gedanken und selbstlose Aufopferung werden alle von neeti abgedeckt. Es umfasst alle guten Taten. „Nur eine Gemeinschaft, die sich der Moral verschrieben hat, ist eine wahre Gemeinschaft“, sagt ein Sprichwort. Die Menschen des Altertums betrachteten neeti als grundlegend, ohne die eine Gesellschaft zugrunde gehen würde. Um neeti zu fördern, muss das Göttliche, das in jedem Menschen steckt, manifestiert werden. Zu diesem Zweck muss sogar der Körper rein gemacht werden, und daher ist eine gute Gesundheit unerlässlich.

Das Wort „Gesundheit“ (engl. health) leitet sich vom angelsächsischen Wort „heilig“ ab, das paripoornamu (Ganzheit) oder „innerer Geist“ bedeutet. Welche Ganzheit soll erreicht werden? Der Körper besteht aus den Sinnesorganen, dem Geist, dem Intellekt, dem Bewusstsein und dem innewohnenden Geist. „Ganzheit“ bedeutet,

dass all diese Elemente vollständig sein sollten. Der Geist sollte sich in einem Zustand der Fülle befinden. Er sollte sich nicht in einem Zustand von „Sprüngen und Unebenheiten“ befinden. Es sollte keinen Raum für Verwirrung oder Depression geben.

Praktiziere Sadhana, um den Geist zu disziplinieren

Um einen solchen Geisteszustand zu erreichen, ist es notwendig, die Bedeutung von allem und jeder Situation zu verstehen. Wenn ein Student beispielsweise eine Prüfung nicht bestanden hat, sollte er nicht in Depressionen verfallen. Stattdessen sollte er die Gründe für sein Scheitern untersuchen, ob er nicht richtig gelernt oder die Fächer nicht richtig verstanden hat. Wenn er feststellt, dass sein Misserfolg auf unzureichende Vorbereitung zurückzuführen ist, sollte er sich vornehmen, es in Zukunft besser zu machen.

Um seine moralische und mentale Stärke zu entwickeln, sollte man sadhana (spirituelle Praktiken) zur Disziplinierung des Geistes praktizieren. Zu diesem Zweck muss man zehn Arten von Reinheit (satwa) fördern.

Die erste ist die Reinheit des Ortes, an dem man lebt. Es ist notwendig, den Raum, in dem man wohnt oder lernt, mit einer sattvischen (reinen) Atmosphäre zu füllen. Die Bilder oder andere Gegenstände, die ihr seht, sollten euch mit Frieden und reinen Gedanken erfüllen. Gegenstände, die Unruhe und schlechte Gedanken hervorrufen, sollten keinen Platz haben. Der Raum sollte sauber und frei von allem sein, was unrein ist.

Zweitens: In der Familie, in der ihr lebt, sollte es gegenseitiges Verständnis und

Zusammenarbeit sowie ein Gefühl der Harmonie geben. Es sollte keine Zwietracht in der Familie herrschen, die eine schlechte Atmosphäre schafft. Eine harmonische Atmosphäre wird euch wahren Seelenfrieden geben.

Das dritte Bedürfnis ist sattvische Nahrung. Das bedeutet, dass keines der essbaren Lebensmittel übermäßig sauer, bitter oder scharf sein sollte. Rajasische (die Leidenschaften erregende oder berauschende) Lebensmittel wie Fisch oder Fleisch sollten gemieden werden. Selbst gute sattvische Nahrung sollte nicht im Übermaß verzehrt werden. Manche Menschen nehmen so viel sattvische Nahrung zu sich, dass sie, obwohl sie sattvisch ist, rajasische Eigenschaften entwickelt. Es ist nur dann sattvisch, wenn man mit leerem Magen zu Tisch sitzt und mit leerem Magen wieder aufsteht! Wenn man mit leerem Magen zu Tisch sitzt und mit vollem Magen wieder aufsteht, wird es tamasisch.

Viertens: Alle Flüssigkeiten, die man zu sich nimmt, sollten ebenfalls sattvisch sein. Man sollte nicht jedes verfügbare Wasser trinken. Es sollte reines Wasser sein. Alkoholische Getränke sollten gemieden werden.

Fünftens: Sattvische Gedanken und Gefühle sind von großer Bedeutung. Studenten neigen dazu, diesen Faktor zu vernachlässigen. Nur wenn eure Gedanken und Gefühle rein sind, könnt ihr den vollen Nutzen aus einem sauberen Zimmer, einer guten Familie und reiner Nahrung ziehen.

Sechstens: Wenn ihr sattvische Gefühle und Gedanken entwickeln wollt, muss auch eure Sichtweise rein sein. Alle srishti (Schöpfung) basiert auf drishti (Sicht). Nur wenn ihr eine falsche Sichtweise habt, habt ihr falsche Gedanken. Ihr müsst jede ältere Frau als eure Mutter und alle jüngeren

Frauen als eure Schwestern betrachten. Wenn ihr von solch reinen Gedanken erfüllt seid, werdet ihr reine Gefühle haben. Da ihr Studenten seid, muss man euch das sagen. Stellt euch vor, wie beleidigt ihr euch fühlen würdet, wenn jemand eure Mutter oder Schwester mit einem bösen Blick ansieht. Wenn ihr das erkennt, müsst ihr reine Gefühle gegenüber anderen Frauen hegen. Ihr solltet nicht die Art von Beleidigungen begehen, die ihr bei anderen nicht tolerieren würdet.

Siebtens: Was auch immer ihr lest oder schreibt, sollte rein sein. Dies ist das sadhana, das sich auf das Studium bezieht – sahitya satwika (Reinheit der Literatur, des Gelesenen). Wenn ihr etwas lest oder schreibt, das nicht rein ist, verzerrt dies euren Geist. Ein gutes Buch sorgt für einen guten Geist. Ein Buch, das ihr über Physik, Chemie oder andere Fächer studiert, hat keinen Einfluss auf euren Charakter. Aber Bücher, die literarisch sind, sind nicht immer gute Literatur. Wenn unangemessene Bücher zum Studium vorgeschrieben werden, solltet ihr sie als reine Lehrbücher betrachten und ihnen keinen hohen Wert als Lebensratgeber beimessen.

Achtens: Reiner, sattvischer Dienst. In Bezug auf das Dienen müsst ihr entscheiden, was sattvisch und was rajasisch ist. Wir gehen und reinigen Straßen, bauen Straßen in Dörfern oder graben Brunnen und tun all dies als Dienst an der Gemeinschaft. Aber die Art von Dienst, die wir leisten, sollte den Menschen echtes Glück bringen. Im Namen von „Sozialarbeit“ geht man in ein Krankenhaus und spricht einen Patienten an. Das ist kein echter Dienst. Jede Person, der man dienen möchte, sollte man als Verkörperung des Göttlichen betrachten. Den Bedürftigen und Vernachlässigten zu Hilfe

zu kommen, bedeutet, Gott einen Dienst zu erweisen.

Narayana hat zwei Formen: eine ist „Lakshmi Narayana“ (Gott wohnt in den Reichen), die andere ist „Daridra Narayana“ (Gott wohnt in den Armen). Der „Lakshmi Narayana“ ist voller Reichtum. Er ist in der Lage, einer beliebigen Anzahl von Menschen zu helfen. Er wird viele Menschen dazu bringen können, ihm zu dienen. Aber für „Daridra Narayana“ gibt es niemanden, der ihm dient. Diesen Menschen sollten wir einen Dienst im Sinne von sattva erweisen.

Neuntens: Sadhana (spirituelle Praktiken). Dies ist spirituelle Disziplin. Dies muss sattva sein. Einige Menschen machen Hata Yoga (yogische Übungen). Einige streben danach, die Kundalini Shakti (Kundalini-Energie) zu entwickeln. Einige beschwören böse Geister, um anderen Schaden zuzufügen. Diese Formen von sadhana sind überhaupt kein sadhana. Das Individuum ist chit (Bewusstsein), Gott ist sat (das Ewige Absolute). Wenn sat und chit sich vereinen, entsteht ananda (Glückseligkeit).

Sat-Chit-Ananda (Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit). Nur das sadhana, das zur Verwirklichung von satchitananda unternommen wird, ist wahres sadhana. Wo ist dieses sat? Dieses sat, das Göttliche, ist in jedem. Ihr müsst also bereit sein, jedem zu dienen, und jeden als das Göttliche betrachten. Ihr könnt eine normale Beziehung zu euren Verwandten und Freunden haben. Daran ist nichts falsch. Ihr müsst sadhana in dem Geist durchführen, dass das Eine die Vielen durchdringt. In diesem Prozess müsst ihr das Gefühl der Liebe kultivieren. Es gibt kein höheres sadhana als die Kultivierung der Liebe!

Die Hingabe der Gopikas an Krishna

Uddhava war ein Meister auf dem Pfad des Jnana Yoga (Wissen und Weisheit). Er wollte die Gopikas (die Kuhhirten) den Pfad der Weisheit lehren. Also wandte er sich an Krishna. Krishna sagte zu Uddhava: „Die Gopikas sind mir vollkommen ergeben. Ihre Hingabe ist grundlegend für ihr Leben und erreicht mein Herz! Ihre Reinheit und Hingabe sind wie ein Licht, das leuchtet! Du kannst die Herzen solcher Anhänger nicht verstehen! Ich bin vollständig in ihren Herzen verankert.“ Uddhava bezweifelte, dass die unwissenden und ungebildeten Gopikas das Göttliche verstehen können. Um die Zweifel von Uddhava zu zerstreuen, schickte Krishna ihn nach Repalle (Vrindavan). Uddhava rief die Gopikas zusammen und sagte zu ihnen: „Ich werde euch den Weg des jnana (Weisheit) lehren, um das Göttliche zu erkennen.“ Die Gopikas kamen zu Uddhava und sagten zu ihm: „Wir sind nicht daran interessiert, irgendwelche Shastras (Schriften) zu lernen! Lehre uns ein einfaches Mittel, mit dem wir Krishna erkennen können! Wir kennen kein yoga (Beherrschung der Launen des Geistes), kein bhoga (Genuss) und kein Mantra. Krishna ist alles für uns, unser yoga oder bhoga. Bitte sagt uns daher, wie wir Krishna erlangen können! Wir wollen unsere Zeit nicht mit yoga verschwenden.“

Uddhava fragte die Gopikas: „Wie könnt ihr mit Krishna eins werden?“ Eine Gopika antwortete: „Wenn Krishna eine Blume wäre, wäre ich eine Biene, die um ihn herumschwirrt. Wenn er ein Baum wäre, wäre ich eine Kletterpflanze, die sich um ihn windet. Wenn Er ein Berg wäre, wäre ich ein Fluss, der von seiner Spitze herabstürzt! Wenn Krishna der grenzenlose Himmel

wäre, wäre ich ein kleiner Stern, der am Firmament funkelt. Wenn Er der tiefe Ozean wäre, wäre ich ein kleiner Bach, der in den Ozean mündet. Auf diese Weise wäre ich eins mit Krishna und würde mit Ihm verschmelzen.“

Eine andere Gopi sagte: „Wenn Krishna eine Blume wäre, wäre ich eine Biene, die jeden Tropfen Honig in der Blume aufsaugt und den Nektar schmeckt, der dort ist! Das ist unsere Herangehensweise an Gott.“ Spirituelles sadhana bedeutet also, einen Berg, einen Baum, eine Blume oder den Ozean als Mittel zur Gottesverwirklichung zu betrachten.

Zehntens: Euer Beruf oder eure Beschäftigung. Welche Art von Arbeit solltet ihr aufnehmen? Es sollte eine Arbeit sein, die der Nation, der Gemeinschaft, zugutekommt. Die Nation ermöglicht es euch, euren Lebensunterhalt zu verdienen. Ihr müsst überlegen, was ihr der Nation im Gegenzug geben können. Ihr müsst euch fragen: „Welchen Dienst, welche Hilfe kann ich für die Gemeinschaft leisten?“ Ihr müsst erkennen, dass es in eurer Arbeit keine Unwahrheit, keine Ungerechtigkeit, keinen Betrug und keine bösen Absichten gibt.

Sichert euch mit eurem gegenwärtigen Karma Freiheit von der Geburt

Dies sind die reinen Dinge, die ihr in eurem Leben beachten müsst. Wenn ihr euch für richtiges Handeln einsetzt, werdet ihr nicht an die Folgen des Karmas (die eigenen Handlungen und die damit verbundenen Ergebnisse) gebunden sein. Aufgrund des vergangenen Karmas habt ihr das gegenwärtige Leben erhalten. Durch euer gegenwärtiges Karma könnt ihr sicherstellen, dass ihr frei von Wiedergeburt seid. Durch

Liebe entwickelt ihr Vertrauen; durch Vertrauen und Ernsthaftigkeit erlangt ihr Wissen; durch Wissen entwickelt ihr sadhana und durch sadhana erreicht ihr das Ziel. Um sadhana zu praktizieren, braucht man also Weisheit, und um Weisheit zu erlangen, braucht man sraddha (Ernsthaftigkeit und Glauben), und für sraddha muss man Liebe kultivieren. Liebe ist also das Mittel, und dafür muss man die Sinne unter Kontrolle bringen. Wenn man seine Wünsche allmählich reduziert, wird man in der Lage sein, die Sinne unter Kontrolle zu bringen.

Jeder Student sollte sich darauf vorbereiten, der Gemeinschaft als Vorbild zu dienen. Es sollte keine Zwietracht unter euren Kommilitonen geben und keinen Raum für Hass oder Missgunst. Ihr solltet eure Pflichten erfüllen und euren Eltern durch euer Verhalten gefallen. Bemüht euch, eurem Bildungsinstitut Ehre zu machen. Vor allem aber solltet ihr versuchen, euch die Gnade Gottes zu verdienen, indem ihr euren Mitmenschen helft. Nur das macht wahre Bildung aus.

Verschiedene Wissenszweige sind wie Flüsse, während spirituelles Wissen der Ozean ist. So wie die Flüsse im Ozean zusammenfließen, verschmelzen alle Arten von Wissen im spirituellen Wissen.

Ihr müsst darauf achten, mit wem ihr Umgang pflegt. Kabir sagte: „Ich grüße die Bösen und auch die Guten!“ Kabir wurde gefragt: „Wir können verstehen, dass du die Guten grüßt, aber was bringt es, die Bösen zu grüßen?“ Er antwortete: „Wenn ich die Bösen grüße, grüße ich sie und sage: Bitte entferne dich aus meiner Gegenwart. Ich grüße die Guten und sage: Bitte komm zu mir!“ Man muss die Gesellschaft der Bösen meiden und die Gesellschaft der Guten pflegen. Die Gemeinschaft mit den Guten (satsang) ist reines

Yoga! Ich wünsche mir, dass ihr diese Art von Yoga praktiziert und allen Menschen, mit denen ihr in Verbindung steht, Glück schenkt!

Ihr solltet danach streben, all eure schlechten Gedanken loszuwerden, all eure

schlechten Eigenschaften aufzugeben, euren Verpflichtungen gegenüber euren Eltern nachzukommen, selbstlosen Dienst an der Gemeinschaft zu leisten und dadurch euer Leben zu erlösen und die Gnade Gottes zu verdienen. Dies ist mein Segen für euch alle.



Reinheit des Herzens ist wahre spirituelle Disziplin

Ansprache Sathya Sai Babas am 9. Oktober 2005

Glaubt ihr, es sei spirituelle Disziplin (sadhana), wenn ihr, ohne wirklich zu arbeiten, den ganzen Tag mit Schwätzen verbringt? Haltet ihr es für spirituelle Disziplin, wenn euer Leben darin besteht, dreimal täglich den Bauch zu füllen? Ist es Sadhana, wenn ihr tagsüber sehr aktiv seid, und nachts tief schlaft? Hat Gott euch dafür geschaffen? Ihr verbringt viel Zeit mit diesen Tätigkeiten, aber dies ist nicht spirituelle Disziplin. Verschwendet eure Zeit nicht auf diese Weise. Strebt von diesem Augenblick an danach, Gott zu erkennen. Das allein ist spirituelle Disziplin.

Verkörperungen der Liebe!

Das alles durchdringende Bewusstsein wird Göttlichkeit genannt. Es wird auch gesagt, dass Göttlichkeit in allen Lebewesen gegenwärtig sei. Aber niemand hat diese allgegenwärtige Göttlichkeit gesehen. Der Mensch allein kann über das höchste Wesen (purusha) meditieren und dieses erkennen. In Wirklichkeit ist das menschliche Leben selbst die Manifestation der göttlichen Kraft (daivashakti). Doch manche Menschen stimmen dieser Behauptung nicht zu. Das Göttliche ist in jedem Lebewesen

manifest. Dieselbe atmische Natur (atma tattva) ist nicht nur im Menschen, sondern in jedem Lebewesen im Universum gegenwärtig. Aber um diese Wahrheit zu erkennen, muss man ein reines, selbstloses Herz haben. Jeder Mensch sollte sich ständig auf Gott besinnen, um diese Wahrheit zu verstehen. Dadurch wird euer Herz rein und friedvoll werden. Sobald ihr dieses Stadium erreicht habt, wird Gott sich mit Gewissheit wahrnehmbar in euch manifestieren. Das muss eure ständige spirituelle Disziplin sein. Gott wird sich dem spirituellen

Sucher nicht durch den Vorgang der Meditation allein offenbaren. Gott ist gleichermaßen im Menschen wie auch in Insekten, Vögeln und Tieren als der innere Bewohner gegenwärtig. Angenommen, ihr fragt: „Wo befindet sich Gott jetzt?“, dann müsste die spontane Antwort lauten, dass Gott in euch gegenwärtig ist. Um Antworten auf solche Fragen zu finden, führen etliche Leute spirituelle Übungen wie Meditation durch.

Der Weise Narada bekräftigte, dass Gott durch die neun Wege der Hingabe erkannt werden kann, nämlich: Geschichten über Gott hören, zur Ehre Gottes singen, sich auf Gott besinnen, seinen Lotosfüßen dienen, Verehrung, Anbetung, Bereitschaft zu dienen, Freundschaft und Selbsthingabe.

Es gibt niemanden in dieser Welt, in dessen Herz Gott nicht wohnt. Braucht es dann Meditation, um diesen alles durchdringenden, allgegenwärtigen Gott zu schauen? Viele lehren heutzutage verschiedene Meditationstechniken. Meditation ist jedoch dazu gedacht, Reinheit des spirituellen Herzens (cittashuddhi) zu erlangen. Denn ohne Reinheit des Herzens, das der Sitz des Bewusstseins ist, kann Gott nicht erkannt werden. Deshalb muss man sich um die Reinheit des spirituellen Herzens bemühen.

Welcher spirituellen Disziplin folgte Kamsa im Dwapara-Zeitalter? Er beschimpfte ständig Krishna. Dennoch war Krishna so mitfühlend, dass er Kamsa seinen Darshan gewährte.

Wenn das Herz nicht rein ist, hilft einem keine spirituelle Disziplin, Gott zu erkennen. Die verschiedenen spirituellen Techniken wie Fasten, Meditation usw. tragen dazu bei, dass man Glauben an den allgegenwärtigen Gott entwickelt, der sich in Wahrheit in euch befindet. Die Leute

denken im Allgemeinen Gott habe dieser oder jener Person seinen Darshan gewährt. Aber die Wahrheit ist, dass Gott sich Menschen, deren Herzen nicht rein sind, niemals offenbart. Wenn ihr also Gott schauen wollt, müsst ihr ein reines Herz entwickeln. Alle spirituellen Disziplinen sind allein dazu gedacht, Reinheit zu erreichen. Sobald euer Herz rein ist, wird sich der allgegenwärtige Gott unmittelbar vor euch manifestieren. Leider herrscht heutzutage in der Welt ein Mangel an spirituellen Lehrern (Guru), die den Schüler unerschütterlich auf dem Weg der Reinheit führen können. Sie beschränken sich darauf, gegen Geld einige mechanische Meditationstechniken zu lehren. Doch man braucht keinem komplexen Meditationssystem zu folgen. Die einfache spirituelle Disziplin der ständigen Besinnung auf den allgegenwärtigen Gott genügt. Nur wenige lehren heutzutage so einfache Methoden. Die Leute hören von verschiedenen komplizierten Arten der Meditation, lesen Bücher darüber und beginnen dann mit einer spirituellen Disziplin, die ihr Interesse oder ihre Phantasie anregt.

Verkörperungen der Liebe!

Wenn ihr Gott schauen wollt, müsst ihr Reinheit des Herzens (cittashuddhi) erlangen. Ihr sprecht von einem bestimmten Menschen und behauptet, er sei euer Vater. Aber den Vater macht dies verlegen, denn in Wirklichkeit ist er dasselbe atmische Prinzip, atmatattva, welches in allen Menschen gegenwärtig ist. Ihr heiratet ein Mädchen und bezeichnet es als eure Frau. Aber sie ist in Wirklichkeit die Verkörperung des göttlichen Atman. Ebenso liebkost ihr ein Kind und nennt es voll Zuneigung euren Sohn. Aber dasselbe Kind sagt euch vielleicht, es sei in Wirklichkeit nicht euer Sohn, sondern die Verkörperung des

Göttlichen. So sind in Wahrheit alle Beziehungen in der Welt atmischer Natur.

Um die Wahrheit zu sagen: Wahre Selbstverwirklichung (atmasakshatkara) besteht in der Vereinigung des individuellen Selbst mit dem Göttlich-Absoluten (brahman). Jeder, den ihr trifft, ist wahrhaft Gott. Wie könnte es ohne diese allgegenwärtige Göttlichkeit Menschen geben? Krishna verkündete, wann immer Dharma nicht umgesetzt werde und verfallende, werde er sich inkarnieren. Er erklärte auch, er sei der Same (bija) in allen Lebewesen.

Obwohl er eng mit den Hirten und Hirtenmädchen zusammen war, war er durch deren Beziehung zu ihm niemals gebunden. Die Hirtenmädchen waren sich dieser Wahrheit bewusst, dachten ständig an ihn und rezitierten den göttlichen Namen „Krishna“. Der Name Krishna selbst brachte die Verkörperung des göttlichen Atman vor ihre Augen. Die Gopikas waren hoch entwickelte Seelen und fest davon überzeugt, dass sich dasselbe atmische Prinzip in jedem Einzelnen, ja in jedem Lebewesen, befindet. Deshalb konnten sie Krishna in jedem Menschen und jedem weltlichen Ding vergegenwärtigen.

Alles, was wir in der gegenständlichen Welt sehen, diese Halle zum Beispiel, dieses Festzelt, die umgebenden Gebäude etc., sind nicht wirklich Gegenstände. Wenn die Menschen die äußeren Formen sehen, werden sie oft zu dieser fälschlichen Annahme veranlasst. In all diesen Dingen ist das universale atmische Prinzip (atmatattva) gegenwärtig. Nur die Gopikas erkannten diese höchste Wahrheit natürlich und spontan. Sie konnten Krishna in allen Wesen und Dingen wahrnehmen. Wir beziehen uns oft auf einzelne Personen als „mein Sohn, mein Bruder, mein Vater, meine Mutter, meine Frau“ usw., weil wir an die

weltlichen Beziehungen denken. Aber in Wahrheit manifestiert sich derselbe Gott in all diesen Individuen. Deshalb muss man jeden Menschen als Verkörperung des Göttlichen ansehen. Das gesamte Universum wird vom göttlichen Prinzip, brahmatattva, durchdrungen. Alle Namen und Formen, die dem atmischen Grundprinzip zugeschrieben werden, sind eure eigene Schöpfung.

Ramakrishna verehrte Mutter Kali den ganzen Tag lang mit verschiedenen Techniken und Methoden. Eines Tages erschien die göttliche Mutter vor ihm und fragte: „Ramakrishna! Du wirst täglich verrückter. Du hast mich in einer bestimmten Form angebetet. Warum beschränkst du mich auf diese oder jene Form? In Wahrheit sind alle Formen mein. Wem du auch begegnest, betrachte ihn als die Verkörperung des Göttlichen.“

Gott ist rein und ohne Eigenschaften. Diese eigenschaftslose und makellose Göttlichkeit ist in jedem Menschen gegenwärtig. In Wirklichkeit sind alle Menschen Widerspiegelungen dieser allgegenwärtigen Göttlichkeit. Deshalb muss jeder Mensch als die Verkörperung des Göttlichen betrachtet und als solche respektiert werden. Obwohl Gott allgegenwärtig ist, nimmt er spezifische Form an und dient den Menschen auf vielerlei Weise. Erkennt von jetzt an die Wahrheit, dass alle Namen und Formen sein sind. Betrachtet alle, denen ihr begegnet, als Verkörperungen des Göttlichen. Wenn ihr diese Einstellung entwickelt, könnt ihr Gott überall sehen.

Wenn ihr nach Mathura oder Dvaraka geht, seht ihr, wie die Menschen immer noch Krishna mit glühender Hingabe verehren, obwohl Krishna vor ca. 5.000 Jahren im Dwapara-Zeitalter seinen Körper verließ. Wenn Gott in menschlicher Form

inkarniert, ist es nur natürlich, ihn für einen gewöhnlichen Menschen zu halten. Aber das ist nicht der rechte Zugang. Ich sage oft, dass ich Gott bin. Aber ich erinnere euch auch daran, dass ihr wahrhaft Gott seid. Gebt diesbezüglich weder Verwirrung noch Meinungsverschiedenheit Raum. In Wirklichkeit seid ihr alle Verkörperungen des Göttlichen. Wenn ihr diese feste Überzeugung entwickelt, könnt ihr Gott in jedem Menschen wahrnehmen. In Übereinstimmung mit diesem Konzept behaupten die Schriften: „Yad bhavan tad bhavati.“ – „Wie man empfindet, so geschieht es.“

Die Menschen sind sich der wahren Natur des Göttlichen nicht bewusst und bezeichnen deshalb bestimmte Menschen als Vater, Mutter, Onkel usw., denn sie denken an deren physische Erscheinung und ihre Beziehung zu ihnen. Wenn die Menschen sich so durch ihre körperlichen Beziehungen täuschen lassen, werden sie zwangsläufig über das wahre Wesen des Göttlichen verwirrt sein.

Krishna erklärte einst, als er seine allgegenwärtige Göttlichkeit offenbarte, es gäbe niemanden außer ihm im gesamten Universum. Diese Wahrheit kommt auch in der Aussage „Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Weisen geben ihr verschiedene Namen“ zum Ausdruck. Zum Beispiel ist die Zahl Eins eines allein. Wenn ihr drei Einer hinzuzählt, gibt es vier. So fügen wir eins um eins hinzu und so entstehen verschiedene Zahlen. Die erste Zahl bleibt jedoch immer die gleiche, nämlich eins. Das ist das Göttliche. Das wird auch in der tiefgründigen Erklärung ausgedrückt: Das Eine beschloss, viele zu werden.

Die Leute benutzen oft die Begriffe deva und jiva, Gott und Individuum. In Wirklichkeit gibt es überhaupt kein Individuum. Alle Menschen sind nichts als

Verkörperungen des Göttlichen! Dann erhebt sich die Frage, warum Menschen sterben. Da die Menschen nicht in der Lage sind, die unsterbliche Natur des Atman, der sich im Körper befindet, zu erkennen, benutzen sie den Begriff Tod. Der Atman stirbt nicht. Er ist unsterblich. Jene, die diese Wahrheit erkennen, verschmelzen mit Gott. Für jene, die diese Wahrheit nicht erkennen können, bleibt das Individuum ein Individuum (jiva) und Gott bleibt Gott (deva). In ihnen besteht das duale Empfinden weiter. Was bedeutet die Feststellung: Gott ist der Eine ohne ein Zweites? Weil es keine andere Wesenheit als Brahman in diesem Universum gibt, wird diese Feststellung gemacht. So verkünden es die Veden. Die Upanischaden erklären unsere wahre Natur in dem großen Lehrsatz: Tat tvam asi – Das bist du. In einem anderen Lehrsatz verkünden sie: Prajnanam brahma – Brahman ist Bewusstsein. Auf wen bezieht sich dies? Wieder auf das Göttlich-Absolute. So verkünden alle Veden und die Upanischaden das nichtduale Konzept, dass Individuum und Gott eins und eines allein sind. Aber niemand bemüht sich, diese Wahrheit zu erkennen. Am Ende glauben die Menschen, Gott sei von ihnen getrennt.

Die Menschen machen oft Unterschiede zwischen den verschiedenen Formen der Göttlichkeit wie Rama, Krishna usw. Weil sie versuchen, sich mit einer bestimmten Form zu identifizieren, hegen sie Gefühle der Unterschiedlichkeit. Wenn sie das tun, bewegen sie sich von Gott weg und bleiben Einzelwesen. All diese Unterschiede existieren nur in den Menschen. Gott ist einer allein. In Wirklichkeit ist er nicht von euch getrennt. Er ist in euch. Ihr seid wahrhaft Gott! Wenn das nicht der Fall wäre, warum sollten die Veden dann erklären: Tat

tvam asi – Das bist du? Entwickelt die feste Überzeugung, dass ihr und Gott eins seid. Wenn ihr fest davon überzeugt seid, werdet ihr mit Gott eins werden.

Ihr habt zum Beispiel viele Fotos von Sai Baba in eurem Andachtsraum. Aber auf allen Fotos ist derselbe Gott in verschiedenen Stellungen fotografiert. Wenn ihr die grundlegende Einheit des Göttlichen erkennt, kann es keinen Raum für Verwirrung geben. Ihr werdet fähig sein, die Wahrheit zu erkennen. Was immer ich sage, ist die höchste Wahrheit allein. Ihr seid euch dieser Wahrheit nicht bewusst und deshalb unfähig, Glauben an sie zu entwickeln.

Es gibt heutzutage Leute, die behaupten, Gottmenschen zu sein, und die endlos über dieses Konzept Vorträge halten. Glaubt mir, sie alle verwirren nur die Devotees. In Wirklichkeit werdet ihr die Wahrheit erkennen können, wenn ihr unerschütterlichen Glauben an die Feststellung entwickelt, dass Gott einer allein ist. Wer diese Wahrheit erkennen kann, wird weder verwirrt sein noch zweifeln.

Benutzt niemandem gegenüber scharfe Worte. Tatsächlich gibt es keine Feinde in der Welt. Ihr solltet niemanden für euren Feind halten und ihn oder sie beschimpfen. An einem Tag mag jemand euer Feind sein, an einem anderen werdet ihr vielleicht wieder Freunde. Betrachtet niemanden als von euch getrennt. Alle sind Freunde.

Verkörperungen der Liebe!

Ihr verehrt Gott mit großer Liebe und betet zu ihm. Liebt Gott weiterhin und entwickelt Glaube und Vertrauen in ihn. Nur dann werden sich eure ganzen Zweifel auflösen und ihr werdet das Wesen der Göttlichkeit vollkommen verstehen können. Zweifel beinhaltet Dualität, das heißt, ein Gefühl der Trennung zwischen euch und Gott. In

Wirklichkeit gibt es keine zwei Wesenheiten, Gott und euch. Alles ist Ich, Ich, Ich. Haltet an der Wahrheit, Gott ist das Eine ohne ein Zweites, fest. Wie viele Stunden zeigt zum Beispiel eine Uhr an? Zwölf. Wenn der Zeiger die Zwölf überschreitet, bewegt er sich wieder zur Eins. Wenn er die Eins überschreitet, bewegt er sich zur nächsten Stunde. Nur wenn der Uhrzeiger die Eins überschreitet, bewegt er sich zur Zwei. Entsprechend kann nichts als Zweites bezeichnet werden. Gott ist eines allein. Wenn ihr euch jedoch auf weltliche Angelegenheiten einlassen wollt, kommt die Dualität ins Spiel. Aber was das Göttliche betrifft, gibt es in Wirklichkeit keine Dualität.

Manchmal wecke ich die Studenten, die in meinem Zimmer schlafen, auf und frage sie: „Wie spät ist es jetzt?“ Sie antworten: „Swami, es ist 12 Uhr.“ Ich frage weiter: „12 Uhr tags oder 12 Uhr nachts?“ Sie erwidern: „Swami, es ist 12 Uhr nachts.“ So erhält man, wenn man zu den 12 Nachtstunden die 12 vom Tag hinzufügt, 24 Stunden. Streng genommen gibt es keine 24 Stunden. Nur weil auf den Tag die Nacht folgt usw., spricht man von 24 Stunden. Unterscheidet deshalb nicht zwischen Tag und Nacht. Die Eisenbahnverwaltung macht für ihren Betrieb diese Unterscheidung. Für uns folgt auf den Tag die Nacht und auf die Nacht der Tag. Tag wie Nacht sind für uns eins. Entwickelt deshalb in allem, was euch in der Welt begegnet, festen Glauben an das Prinzip der Einheit. Gott ist eines und eines allein. Wenn ihr keinen festen Glauben an dieses Prinzip entwickelt, kann es sein, dass ihr eine Form Gottes verehrt und eine andere hasst. Ihr solltet immer an dem Prinzip der Einheit Gottes festhalten. Das ist die Wahrheit. Wenn ihr nicht in der Lage seid, diesen Glauben zu entwickeln, dann ignoriert es und macht keinen

Zankapfel daraus. Schreibt Gott niemals Dualität zu. Gott ist immer eines und eines allein. Wenn ihr verstehen könnt und festen Glauben an Gottes Einheit entwickelt, wird euer Leben sanft verlaufen.

(Swami setzte sich hin, nahm einen kleinen Blumenstrauß in die Hand und sprach weiter) Was ist das? Ein Strauß Blumen. Mit einem Faden sind einige Blumen miteinander verbunden worden, so dass sie die Form eines Blumenstraußes annahmen. Obwohl die Blumen verschiedener Art sind, ist es ein Faden, der sie zusammenhält. Dasselbe Prinzip wurde in den Veden erklärt: Gott ist das Eine ohne ein Zweites. Das obige Beispiel demonstriert die Einheit in der Vielfalt.

Ihr zeigt auf eine einzelne Person und sagt, sie sei ein Mensch. Wenn ihr von mehreren Menschen spricht, nennt ihr sie Gruppe. Zwischen den Begriffen, die wir verwenden, um einen Einzelnen oder eine Gruppe Menschen zu bezeichnen, liegt ein großer Unterschied, aber dennoch ist in dieser Einteilung eine zugrunde liegende Einheit zu finden. Diese Einheit ist die Göttlichkeit, die niemals vergessen werden sollte. Leider neigen in den gegenwärtigen Zeiten die Menschen dazu, auf die offensichtliche Vielfalt dieser gegenständlichen Welt zu schauen und ignorieren das zugrunde liegende Einheitsprinzip. Nehmt zum Beispiel die Pandavas. Die fünf Pandava-Brüder waren Kuntis Söhne. Eine Mutter und fünf Söhne. In der herkömmlichen weltlichen Wahrnehmung sind es fünf.

Ihr seid vielleicht nicht in der Lage, dieses Einheitsprinzip der Göttlichkeit zu begreifen. Aber im Laufe der Zeit, wenn ihr mit reifem Geist fähig seid, das Prinzip zu erkennen, werdet ihr verstehen, dass es nur eine Wahrheit gibt und keine zwei. Hier ist ein Taschentuch (Swami zeigt den Zuhörern sein Taschentuch). In ihm sind viele Fäden miteinander verwoben. Weil die Fäden miteinander verwoben wurden, nahmen sie die Form des Taschentuches an. Das Stück Stoff ist eines, die Fäden sind viele. Man muss dieses Prinzip der Einheit in der Vielfalt erkennen.

In dieser Halle sind viele Studenten versammelt. Alle sehen verschieden aus. Aber sie sind alle Studenten des Sri Sathya Sai Colleges. Auf diese Weise muss man danach streben, die Einheit zu entfalten.

Swami singt jetzt den Bhajan „Govinda Krishna Jai“ und fährt dann mit seiner Ansprache fort:

Ich bin überaus glücklich, euch alle hier zu sehen. Von frühmorgens bis ich zu Bett gehe führe ich viele Aufgaben aus und nehme an verschiedenen Programmen teil. Ich fühle mich sehr glücklich und kraftvoll. Niemand erfährt Glückseligkeit so wie ich. Ich bin immer glücklich und fröhlich. Ich zolle Lob oder Spott, von wo sie auch kommen, keinerlei Beachtung. Sie sind nur der äußere verbale Ausdruck der eigenen Empfindungen (dessen, der lobt oder spottet). Ich habe nichts damit zu tun. Ich hege überhaupt keine Gefühle der Verschiedenheit. Alle sind eins, verhaltet euch allen gegenüber gleich.



Drei Werte, die ihr schützen müsst

Ansprache Sathya Sai Babas am 06.07.2009

*Der Guru ist Brahma, der Guru ist Vishnu, der Guru ist Maheshvara (Shiva).
Der Guru ist wahrhaft das höchste Göttliche (Brahman). Wir verneigen uns
ehrfurchtsvoll vor dem Guru.*

Brahma, Vishnu und Shiva sind die drei verschiedenen Namen und Formen derselben Göttlichkeit. Alle sind eins, sei zu jedem gleich. Obwohl die Namen und Formen des physischen Körpers unterschiedlich sind, ist die Göttlichkeit in allen Wesen Eine allein. Brahma ist der Schöpfer, Vishnu der Erhalter und Shiva der Zerstörer. Dennoch repräsentieren alle drei Aspekte die eine Göttlichkeit. Der eine Gott wird, wenn er im erschaffenden Aspekt wirkt, Brahma genannt, während er die Lebewesen beschützt und erhält, Vishnu, und schließlich, im Vorgang des Auflösens, Shiva. Um die Verwirrung zu vermeiden, die dadurch entsteht, dass der Göttlichkeit verschiedene Namen und Formen zugeschrieben werden, wird Gott Atman oder das absolute Brahman genannt (die namenlose, formlose, eigenschaftslose Göttlichkeit). Der eine Atman durchdringt alle Lebewesen.

Religionen sind verschieden, der Weg ist derselbe. Kleider sind verschieden, Baumwolle ist eine. Lebewesen sind verschieden, der Atman ist Einer. Nationalität und Lebensstil sind verschieden, die Geburt als Mensch ist dieselbe.

Jeder Mensch muss drei Eigenschaften entwickeln: Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft. Da die Furcht vor Sünde fehlt, mangelt es der Gesellschaft gegenwärtig an Moral. Liebe ist der bindende Faktor, welcher die

Menschen vereint. Wo Liebe ist, dort wird die Gesellschaft vereint sein. Ohne Moral verdient man es nicht, Mensch genannt zu werden. Deshalb ist Moral für alles wichtig. Obwohl Gott seine Liebe über alle ergießt, ist es der Mensch, der die kostbare Eigenschaft der Furcht vor Sünde verloren hat. Der Mensch begeht heutzutage zahlreiche Sünden im Glauben, Gott sei gütig und werde seine Sünden letztlich vergeben; mit dem Ergebnis, dass er immer mehr sündhafte Handlungen begeht. Er hat diesbezüglich eine Art Selbstgefälligkeit entwickelt und glaubt, er könne der Bestrafung entkommen. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Obwohl Gott mitfühlend ist und alle sündigen Handlungen vergeben kann, muss der Mensch zwangsläufig für seine Sünden zahlen. Deshalb muss jeder Mensch diese drei Eigenschaften: Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft entwickeln. Ohne Furcht vor Sünde wird es in der Gesellschaft keine Moral geben.

Die Menschen verhalten sich höchst unverantwortlich, und führen, mit ungezügelmtem Ego, verschiedene unerwünschte Handlungen aus. Sie fürchten die Sünde nicht. Sie denken nicht einmal einen Augenblick über die Folgen ihrer Handlungen nach. Man muss sich deshalb davor hüten, Schlechtes zu sehen, zu sprechen und zu tun. Ansonsten werden die Folgen dieser

schlimmen Handlungen, wenn nicht heute, dann später, auf diese Person zurückkommen. Es ist auch möglich, dass die Folgen all dieser sündigen Handlungen alle auf einen Schlag auf diese Person zurückkommen.

Wenn man wirklich am Wohlergehen der Gesellschaft interessiert ist, muss man für die Entwicklung der Moral in der Gesellschaft tätig sein. Wem es an Moral mangelt, der ist überhaupt kein Mensch, sondern wahrhaft ein Tier. Die Unwahrheit zu sprechen, anderen Unrecht zuzufügen und unrechte Handlungen und üble Dinge zu begehen, ist sehr schlimm. Man muss sein Leben so führen, dass man den drei Prinzipien der Liebe zu Gott, der Furcht vor Sünde und der Moral in der Gesellschaft folgt. Es heißt, jemand, der keine Moral in sich trägt, ist schlimmer als ein Affe. In der Tat ist ein Affe besser als so eine Person. Niemand wird einen Menschen respektieren, der in dieser Welt unmoralische Handlungen begeht. Nur ein Mensch, der moralischen Prinzipien folgt, wird sich die Achtung eines jeden erwerben. Sogar Leute, die versuchen, einer solchen Person zu schaden, werden von anderen mit der Warnung abgehalten werden: „Er ist ein guter Mensch. Lass ihn in Ruhe.“ Menschen, denen es an Moral fehlt, werden in der Gesellschaft eher als Hunde verachtet. Deshalb muss man Moral entwickeln und zu allen Zeiten sein Leben nach moralischen Prinzipien führen.

Es gibt drei spirituelle Disziplinen, durch die Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft entwickelt werden können. Es sind Hingabe an Gott (bhakti), Weisheit (jnana) und Losgelöstheit (vairagya). Karma, Handlung, ist eine natürliche, wesentliche Eigenschaft des physischen Körpers. Nur wenn der Körper gute

Handlungen durchführt, wird der Geist gut funktionieren. Wenn der Geist gesund ist, kann Liebe zu Gott entwickelt werden. Auf diese Weise sind Hingabe, Weisheit und Losgelöstheit mit Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft verknüpft. Sie sind den drei Flügeln eines Ventilators vergleichbar. Nur wenn sich die drei Flügel bewegen, bekommen wir erfrischende Luft; ansonsten fühlen wir uns unbehaglich.

Die Menschen stellen heutzutage in Frage, warum wir Liebe zu Gott entwickeln sollen. Liebe zu Gott befähigt einen, Furcht vor Sünde zu entwickeln, was wiederum die Moral in der Gesellschaft entwickeln wird. Jeder muss zwischen Gut und Böse, Tugend und Sünde unterscheiden. Nach dieser Analyse muss man versuchen, nur Gutes zu tun. Sei gut, tue Gutes, sieh Gutes, das ist der Weg zu Gott. Ohne diese drei wird jede beliebige Anzahl von Ritualen, Gottesdiensten, Namensrezitationen und Askese sinnlos sein. Die neun Formen der Hingabe lauten: Zuhören, Singen, sich auf Gott besinnen, seinen Lotosfüßen dienen, Verneigung, Anbetung, Dienstbereitschaft, Freundschaft und Selbsthingabe. Der erste Schritt ist Zuhören. Danach muss man hinterfragen, ob das Gehörte gut oder schlecht ist. Wenn ihr glaubt, der Vorschlag sei schlecht, und er euch deshalb nicht gefällt, wie könnt ihr ihn dann umsetzen? Es ist heutzutage möglich, dass die eigene Arbeit erledigt wird, indem man die Unwahrheit spricht und durch falsche, unrechte Mittel einen Sieg über andere erringt. Deshalb muss man die Heiligkeit oder das Andere jeder eigenen Handlung hinterfragen. Man sollte hinsichtlich der Folgen, die sich daraus ergeben, nicht selbstgefällig sein; denn früher oder später wird die Folge einer sündhaften Handlung eintreten. Es

kann jederzeit, jetzt oder etwas später, geschehen. Ihr solltet deshalb bereit sein, mit einem reinen Geist nur gute, edle Handlungen durchzuführen. Reinheit des Gewissens ist, mehr als alles andere, von höchster Bedeutung. Das ist die Natur des Atman (atmatattva).

Niemand kann begreifen, was Atman ist. Da es vielerlei Körper und Gestalten gibt, müssen einige Namen gegeben werden, damit man zwischen ihnen unterscheiden kann. Atman oder Brahman haben jedoch, im Gegensatz zu den physischen Körpern, weder Geburt noch Tod, und deshalb kann sie niemand als dieses oder jenes identifizieren. Atman, obwohl jenseits des Fassungsvermögens, ist als „ewig, rein, erleuchtet, frei und die Verkörperung der Heiligkeit“ beschrieben worden. Er ist makellos und der ewige, letzte Wohnsitz. Es gibt nur einen Atman, der allen Wesen innewohnt. Das ist die wesentliche Natur des Atman.

Ein kleines Beispiel: Wenn ihr hundert mit Wasser gefüllte Gefäße in einer monderleuchteten Nacht unter den Himmel stellt, werdet ihr den einen Mond in jedem dieser Gefäße gespiegelt sehen. Der Körper gleicht einem Gefäß. Er kann jederzeit zugrunde gehen. Wohin geht dann der Mond (Atman)? Er geht nirgendwohin. Er ist da. Weil jedoch kein Wasser (Körper) da ist, wird er im Wasser nicht widergespiegelt. Auf dieselbe Weise ist der Atman in jedem Menschen gegenwärtig.

Jemand ohne guten Charakter wird keine Moral haben. Jemand ohne Moral verdient es nicht, Mensch genannt zu werden. Wir müssen uns Ehre und Achtung in der Gesellschaft verdienen. Jedoch stoßen wir heute auf niemanden, den ein guter Ruf kümmert. Die Menschen sind aber sehr daran interessiert, wer reich und wer arm ist.

Geld kommt und geht, aber Moral kommt und wächst, lautet das Sprichwort. Es ist deshalb nicht richtig, nach Reichtum, Macht, und derlei anderen weltlichen Dingen zu streben. All diese Besitztümer sind vergänglich. Auch wenn ihr mit aller Kraft versucht, an ihnen festzuhalten, entgleiten sie euch, sogar ohne dass ihr es merkt. Der Atman jedoch ist ewig. Für Atman gibt es kein Kommen und Gehen. Er bleibt immer ein ewiger Zeuge für alles, was in der Welt geschieht. Wir müssen Vertrauen in diesen ewigen Atman entwickeln. Jene, die Glauben an das Atmanprinzip entwickeln, werden durch Ungerechtigkeit und falsche und schlechte Praktiken nicht verstört werden.

Die Menschen sagen „mein Körper, meine Sinne, mein Verstand, mein Intellekt“ usw., aber „du“ bist keines von diesen. Ihr behauptet zum Beispiel: „Dies ist mein Buch.“ Dieses Buch befindet sich in diesem Augenblick in euren Händen. Im nächsten Moment will jemand es anschauen, und es gerät in dessen Hände. Entsprechend haltet ihr etwas Geld in euren Händen. Etwas später geht es in die Hände von jemand anderem über. Es kommt und geht einfach. Aber Moral kommt und wächst. Moral hat keine Form. Wenn jemand die Gesellschaft und die Welt verbessern will, muss zuerst im Einzelnen Moral entwickelt werden. Heutzutage treten viele politische Parteien in den Vordergrund, mit der Behauptung, sie werden die Gesellschaft verbessern. Sie schlagen vor, die Gesellschaft zu transformieren. Aber es misslingt ihnen ständig, denn was sie versuchen ist, Wählerstimmen für ihre selbstsüchtigen Ziele zu sammeln. Ihnen liegt überhaupt nichts an der Gesellschaft. Wenn ihr die Gesellschaft transformieren wollt, muss euer Herz rein sein. Zuerst der Einzelne, dann die Gesellschaft. Damit der Einzelne transformiert wird,

müssen Liebe zu Gott und Furcht vor Sünde da sein. Dann kommt Moral in der Gesellschaft. Es sind die Einzelnen, die eine Gesellschaft bilden. Deshalb: Wo Einheit unter den Menschen entwickelt wird, dort werden Reinheit und Göttlichkeit sein. Einheit, Reinheit und Göttlichkeit können nicht durch bloße Bildung erreicht werden.

Angenommen, ihr setzt euch zur Meditation hin und schließt eure Augen. Der Verstand wandert jedoch überall hin. Ihr versucht, ihn zum Ausgangspunkt zurückzubringen. Es ist alles eine Übung. Nur wenn der schwankende Geist in die Ruhe gebracht wird, ist Meditation möglich. Dieser Vorgang, den Geist stetig zu machen, wird Konzentration genannt. Meditation ist nur im Anschluss an Konzentration möglich. Die richtige Reihenfolge ist Konzentration, Kontemplation und Meditation. Wenn jemand behauptet, er würde meditieren, sobald er sich hinsetzt, sollte man es nicht glauben. Das ist eine künstliche Übung, nicht Meditation. Wirkliche Meditation besteht darin, sich selbst völlig zu vergessen. Es ist das vollkommene Vergessen des Gefühls der Identifizierung mit dem Körper (dehatmabhava). Man muss die Bindung an die Sinne völlig aufgeben. Nur dann wird der Geist stetig sein.

Es gab einmal einen Vater mit vier Söhnen. Jeder der Söhne wollte einem anderen Beruf folgen, um Geld zu verdienen. Ein Sohn wollte ein Geschäft beginnen. Ein anderer wollte einen kleinen Lebensmittelladen aufmachen. Der dritte Sohn wollte eine Anstellung und der vierte wieder einen anderen Beruf. Obwohl Geld verdienen das gemeinsame Ziel war, wollte jeder einen anderen Pfad einschlagen. Es ist letztlich das Mittel, durch das Geld verdient wird, was zum Ansammeln von Tugend oder Sünde führt. Die Menschen begehen eine Sünde

und wissen dabei noch nicht einmal, dass sie es tun. Die Sünden, die die Menschen begehen, werden nicht aufhören, sie zu verfolgen.

Vor einiger Zeit gab es im Staat Orissa schwere Überflutungen. Sie verwüsteten zahlreiche Dörfer in vier Distrikten. Die Häuser, Bäume, Ernten auf den Feldern und sogar Tiere und einige Menschen wurden durch das hereinflutende Wasser weggerissen. Hunderte von Dörfern wurden überschwemmt, und die Menschen waren obdachlos. Der Zorn der Natur versetzte sie in Angst und Schrecken. Da schickte ich ein Telegramm: „Macht euch keine Sorgen. Seid glücklich. Ich werde euch Häuser bauen.“ Die Einwohner von Orissa kamen in einem Sonderzug, um mich zu sehen. Die Regierung war da, Ministerpräsidenten und Parlamentsmitglieder waren da, von denen erwartet wurde, dass sie ihnen in der Stunde der Not zu Hilfe kommen und Beistand leisten. Aber niemand bot sich an. Ich schickte sofort einhundert Millionen Rupien und traf Vorkehrungen für die Verteilung von Hilfsmaterial und die Errichtung von festen Häusern für die Betroffenen. Ich bin nicht daran interessiert, Geld anzuhäufen. Ich will nur eure Liebe. Seid glücklich. Entwickelt eure Moral und Liebe zu Gott. Wenn ihr Liebe entwickelt, wird diese Liebe selbst die dämonischen Eigenschaften in euch vertreiben.

Ehe der Krieg zwischen Rama und Ravana begann, drang Hanuman, im Zuge seiner Mission, Sitas Aufenthaltsort zu finden, in Lanka ein. Als er Sita gefunden hatte, machte er sich auf den Rückweg, um Rama die Nachricht zu überbringen. Er wurde von den Dämonen gefangen und an den Hof Ravanas gebracht. Ravana war erzürnt, als er Hanuman erblickte, der auf seinem Rückweg den schönen Ashoka-Hain

zerstört hatte. Ravana fragte Hanuman: „Wer bist du? Wie kannst du es wagen, in diese uneinnehmbare Stadt Lanka einzudringen?“ Er unterschätzte Hanumans Kraft und verspottete ihn, indem er ihn als gewöhnlichen Affen ansprach. Hanuman erwiderte im selben Tonfall, wie ein Gleichgestellter, und erklärte Ravana: „Der Herr, der die Ohren und die Nase deiner Schwester abschlagen ließ, hat mich gesandt.“ Ravana war sehr wütend, da niemand es wagte, in so unwürdiger Manier mit ihm zu sprechen. Tatsächlich benutzte Hanuman die gleiche Sprache wie Ravana. Ravana war beleidigt. Hanuman kümmerte das nicht im Geringsten, denn er rezitierte ständig Ramas Namen, der ihm den Mut und die Kraft gab, jeglicher Situation zu begegnen.

Ravana konnte Hanumans Dreistigkeit und Arroganz nicht tolerieren; deshalb gab er den Befehl, Hanumans Schwanz solle mit in Öl getauchten Tüchern umwickelt und dann angezündet werden. Sofort wurden die in Öl getränkten Tücher um Hanumans Schwanz gewickelt und angezündet. Hanuman hielt nicht still. Mit dem brennenden Schwanz sprang er von einem Gebäude zum anderen und setzte so die gesamte Stadt in Brand. Schöne und prächtige, mit kostbaren Steinen verzierte Gebäude, gingen im Nu in Flammen auf. Sogar Mandodaris (Ravanas Ehefrau) Palast brannte lichterloh. Sie kam heraus. Die Menschen rannten Hals über Kopf hierhin und dorthin. Kein einziges Gebäude blieb von den lodernden Flammen verschont. Hanuman gab Mandodari den Rat: „Mutter, die von deinem Ehemann begangene Sünde ist die Ursache für dieses zerstörerische Feuer und den daraus folgenden Verlust von so vielen Leben und so viel Besitz. Bitte sage deinem Ehemann, er solle in

Zukunft nicht solch schreckliche Sünden begehen. Wenn du deinen Ehemann auf diese Weise retten kannst, rettest du dadurch dich selbst und die Sippe der Dämonen.“

Die Menschen müssen die Folgen ihrer Handlungen erleiden. Gott ist nur ein Zeuge. Ob gut oder schlecht, man erhält die Frucht seiner Handlungen. Deshalb muss man vor allen Dingen Moral entwickeln, die darauf beruht, dass man zuerst menschliche Eigenschaften entwickelt. Damit der Mensch menschliche Eigenschaften entwickelt, sollte er Gott lieben. Auf diese Weise sind Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft voneinander abhängig. Wenn in der Gesellschaft Moral herrscht, werden alle Menschen sicher sein.

Einen wichtigen Gesichtspunkt muss man in diesem Zusammenhang bedenken. Ihr könnt eure Handlungen vielleicht vor der Gesellschaft verstecken, aber der allgegenwärtige Gott weiß alles. Ihr werdet die Folgen eurer Handlungen erleiden müssen. Es ist ein unwandelbares Gesetz. Wenn ihr anderen helfen könnt, ist das gut. Ansonsten verhaltet euch einfach still. Schadet anderen nicht. Begeht keinen Fehler in Gedanke, Wort und Tat. Manchmal erhaltet ihr vielleicht das Ergebnis eurer Handlungen nicht sofort. Es braucht etwas Zeit. Aber das Ergebnis wird sicherlich eintreten.

Die Menschen studieren spirituelle Texte wie die Bhagavadgita, aber sie versagen darin, ihre eigene innere Natur zu verwirklichen. Die Upanishaden rufen einen dazu auf: „Lieber Sohn, versuche, zuerst dein eigenes Wesen zu erkennen. Erkenne dich selbst! Wenn dir das gelingt, kennst du auch alles andere.“ Die Erkenntnis des Selbst umfasst die Erkenntnis: „Ich bin nicht der Körper, ich bin nicht der

Verstand, ich bin nicht der Intellekt“ usw. Der denkende Geist gleicht einem Tuch, das aus zusammengewobenen Fäden besteht. Wie lange wird dieses Tuch halten? So lange die Fäden intakt sind. Sobald ihr die Fäden herauszieht, verliert das Tuch seine Form. Oder aber es wird, wenn ihr es ins Feuer werft, zu Asche verbrannt. Die Menschen sagen: „Soundso ist meine Ehefrau, soundso mein Kind, soundso mein Schwiegersohn, soundso mein Sohn“, usw. Diese Beziehungen sind bloß eine Illusion. Wer sind alle diese Menschen? Alle sind Gottes Eigentum. Alles in dieser Welt ist Gottes Eigentum; niemand besitzt irgendein Recht, welcher Art auch immer. Die Menschen streiten miteinander um Rechte und verschwenden so ihre Zeit. Verschwendete Zeit ist verschwendetes Leben. Tatsächlich ist es nicht Zeit, die wir verschwenden; wir verschwenden unser kostbares Leben.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal betonen, dass man Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft kultivieren sollte. Diese sind wertvoller Besitz, den ihr immer behüten müsst. Wenn ihr diese Werte schützt und bewahrt, werden sie wiederum euch beschützen.

Ihr denkt, ihr müsst das Brahman Prinzip heute verwirklichen. Tatsächlich hat das Göttliche weder Name noch Form. Es ist eigenschaftslos, makellos, der ewige Wohnsitz, ewig, rein, erleuchtet, frei und die Verkörperung der Heiligkeit.

Die Balvikas-Kinder aus Tamil Nadu warten darauf, ein kulturelles Programm zu präsentieren. Schaut dieses Programm an. Ich werde morgen mit meiner Ansprache fortfahren.

